

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

13.2.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einlieferungen an Redaktion und Verwaltung wird keine Haftung übernommen. auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranstaltung Nr. 754

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—, in das übrige Ausland monatlich S 7.—, Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 18.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Veranstaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Ergiebliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Anzeiger und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 36

Samstag

Sonntag-Ausgabe

13. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenlander: Montag, 8. Joh. v. M. Dienstag, 9. Apollonia. Mittwoch, 10. Scholastika. Donnerstag, 11. Desiderius. Freitag, 12. Eulalia. Samstag, 13. Katharina. Sonntag, 14. Dum. Valentin.

Oesterreich und die Nachbarstaaten.

Einberufung des Hauptausschusses des Nationalrates zur Erörterung der außenpolitischen Lage.

Wien, 12. Februar. (Priv.)

Die Sozialdemokraten haben, wie kurz berichtet, an den Präsidenten des Nationalrates Miklas die Aufforderung gerichtet, den Hauptausschuss ehealdigst einzuberufen, der bekanntlich auch Ausschuss für Aeußeres ist. Es sollen alle jene Angelegenheiten erörtert werden, die in der letzten Zeit die Öffentlichkeit beschäftigten, so die beiden Reden Mussolinis, ebenso wie die namens des Tiroler Landtages vom Landeshauptmann Dr. Stumpf an die Bundesregierung gerichtete Aufforderung, zu der Rede Stellung zu nehmen. Des weiteren soll sich der Hauptausschuss mit der Integrität des Bundesgebietes befassen. Die Sozialdemokraten wollen hierbei die ungarischen Aspirationen auf das Burgenland zur Sprache bringen.

Der Hauptausschuss des Nationalrates ist für Mittwoch, den 17. ds. Mts., 11 Uhr vormittags, zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der außenpolitischen Lage. Für Donnerstag, den 18. ds. Mts., ist der Nationalrat zu einer Sitzung einberufen und es wird vom Verlauf der Sitzung des Hauptausschusses abhängen, ob auch im Plenum eine Regierungserklärung über die auswärtige Lage erfolgt. Auf der Tagesordnung des Nationalrates wird sich außerdem die Novelle zum Elektrizitätsgesetz befinden, gegen die der Bundesrat Einspruch erhoben hat. Auch dürfte eine Regierungsvorlage über die Erhöhung des Zuckersollens eingebracht werden, die erst jüngst wieder bei der Enquete des Ausschusses für Handel von den Zuckerrübenproduzenten angesichts der Ueberangebote des Auslandes verlangt wurde.

Die Regierung gedenkt die Beratung des Verwaltungssparungsgesetzes zu betreiben, durch das bekanntlich die Mittel beschafft werden sollen, die die Regierung zur Deckung der Zuwendungen an die Bundesbeamten braucht. Wegen den Entwurf lehnen sich indes die Interessierten Kreise; insbesondere begegnet die Auflösung der Gerichte, sowie die Zusammenlegung der Invalidentenschiedungskommissionen vielfachen Einwänden. Auch die Bundesangestellten verlangen, daß ihnen Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche bezüglich der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes geltend zu machen.

Beilegung des Konfliktes mit Italien?

Wien, 12. Febr. (Priv.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht heute an der Spitze ihres Blattes, offenbar offiziell inspiriert, unter dem Titel „Beilegung des Konfliktes mit Italien“ folgende Mitteilung: „In maßgebenden politischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der Konflikt mit Italien im wesentlichen als beigelegt anzusehen sei. Die Stelle in der ersten Rede Mussolinis, die sich auf die Brennergrenze und deren eventuellen Ueberschreitung bezog, ist durch den erklärenden Passus der zweiten Rede Mussolinis gegenstandslos geworden. Was die Bestimmungen über die Entziehung der Handelskonzession an Freunde in der 30-Kilometerzone betrifft, so scheint auch hier eine beruhigende Mitteilung von Italien vorzuliegen, die einer netteren Beschreibung des Konfliktes die Spitze abbricht. (Gegenüber der Ansicht der „N. Fr. Pr.“ glauben wir, daß der „Konflikt“ mit Italien solange nicht beigelegt ist, solange in Südtirol die terroristische Unterdrückung der Deutschen andauert. Anm. d. Red.)

Entspannung der Lage auch in Deutschland.

Berlin, 12. Febr. (Priv.) Außenminister Dr. Stresemann hat, wie bereits kurz berichtet, nicht die Absicht, auf die zweite Rede Mussolinis zu antworten. Der Konflikt mit Italien wird in deutschen Regierungskreisen nach wie vor sehr bedauert, umso mehr, als die durch die Südtiroler Frage hervorgerufenen Differenzen unmittelbar vor ihrer Beilegung stehen. Beiden Samstag sollte der deutsche Botschafter in Rom von Mussolini empfangen werden, um ihm die Erklärung zu übermitteln, daß die deutsche Regierung der Volksbewegung gegen Italien ferne stehe. Mussolini hatte bereits vorher Kenntnis von dieser Erklärung, er war

davon befriedigt und schien auch bereit, das Regime in Südtirol zu mildern; dennoch hat er kurz darauf in der Kammer seine Brandrede gehalten.

Die Beurteilung des deutsch-italienischen Zwischenfalles in England.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus London berichtet: Was die Haltung Englands zu dem deutsch-italienischen Konflikt betrifft, so ist diese von dem einzigen Grundgedanken bestimmt, den nach englischer Ansicht völlig überflüssigen Streit so rasch als möglich aus der Welt zu schaffen. Wenn deshalb die liberalen Blätter (sogar gegen Mussolini Partei) ergriffen haben, so hat die konservative Presse vor allem darauf geachtet, kein Del in die Klammen zu gehen, wobei sie, wie von konservativer Seite immer wieder betont wurde, ihre Hoffnung auf die Besonnenheit Dr. Stresemanns setzte, der die faszistische Propaganda gewis nach ihrem „Wert“ einschätzen würde. Daß man sich in dieser Hoffnung nicht getäuscht hat, zeigt die günstige Aufnahme, die Stresemanns Antwort hier gefunden hat. Für die Notwendigkeit, den Kampf zwischen Rom und Berlin so rasch wie möglich einzustellen, spricht nach englischer Ansicht auch die Rücksicht auf Amerika, wo jeder europäische Konflikt den Isolierungspolitikern zuzule kommen. Aus der zweiten Rede Mussolinis hebt der „Manchester Guardian“ in seinem Leitartikel hervor, daß sie, wenn man zwischen den Zeilen lese, die Drohung, die gegenwärtigen Grenzen Italiens hinauszuschieben, zur Lage kommen habe. Daß Mussolini sonst nichts zurückgenommen habe, sei begreiflich, denn kein Diktator nehme jemals etwas zurück. Südtirol sei italienisch und niemand bestreite dieses. Ebensonenig könne es aber jemand dem deutschen Volke und anderen Völkern verbieten, gelegentlich zu bemerken, daß die italienischen Herrschaftsmethoden sehr hart seien. Solange Italien keine Versprechungen eingehalten habe, sei Tirol völlig ruhig gewesen; erst als die Italiensierungsmethoden der Faschisten einsetzten, habe die Lage sich geändert. Daß sich Deutschland und Oesterreich hiergegen empörten, sei in der Tat unvermeidlich gewesen.

Amerikanische Kritik der faschistischen Politik.

Italien schafft sich nur Feinde.
New York, 11. Febr. Die amerikanische Presse widmet nach wie vor der Südtiroler Frage die große Aufmerksamkeit. Mussolinis zweite Kampfansage an Deutschland verstärkt noch den peinigenden Eindruck, der durch die erste Rede erweckt wurde. „World“ schreibt, Mussolini sei auf dem besten Wege, Italien in eine höchst bedauerliche Lage zu versetzen und mache es Stresemann leicht, an den Völkerbund zu appellieren. Mussolinis ganze Politik schaffe Italien nur Feinde und führe zu seiner Isolierung.

Mussolinis Pläne in Mitteleuropa.

Sensationelle Mitteilungen einer Londoner Zeitung.
Aus London, 12. d. M., wird der „Newest. Sig.“ berichtet: Ueber den Zusammenhang faschistischer Kreise mit den Vorfällen in Ungarn bringt die „Daily News“ folgende interessante Enthüllungen:
In Rom bestünde ein Büro für internationale Beziehungen mit einem Stabe von 150 Mitarbeitern, die aber im Budget des italienischen Auswärtigen Amtes nicht geführt werden, und an deren Spitze der Heffe des Kardinals Gasparri stehe. Dieser habe sich im Jahre 1923 nach Ungarn begeben, um mit den Erwachenden Ungarn Fühlung zu nehmen. Er versuchte, Graf Apponyi für die Kandidatur des Erzherzogs Albrecht zu gewinnen unter Hinweis darauf, daß Mussolini mit der Thronbesteigung des Erzherzogs einverstanden sei. Es wurde ein Plan aufgestellt, die Republik in Oesterreich zu kürzen und an ihrer Stelle ein faschistisches Regime unter ungarischer und italienischer Führung zu setzen.
Ein Vertreter Poincares nahm an dieser Budapest-Konferenz teil und trat für einen Aufstand in Bayern mit gleichzeitiger Unabhängigkeitserklärung vom Reiche ein.
Die Tatsache, daß der ungarische Faschistenführer Ullain und Erzherzog Albrecht noch einige Wochen

vor der Ausbedung der Banknotenfälscherassäre in Rom täglich Unterredungen mit Mussolini hatten, wird allerdings ein seltsames Licht auf die ganze Angelegenheit. In diesen Besprechungen wurde auch die Möglichkeit italienischer Drohungen gegen die Tschechoslowakei und Jugoslawen erörtert, falls sie sich einmischen sollten. Durch Aufdeckung der Banknotenfälschungen seien die Pläne Mussolinis aus der Handen geworden. In seiner jüngsten scharfen Rede aber hat er, so schreibt der „Daily News“, nur seinen Kerkger anklaffen wollen.

Tiro Trentino.

Rom, 12. Febr. Vor seiner Rede hatte Mussolini Trentino-Faschisten empfangen, die ihm über die Lage in Südtirol berichteten und dafür eintreten, daß Südtirol Alto Trentino anstatt wie bisher Alto Adige genannt werde. Der vorgeklagene Name, der die Einheit der Provinz Trient ausdrücken soll, scheint am liebsten angenommen zu werden.

Demarche der Entente-Beretreter bei Mussolini.

Die Sorge um die Zukunft des Völkerbundes.
London, 11. Febr. Die „Times“ melden aus Rom: Am Dienstag nachmittags haben die alliierten Vertreter bei Mussolini vorgesprochen.
Eine offizielle Aktion der alliierten Kabinette hat damit in Rom eingesetzt. Jedenfalls nehmen die Alliierten den Augenblick des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund als Veranlassung, Bestimmungen zwischen zwei dem Völkerbund angehörenden Mächten anzugleichen.

Eine große Kundgebung für Südtirol in Berlin.

Berlin, 12. Febr. (Priv.) Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete gestern im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses eine Kundgebung unter der Parole „Deutschsüdtirol in Rom“. Die weiten Räume und die Galerien waren bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der zweite Vorsitzende des Volksbundes, Hermann Kitzl, hielt die Begrüßungsansprache, in der er die Aufgabe des Volksbundes kennzeichnete. Der österreichisch-deutsche Volksbund und die hinter ihm stehenden Volkskreise ohne Unterschied der Partei denken nicht daran, gewalttätige Zustritte zur Befestigung der von den Friedensverträgen festgelegten Staatsgrenzen zu erregen. Die Brennergrenze werde von militärischer Gewalt niemals bedroht sein, ganz gleichgültig, ob Italiens Nachbar Oesterreich oder Deutschland sei. Aber gegen die Ausbreitung des Faschismus in Südtirol, gegen die geistige Absperrung und Ausbürgerung der Südtiroler Deutschen, gegen den an den österreichischen Namen dieser Deutschen verübten Raub richtet sich der Protest an die gesamte zivilisierte Welt.
Von der Versammlung lebhaft begrüßt, sprach dann noch der großdeutsche Innsbrucker Stadtrat Dr. Walter Pembaur, die Abgeordnete der deutschösterreichischen Partei, Frau Mendl, und der sozialdemokratische Abgeordnete Stemper.

Eine Protestversammlung in Wien.

Wien, 12. Febr. (Priv.) Die im Saale des Deutschen Hauses gestern veranstaltete Protestversammlung der Deutschen Jugendbund-Volksgemeinschaft gegen die Vorgänge in Südtirol war sehr stark besucht. Oberleutnant Wilms widerlegte die Geschichtsfälschung, daß die Deutsch-Südtiroler romanischer Abstammung seien. Nach einer Schilderung der gegenwärtigen trostlosen Zustände erinnerte der Redner daran, daß heute kein ausländischer Deutscher mehr italienischen Boden betreten könne, daß dafür aber Reisen in das deutsche Gebiet in Südtirol umso mehr Pflicht des ganzen deutschen Volkes seien.

Auch die Griechen werden von Italien unterdrückt.

AB. Rom, 12. Febr. Die italienische Regierung kündigt eine Reihe von Hafen- und sonstigen Bauten in Rhodos und auf anderen Inseln des Dodekanes an, sowie die Einführung der italienischen Unterrichts-sprache in den dortigen Schulen.

Die tschechische Sprachenverordnung.

Deutscher Protest.
Prag, 12. Febr. Abg. Medinger erstattete gestern in Trautenau in einer von der deutsch-christlichsozialen Volkspartei veranstalteten Versammlung einen Bericht über die politische Lage, wobei er u. a. erklärte: Niemals werden wir Verfassungsgesetze und Sprachregelungen, denen wir nicht zugestimmt haben, als sittlich verpflichtend

tend betrachten. In nationalen und religiösen Dingen ist das Mehrheitsprinzip unanwendbar. Wir können den Begriff einer Staatsirrede niemals anerkennen, ebenso wie ihn die Tschechen im alten Oesterreich niemals anerkannt haben. Nach ihrem Beispiel verlangen wir die absolute Gleichheit der Sprachrechte, Erledigung aller Besuche im ganzen Staate in der Sprache der Eingabe, keinerlei Differenzierung der sprachlichen Rechte vor Gerichten und Behörden.

Deutschenverfolgung in Oberschlesien.

AB. Königsbrunn, 12. Febr. Im Laufe des heutigen Tages wurden in den Bezirksvereinigungen Königsbrunn und Ratowitz des Deutschen Volksbundes Hausdurchsuchungen durch Kriminalbeamte vorgenommen. Die Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königsbrunn wurde verhaftet. Im Laufe des Nachmittages erschienen auch bei den Mitgliedern des Deutschen Volksbundes in verschiedenen Ortschaften des Kreises Ratowitz und in Königsbrunn-Chorzow und Wisniewitz Kriminalbeamte, um Hausdurchsuchungen vorzunehmen.

Bekanntlich hatten die deutschen Minderheiten im polnischen Oberschlesien in der letzten Zeit besonders schwer unter den polnischen Terrorakten zu leiden. Auf Grund der zahlreichen aus diesem Anlasse an die Wojwodschaftsbehörden gerichteten Beschwerden ist gestern der Polizeikommandant Mempel zur Disposition gestellt worden.

Der deutsche Reichshaushalt.

Beendigung der Ansprache im Reichstag.

AB. Berlin, 12. Febr. In Fortsetzung der Beratung des Etats für das Jahr 1926 erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, er werde Steuererhöhungen nicht unterlassen, wenn er sie mit dem Staatsinteresse für vereinbar und im Interesse der Wirtschaft und des Volkes für notwendig halte. Durch den Verwaltungsabbau im Reich, Ländern und Gemeinden rechne er auf ganz gewaltige Ersparnisse. Notwendig sei freilich eine Zurückhaltung in den Ausgaben. Gegenüber der Befürchtung des Abg. Herat, daß das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Finanzpolitik schwinde, antwortete er, gerade durch die als Folge übermäßiger Steuerbelastung eingetretene Not der Wirtschaft sei das Vertrauen des Auslandes gesunken. Wenn man durch eine schnelle mutige Tat die Wirtschaft entlaste, dann werde auch das Ausland größeres Vertrauen in die deutsche Wirtschaft setzen.

Abg. Dr. Horlacher (Bayer. Volkspartei) erklärte, heurückigend sei die gewaltige Steigerung der Reparationslasten.

Abg. von Gräfe (völkisch) betonte, die Rede des neuen Finanzministers sei eine vernichtende Kritik der Finanzpolitik einer Amtsvorgänger. Das Resultat dieser republikanischen Finanzpolitik sei ein wirtschaftlicher Ermordungsplan. Das Programm des neuen Finanzministers decke sich in den meisten Punkten mit den Forderungen, die die Völkischen schon seit Jahren gestellt hätten. Große Bedenken seien nur gegen die Senkung der Zins- und der Brönnmischsteuer geltend zu machen.

Als der Redner die Unveränderlichkeit der deutschen Verpflichtungen auf die Erzbergerische Politik zurückführte, rief ein Sozialdemokrat ihm zu: Darum habt ihr ihn wohl erschossen! (Große Erregung bei den Völkischen.) — Abg. Stöhr (völkisch) rief dem sozialdemokratischen Juristen zu: Quatschen Sie nicht, Sie Lump!

Der Redner schloß, alle Maßnahmen für die Gesundung der Wirtschaft würden zwecklos sein, so lange die Belastung Deutschlands durch den Dawesplan und die Reparationen nicht beseitigt und nicht die Kaufkraft des inneren Marktes gehoben sei. — Damit schloß die Ansprache.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Einberufung der Völkerbund-Vollversammlung auf den 8. März.

AB. Genf, 12. Febr. (Wolff.) Der Völkerbundsrat beschloß in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung auf den 8. März, in der unter anderem die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und der Artikel des Völkerbundespaktes betreffend die Zusammensetzung des Völkerbundesrates zur Beratung gelangen sollen.

Englische Befürchtungen.

AB. London, 13. Febr. Die englische Presse wendet sich noch schärfer gegen die Erweiterung des Völkerbundesrates. Es wird erklärt, daß dadurch die meisten Vorteile der Locarno-Verträge vernichtet, der Völkerbund gefährdet und möglicherweise sogar seine Auflösung herbeigeführt würde. Wenn die Franzosen mit der Zulassung ihrer Verbündeten und Freunde zum Völkerbund ihren Willen durchsetzen, sei Deutschlands Mitgliedschaft wertlos geworden.

Begegnung zwischen Briand und Dr. Stresemann.

Berlin, 13. Febr. (Priv.) Die Begegnung zwischen Briand und Dr. Stresemann ist für die nächste Woche in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird sie nicht in Paris, sondern an der Riviera stattfinden.

Abbruch eines deutsch-französischen Wirtschaftsprovisoriums.

AB. Paris, 13. Febr. Gestern wurde ein deutsch-französisches Wirtschaftsprovisorium unterzeichnet. Es gilt für drei Monate, damit in der Zwischenzeit die Verhandlungen über den endgültigen Handelsvertrag zu Ende geführt werden können.

L. & C. HARDTMUTH'S KOH-I-NOOR BLEISTIFTE MEPHISTO-KOPIERSTIFTE ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

Die Regierungskrise in Jugoslawien.

AB. Belgrad, 12. Febr. Die Lage der Regierungskoalition hat sich in den letzten 24 Stunden wieder verschlechtert. Radic, der im letzten Ministerrat versprochen hatte, in der Skupstina die ihm zugeschriebene kroyale Meuerung zu widerlegen, ergriff gestern das Wort, aber nur zu einem allgemeinen Dementi. Nach der Beratung begab er sich zum König, wo er länger als eine halbe Stunde weilte. Bei seiner Rückkehr fragten die Journalisten, ob die Regierung die Demission geben werde. Er erwiderte, dies ist noch nicht entschieden.

Der Monatsbericht des Generalkommissärs.

Die finanzpolitische Lage Oesterreichs befriedigend.

AB. Wien, 12. Febr. Der Generalkommissär des Völkerbundes für Oesterreich veröffentlicht seinen 37. Monatsbericht über die Zeit vom 15. Dezember 1925 bis 15. Jänner 1926. Einleitend begrüßt er die Fortschritte einer Sanierung, die es dem Völkerbunde ermöglichten, den wichtigen Beschluß einer gemilderten Finanzkontrolle zu fassen. Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Verschlechterung des Arbeitsmarktes biete die budgetäre Lage Oesterreichs in ihrer Gesamtheit ein günstiges Bild.

Der Generalkommissär stellt mit Befriedigung fest, daß der Voranschlag für 1926 vor Beginn des Jahres parlamentarisch genehmigt wurde, ferner daß die Finanzverwaltung die Dezemberzahlungen reibungslos durchführte und die Bundesbahnen die letzte Quote des Vorschusses zurückzahlen konnten. Der Personalabbau setze eine Steigerung von 2050 auf die Gesamtzahl von 88.368.

Der Generalkommissär stellt weiter fest, daß das Jänner-Prealable einen Ueberschuß von 0.82 Millionen Schilling vorfand und der Novembererfolg mit einem Gesamtüberschuß von fast 19 Millionen Schilling abschließt. Dank der Tätigkeit der Nationalbank sei eine leichte Versteigerung des Schillings festzustellen. Das Defizit der Handelsbilanz der ersten drei Quartale 1925 bleibe hinter jenem des gleichen Zeitraumes im Jahre 1924 zurück.

Neuregelung der Arbeitslosenfürsorgebeiträge.

Wien, 13. Febr. (Priv.) Die Bestrebungen, die Industrie von der Last der Arbeitslosenunterstützung zum Teile zu befreien, haben zu dem grundsätzlichen Beschlusse geführt, eine Neuregelung hinsichtlich der prozentualen Beteiligung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und öffentlichen Körperschaften an den Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung in der Weise einzutreten zu lassen, daß die Arbeitgeber, die Arbeitnehmer und die öffentlichen Körperschaften für je ein Drittel des erforderlichen Betrages aufzukommen haben.

Bisher mußten von den Unternehmern 42 Prozent, von den Arbeitnehmern 42 Prozent, vom Bunde 12 Prozent und von den Gemeinden vier Prozent der Arbeitslosenversicherung getragen werden. Nimmereher soll der Beitrag vom Bunde und von den Gemeinden von zusammen 16 Prozent auf 33.3 Prozent erhöht werden, wobei ebenfalls auch noch die Länder zur Beitragsleistung herangezogen werden sollen. In dieser Frage wurden be-

reits Verhandlungen mit den Parteien eingeleitet, die eine Abgrenzung der Beitragsleistung der verschiedenen öffentlichen Körperschaften zum Zwecke haben. Im allgemeinen scheint man der Ansicht zu sein, daß bei ländlichen Gemeinden die Beitragsleistung um vier Prozent begrenzt wird, bei industriellen Gemeinden dagegen die Beitragsleistung mindestens verdoppelt werden soll. Ein besonderer Fall liegt in Wien vor, das gleichzeitig Land und Gemeinde ist und infolgedessen weitlich erhöht zur Beitragsleistung herangezogen werden müßte. Selbstverständlich kann diese Neuregelung nur in der Weise erfolgen, daß für Mehraufwendungen im Budget vom Bunde, Ländern und Gemeinden eine Deckung gefunden wird. Das bedeutet so viel, daß neuerlich die Gefahr von Steuererhöhungen besteht, die die Einnahmen um den entsprechenden Betrag vermehren müssen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 13. Febr. Gestern war es etwas kühler als an den Vorkägen; es blies ein ziemlich kalter Wind und die Temperatur stieg nicht über sieben Grad, dabei war vorwiegend klares Wetter. Heute früh begann es zu regnen; plus drei Grad. — München meldet eine unveränderte Wetterlage.

Bregenz, 12. Febr. Nachmittags fing es zu regnen an und einige Stunden hindurch goß es in Strömen. Erst am Abend hörte der Regen auf. — Voraussage aus Friedrichshafen: Für Samstag und Sonntag ist, wenn auch noch zeitweilig bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Salzburg, 13. Febr. Starker Nebel, leichte Bitterung, milde Temperatur, Neigung zu Regenfällen.

Wien, 13. Febr. (Priv.) Zunächst keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Hindenburg bei bester Gesundheit.

Berlin, 12. Febr. Entgegen den in ausländischen Blättern veröffentlichten Mitteilungen stellt der Verein deutscher Zeitungsbesitzer nach Erkundigung an ausländischer Stelle fest, daß sich der Reichspräsident der besten Gesundheit erfreut.

Die schweizerisch-italienischen Beziehungen.

Bern, 11. Febr. Der Nationalrat beschäftigte sich heute mit einer Frage, die die schweizerisch-italienischen Beziehungen berührt, und der folgender Sachverhalt zugrunde liegt: In der in Lugano erscheinenden sozialistischen „Libera Stampa“ war der ehemalige italienische sozialistische Abgeordnete Tonello, der im vorigen Jahre aus Italien nach dem Tessin geflüchtet war, als Redakteur tätig. Er führte in dem Blatte eine berartig bestige Sprache gegen Mussolini und den Faschismus, daß die italienische Regierung beim Bundesrat vorstellig wurde und dieser sich veranlaßt sah, Tonello für den Fall, als er seine Haltung nicht mäßige, die Ausweisung anzudrohen. Dieser Schritt des Bundesrates wurde vom Präsidenten der Tessiner Kantonsregierung sehr ablehnd aufgenommen und als eine Verletzung der Tessiner Verfassung bezeichnet. Im Nationalrat wurde eine konservative und eine sozialistische Interpellation verhandelt und vom Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, eingehend beantwortet. Er betonte die Pflicht der Ausländer zur Mäßigung in der politischen Betätigung und wies sowohl Angriffe der Tessiner Regierung wie die der Sozialisten und Kommunisten auf den Bundesrat nachdrücklich zurück.

Bergarbeiterstreik in Polen.

Warschau, 13. Febr. (Priv.) Im Kohlengebiet von Dombrowa ist ein allgemeiner Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Insgesamt streiken 36.000 Arbeiter, das sind circa 80 Prozent der Belegschaft. Der Streik ist vorläufig nur für einen Tag angefangen worden, als Protest gegen einen zwischen den Kohlenindustriellen und einer außerhalb der Klassengewerkschaft stehenden Arbeiterorganisation abgeschlossenen Vertrag. Die sozialdemokratische Arbeitergewerkschaft kündigt aber die Proklamierung des Generalstreikes im gesamten Bergbau für den Fall an, daß die Industriellen diesen Vertrag nicht rückgängig machen wollen. Die Streiklage ist insofern ernst, als die Industriellen entschlossen sind, mit Hilfe der neuen Arbeiterorganisation den Streik zu unterdrücken.

Aufdeckung einer Verschwörung in Bulgarien.

AB. Belgrad, 13. Febr. Die Blätter berichten aus Sofia, daß dort eine neuerliche Verschwörung aufgedeckt wurde, die Attentate gegen den König und gegen Politiker bezweckte. Zahlreiche Verhaftungen von Bauernbündlern wurden vorgenommen.

* Selbstmord eines Ehepaars. Wien, 13. Febr. Gestern wurde hier der 59jährige Private Adolf Stummvoll und seine Frau tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Doppelselbstmord. Das Ehepaar ist wegen Unstimmigkeiten in der Ehe und wegen Notlage gemeinsam in den Tod gegangen.

* Kein Richtungswechsel bei den „Münchener Neuesten Nachrichten“. München, 13. Febr. Wie von maßgebender Stelle gemeldet wird, entspricht die Meldung von der Uebergabe des Aktienpaktes der „Münchener Neuesten Nachrichten“ in den Besitz eines Mitgliedes der Bayerischen Volkspartei nicht den Tatsachen.

* Erfinderspech. Ein junger Mann in Allendorf hatte mehreren Bekannten und Freunden die erstaunliche Mitteilung gemacht, daß man einen Regenschirm unter gewissen Umständen auch als Fallschirm benutzen könne. Er lud sie sogar ein, einer Vorführung dieser seiner neuen „Erfindung“ beizumohnen; er wollte aus dem zweiten Stock des östlichen Hauses nach unten springen.

Zentral Kino M. THERESIENSTR. 37 Spielplan ab heute bis einschließlich Montag den 15. Februar: Fox-Journal Nr. 51. Der große Sensationsfilm: Der Mann auf dem Kometen. Hauptdarsteller: Luciano Albertini, Rudolf Klein-Rhoden / Helene Lunda / Aruth Wartan.

Gebacht — getan. Die Zuschauer versammelten sich vor dem Hause, und der junge Mann mit dem ausgepannten Regenschirm sprang aus dem Fenster. Statt aber im sanften Gleitflug auf der Erde zu landen, fiel er samt seinem Fallschirm in eine gefüllte Jauchegrube, aus der man ihn triefend und duftend, sonst aber wohlbehalten hervorzog. Der Abgestürzte wird fürderhin auf ähnliche Demonstrationen sicherlich dankend verzichten.

* **Pferdeinkäufe der italienischen Heeresverwaltung in Ungarn.** Denburg, 11. Febr. Gegenwärtig läßt Italien durch zahlreiche Agenten in Ungarn in größerem Maßstab auf den Märkten und auch privat Reit- und Juggpferde aufkaufen. Die italienischen Agenten bieten für das Pferd durchschnittlich 150 bis 160 Dollar und stellen an das Material keine besonderen Ansprüche. Die Einkäufer geben an, daß die Pferde für die italienische Gendarmarie bestimmt sind. Es sollen bereits 3000 Pferde aufgefauft sein. Man nimmt an, daß es sich um Rüstungsmaßnahmen der Italiener handelt.

* **Selbstmord eines italienischen Sportmannes.** Rom, 13. Febr. Der italienische Sportmann Graf Casani aus Florenz hat sich selbst getötet, weil sich seine Frau von ihm scheiden lassen wollte.

* **Die zunehmende Lust am Fliegen.** Wie berichtet wird, wurden in Europa im verfloffenen Jahre nach den bisherigen statistischen Erhebungen 170.000 Personen mittels Flugzeugen befördert und dabei zwölf Millionen Meilen zurückgelegt. Da im Jahre 1924 die Anzahl der Passagiere, die sich des Flugzeuges bedienen, 84.476 betrug und der zurückgelegte Weg 5.969.267 Meilen, war die Flugaktivität des Jahres 1925 doppelt so groß als die des vorhergehenden Jahres.

* **Drahtlose Telephonie zwischen England und Amerika.** Berlin, 12. Febr. Der „Daily Telegraph“ macht Mitteilung über einen Versuch der englischen Rundfunkstation Rugby, mit der amerikanischen Telephongesellschaft auf Long Island drahtlos zu telephonieren. Die Experimente hatten verschiedene Ergebnisse. Die Hörbarkeit war in den Nachtstunden besser als am Tage.

* **Modernisierung Persiens.** Aus Teheran wird gemeldet: Der neue Schah von Persien Riza Khan hat mehrere Neuerungen eingeführt, die auf die Modernisierung des Reiches hinzuliegen. So werden in Zukunft alle Bürger Familiennamen führen, Geburten, Heiraten und Todesfälle bei der Matrikel angemeldet werden müssen. Der Adel wird abgeschafft. Die Dienstpflicht wird eingeführt, so daß vom 21. Jahr ab jeder Bürger zwei Jahre lang Heeresdienst tun wird. Das Münz- und Gewichtssystem wird im ganzen Lande vereinheitlicht.

* **Experimente mit giftigen Gasen.** Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß seit dem Mai 1923 Experimente mit giftigen Gasen an 2138 Tieren vorgenommen wurden, darunter 1136 Kaninchen, 227 Ratten, 176 Mäusen, 406 Meeresschweinchen, 124 Hühner, 58 Ziegen, 6 Affen, 3 Ferkeln. 447 Tiere wurden vom Gas sofort getötet, 1132 mußten nach dem Experiment infolge schwerer Beschädigung getötet werden, während sich 345 Tiere als immun gegen Gaswirkungen erwiesen.

* **Nationalisierung des Kirchenvermögens in Mexiko.** New York, 12. Febr. Der mexikanische Generalanwalt erließ sehr scharfe Verfügungen, wonach das bewegliche und unbewegliche Kirchengut, wie dies in der Verfassung von 1917 angeordnet ist, beschlagnahmt und nationalisiert wird. Gleichzeitig wurde ein Haftbefehl gegen alle fremden und nicht eingebornen Priester erlassen und teilweise auch durchgeföhrt. Eine Reihe spanischer und irischer Priester wurde bereits nach Veracruz abgeschoben. Der Erzbischof Moradario blieb bisher unbefehligt. Die Regierung ist aufseiner noch unschlüssig, ob seine Ausweisung erfolgen soll. Mexiko hat seit Ende 1924 eine sozialistische Regierung, an deren Spitze der General Calles steht. Sie hat schon früher Enteignungen von Privatgut vorgenommen.

Der Warenboykott und die italienische Handelsbilanz.

Der Faschismus hat Südtirol wirtschaftlicher Not und östlicher Knechtschaft ausgeliefert. In würdiger Weise antwortet heute das deutsche Volk mit dem Boykott italienischer Waren und der Einstellung der Reisen nach Italien. Diese Bewegung entstand in deutschen Landen nicht von einzelnen entzündet, sondern ganz allgemein aus dem richtigen Gefühl heraus, daß es ehrlieh ist, einem Regime, das wie der Faschismus die deutschen Rechte in der brutalsten Weise unterdrückt, auch noch die finanziellen Mittel dazu zu liefern.

Die Boykottbewegung hat erst begonnen und Mussolini wird bereits nervös, denn die Waffe wirtschaftlicher Kraft, die sich gegen den Faschismus wendet, wird auch von diesem als eine für Italien überaus gefährliche erkannt. Gerade diese Nervosität in faschistischen Kreisen beweist am besten, daß wir mit dem Boykott das Richtige getroffen haben und muß uns daher auch ammutern, auf diesem Wege weiterzuschreiten.

In der Deffentlichkeit wird vielfach die Frage erörtert: Welche Aussichten und Möglichkeiten gibt der Warenboykott? Um diese Frage sachlich und ohne Hebertreibungen, allein nur auf Grund von statistischen Daten erörtern zu können, soll uns die italienische Handelsbilanz Aufklärung geben. — Vergleichen wir

die Handelsbilanz des italienischen Staates

mit der anderer Länder (nach Hübner, Geographische Tabellen, 68. Ausgabe, 1925), so ergibt sich folgendes: Deutschlands Handel war 1923 passiv mit 42 Millionen Reichsmark; der Oesterreichs mit 793 Millionen Goldtronen; der Frankreichs mit 2256 Millionen Franken; der Italiens mit 6139 Millionen Lire. Bringen wir diese Währungen auf die Schillingwährung, ergibt sich: Deutschland war mit 70 Millionen Schilling, Frankreich mit 602 Millionen Schilling, Oesterreich mit 1142 Millionen Schilling und Italien mit 1743 Millionen Schilling passiv. Unter den hier verglichenen Ländern passiver Handelsbilanz steht also Italien weit oben!

Wieso vermag ein Land mit solcher Passivität des Außenhandels wie Italien weiter zu bestehen? Die Antwort lautet: Der Ausfall wird wett gemacht durch die riesigen Einnahmen des italienischen Fremdenverkehrs! Es sind also zu einem hohen Prozentsatz von mindestens 40 Prozent die Deutschen, die die italienische Wirtschaft aufrecht halten!

Daran schließt sich die nächst wichtige Frage, mit welchen Ländern steht Italien vor allem in Handelsbeziehungen und welche Rolle spielt Deutschland in diesen Beziehungen? (Die folgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1924.) Die Einfuhr nach Italien aus den Vereinigten Staaten betrug 4647 Millionen Lire, England 2176 Millionen Lire, Deutschland 1518 Millionen Lire, Frankreich 1479 Millionen Lire, Argentinien 1106 Millionen Lire, Südlawien 556 Millionen Lire, der Schweiz 414 Millionen Lire. Die Ausfuhr Italiens betrug nach Frankreich 1822 Millionen Lire, der Schweiz 1609 Millionen Lire, Deutschland 1563 Millionen Lire, England 1493 Millionen Lire, den Vereinigten Staaten 1231 Millionen Lire, Argentinien 829 Millionen Lire, Oesterreich 665 Millionen Lire, Südlawien 370 Millionen Lire.

Deutschland steht also in der italienischen Einfuhr wie Ausfuhr an dritter Stelle. An der Gesamtausfuhr Italiens, die

9200 Millionen Lire erreicht, sind beteiligt Deutschland mit 1563, die deutsche Schweiz mit rund 1000, Oesterreich mit 665 Millionen Lire, somit die gesamten deutschen Gebiete zusammen mit 3200 Millionen Lire oder rund 35 Prozent. Der italienische Außenhandel ist somit zu mehr als einem Drittel von deutschen Gebieten abhängig!

Es wird sich nun noch die Frage ergeben, welche Waren Italien vom Ausland bezieht und welche Waren Italien ausführt. Italien führt in erster Linie Weizen ein (1923 um 3039 Millionen Lire); daran reihen sich folgende Artikel: Rohbaumwolle, Kohle, Wolle und Wollwaren, Mineralöl, Felle und Häute, Eisen und Stahl, Holz und Holzwaren, Maschinen und Apparate, Mais, Fische. Unter den Artikeln, die Italien dagegen ausführt steht obenan Seide und Kunstseide (1923 mit 2762 Millionen Lire), daran schließen sich fertige Baumwollwaren, Obst und Gemüse, Getreide und Feldfrüchte, Hanf, Milchprodukte, Pelzwaren, Modewaren und Schuhwaren, Automobile, Steine, Getränke. (Die Anordnung dieser wichtigen Einfuhrartikel geschah hier nicht nach dem Lonnengewicht, sondern nach dem Werte der Warenmengen.)

Aus dieser Uebersicht ergibt sich ein schlagendes Resultat: Italien führt hauptsächlich Rohstoffe und notwendige Artikel ein. Es wird nicht in der Lage sein, durch Verringerung der Einfuhr seine Handelsbilanz zu verbessern. Es führt dagegen Fertigprodukte und Luxuswaren aus, auf deren Bezug die Abnehmer keineswegs angewiesen sind!

Es muß besonders hervorgehoben werden, daß es an sich eine Förderung von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, wenn wir durch

Einschränkung der Luxusimporte

endlich unsere Handelsbilanz verbessern. Nur auf diesem Wege vermögen wir die deutsche und österreichische Wirtschaft zu heben! Tatsächlich aber bietet gerade die Handelsbeziehung zu Italien hiezu die beste Gelegenheit. Denn die italienische Ausfuhr besteht zum überwiegenden Teile aus Luxusartikeln, außer Reis werden wir unter den Waren Italiens kaum eine finden, die als notwendig bezeichnet werden könnte. Italien vermag nicht auf die Einfuhr von Rohstoffen zu verzichten, wir aber sind in der günstigen Lage, auf die italienischen Einfuhrartikel verzichten zu können, womit wir obendrein unsere Wirtschaft entscheidend stärken!

Eine Notwendigkeit, Artikel, die wir bisher von Italien bezogen haben, nun von einem anderen Auslande zu beziehen, besteht nur in sehr beschränktem Maße. Hinsichtlich der Blumen und Südfrüchte muß hervorgehoben werden, daß es sich um Luxusartikel handelt, bei denen eine geringe Preisdifferenz keine Rolle spielen darf, da ihr Bezug ohnedies Luxus ist. Von wichtigeren Nahrungsmitteln kommen Mais, Reisprodukte (Nudeln) und Molkereiprodukte (Käse) in Betracht, welche letztere wir ebensogut im Inland erzeugen. Mais führt Italien selbst aus anderen Ländern ein, daher liegt keine Begründung, ihn nicht direkt vom Erzeuger zu beziehen. Durch Vermeidung des Bezuges italienischer Autos würden wir die ausgezeichneten heimischen Fabriken heben, durch die Vermeidung italienischer Textilwaren und Hüte, die eigenen bestehenden Industrien stärken!

Es seien nun noch die Zahlen des deutsch-italienischen Außenhandels angeführt. (Aus dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang.) 1913 betrug die Einfuhr italienischer Waren nach Deutschland 317 Millionen Reichsmark, der eine Ausfuhr in der Höhe von 393 Millionen Reichsmark gegenüberstand, die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Italien war daher mit 76 Millionen Reichsmark aktiv. Ganz anders steht das Verhältnis 1924! Der italienischen Einfuhr nach Deutschland in der Höhe von 367 Millionen Reichsmark steht eine Ausfuhr von nur 239 Millionen Reichsmark gegenüber, so daß sich für dieses Jahr eine passive Handelsbilanz zu Ungunsten Deutschlands in der Höhe von 128 Millionen Reichsmark ergibt! Das heißt, die Einfuhr italienischer Waren in Deutschland übersteigt die Ausfuhr deutscher Waren nach Italien im Jahre 1924 um 128 Millionen Reichsmark! Der Bezug italienischer Waren in Deutschland ist über die Friedensjahre bereits hinausgegangen. (367 Millionen Reichsmark gegenüber 317 im Jahre 1913!) Dagegen hat die Einfuhr in Italien aus Deutschland die Friedensjahre noch lange nicht erreicht, sie ist mit 239 Millionen Reichsmark gegenüber 393 im Jahre 1913 im Rückstand, das sind 39 Prozent! Die deutschen Handelskreise haben also die Tatsache, daß der „Bundesgenosse“ Italien 1915 den Krieg erklärte, längst vergessen und beziehen wie im Frieden — ja weit mehr noch als im Frieden — italienische Waren! Italien aber hat Deutschland nicht allein nach dem Kriege den Abzug am Balkan zu großem Teile weggenommen, es hat für seine Einfuhr andere Bezugsländer gesucht und bezieht nicht wie vor dem Kriege deutsche Waren! Die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen waren im Jahre 1924 mit 128 Millionen Reichsmark passiv!

Man könnte also füglich von einem Boykott deutscher Waren in Italien sprechen; dafür fragen die guten Deutschen ihre Ersparnisse nach Italien! Die Forderung, auch den Bezug italienischer Waren in Deutschland einzuschränken, ist daher eine notwendige Folgerung wirtschaftlicher Vernunft!

Tirol und Nachbarländer

Schlammvulkane im Bodensee.

Ing. F. Müll schreibt den „W. N. N.“: Aus Innsbruck kommt die Nachricht, daß an einer „rätselhaften Stelle“ im Bodensee in der Höhe von Langenargen schwarze Schlammassen mit Gasgeruch emporsteigen; man vermutet die Verbindung mit unterirdischen Feuerherden und spricht daher diese Erscheinung im Vergleich mit jener auf Isand als Geiser an. Im Gebiete des Bodensees ist eine andere Deutung dieser Naturerscheinung viel naheliegender, nur ist sie nicht so bekannt wie die des Geisers. In den meisten Erdöl- und Erdgasgebieten der Welt, die in der Nähe der Meeresküste liegen, ist natürlich das Auswerfen von Schlammmassen durch aufsteigende Gase eine häufige Erscheinung. Da der aus kleinen Pöchern ausgeworfene Schlamm sich kegelförmig lagert, so spricht man technisch von Schlammvulkanen oder auch von Saffen. Treten solche Schlammansammlungen unter Wasser auf, so geben sie oft zu kleinen Inselbildungen Anlaß, die aber in der Regel bald der zerstörenden Tätigkeit der Wellen erliegen.

Die Erklärung dieser Erscheinung ist einfach; die aus tieferem Untergrund aufsteigenden Gase treffen letzten Endes auf abdicgende tonige Schichten, diese anfangs schwach in den Trockenrissen durchdringend. Durch diese dauernde Lockerung im Vereine mit einströmendem Wasser werden die Tone breiartig aufgearbeitet. Schließlich ist die Gaspannung stark genug, den Schlamm zu durchbrechen, die Schlammassen mit sich reißend. Nimmt die Gaspannung ab, schließen sich wieder die Schlammassen, bis erneuerte Gasansammlungen sie abermals durchbrechen. Hierdurch entsteht eine periodische Tätigkeit, ähnlich jener der Geiser.

Solche Schlammvulkane sind untrügliche Anzeichen von größerem Erdgas- und auch von Erdölvorkommen. Erst kürzlich wurde in der Presse, nach Schilderungen der geo-



Das Beste für feine Cremes

THEA

MILCH-MARGARINE

wie feinste Teabutter

KUNEROLWERKE A. G. WIEN

logischen Lage, auf ein Erdölhoffnungsgebiet zwischen Dornbirn und dem Bodensee hingewiesen. Geologische und rautentechnische Feststellungen im Vereine mit Naturangeboten gaben zu diesen Vermutungen Anlaß.

Erinnert man sich, daß man beim Bau des Ridentunnels in der Schweiz und beim Bau des Ankerstollens für das Kraftwert Andelsbuch östlich Dornbirn starke brennende Gase, die der Arbeit lange hindurch hinderlich waren, antraf, so wird die Gasausströmung im Bodensee sich unfeiner in die Erscheinung von Erdgas- und Erdölgebieten einreihen lassen, umso mehr, als man in der Schweiz auch überdrückte Schichten derselben geologischen Altersstufe, wie sie den Grund des Bodensees bilden, kennt. Das Auftreten der jüngst gemeldeten Erscheinung ist daher durchaus natürlich, und man hat sich schon, seit die Deformation in Vorarlberg einsetzte, gefragt, warum solche Anzeichen nicht schon längst von der Tiefenstufe des Bodensees bekannt sind, da auch dort den Gasen am ehesten Gelegenheit geboten ist, aufzusteigen.

Beförderung im Heeresdienst. Oberleutnant Hermann Schwieler, Kommandant des Radfahrbataillons „Tirol“ Nr. 6, zugleich Ortskommandant von Hall i. T., wurde mit 30. Jänner zum Oberst befördert.

Promotionen. Am Samstag, den 13. d. M., werden an der Universität Innsbruck promoviert: zu Doktoren der Rechte: Georg Beltschiff aus Genf, Schweiz, Maximilian Breuß aus Gisingen in Vorarlberg, Ludwig Ritter-Lopenbors aus Reichenberg, Böhmen, Johann Rintschbacher aus Wien und Gottlieb Böhl aus Hopfgarten, Tirol; zu Doktoren der Staatswissenschaften: Graf Paul Togggenburg aus Trient und Robert Schmid-Schmidfelden aus Gölbbach, Niederösterreich; zum Doktor der Philosophie Angel Cartellieri aus Innsbruck.

Eine seltene Feier. Man schreibt uns: Im Hause des Glockengießers Grammayr in Innsbruck gibt es am Sonntag den 14. d. M. eine goldene und eine silberne Hochzeit. Die kirchliche Feier ist um 10 Uhr, verbunden mit Hochamt und Ansprache des Prälaten Schuler, in der Wilkener Stiftskirche. Abends 8 Uhr ist mit dem Ehrenabend im „Oesterreichischen Hof“ auch die Feier des 25jährigen Firmainhaber-Jubiläums verbunden, mit Musik und Gesangsvorträgen, wozu zahlreiche Einladungen versendet wurden. Außerdem werden gefeiert: Die Ernennung des Firmainhabers zum Kommerzialrat, die 25jährige Meisterschaft des Herrn Nikolaus Grammayr, der 25jährige Firmabestand und das 55jährige Berufsjubiläum des Herrn Umbach.

Gründende Hauptversammlung der Adolf-Bichler-Gemeinde. Nachdem die Sitzungen nimmere die behördliche Genehmigung erhalten haben, findet Freitag, den 19. d. M. um 8 Uhr abends im Claudiasaal der Innsbrucker Urania die gründende Hauptversammlung der Adolf-Bichler-Gemeinde statt. Bekanntlich ist die Adolf-Bichler-Gemeinde bestrebt, das geistige Leben Tirols im Sinne Adolf Bichlers zu fördern; zunächst ist die Herausgabe einer volkstümlichen Auswahl der Werke Adolf Bichlers, befohlen von Franz Kranewitter, in Aussicht genommen.

Volksstimmliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 15. d. M., findet im Hörsaal der Neurologischen Klinik, Erdgesch. Imrain 32, der 1. Vortrag des Professors Dr. C. Samper über Ovale der Nerven (mit Schnittbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 30 g für die Stunde.

Tiroler Jagdaußstellung. Die Innsbrucker Herbstmesse hat sich heuer als Programm das Tiroler Waldwerk angeschlossen. Die unmittelbare Veranlassung dazu gab der in diesem Jahre in Innsbruck abzuhaltende Oesterreichische Jägertag der österreichischen Jagdschützvereine. Bemerkenswert ist, daß die Tiroler Jagdaußstellung ausschließlich durch tirolische (einschließlich südtirolische) Jagdtrophäen bestritten werden wird. Zur Uebernahme des Ehrenschusses der Herbstmesse und Jagdaußstellung ist man an den Bundespräsidenten Michael Sainisch, bezw. den Minister für Landwirtschaft und Forsten herangerufen. Wie in den vergangenen Jahren wird auch die Innsbrucker Herbstmesse 1926 in der ersten Hälfte Oktober abgehalten werden.

Todesfälle. In Hall starben die Kreuzschwester Anselma Ziegler, Oberin des Damenstifts „Auenheim“, 80 Jahre alt, und die Kreuzschwester Metrada Felderer, 86 Jahre alt. — In Sils starben: Johann Dablander, Schlossermeister, Maria Zoller, vulgo Altener, 55 Jahre alt, und Aloisia Dablander, geb. Holznecht, 77 Jahre alt. — In Wöggers starb Frau Anastasia Berkman, Stickschneidlerin in Weienried. — In Hopfgarten verschied Josef Linder, Schermerbauer. — In Imst verschied der 82jährige „Greuter Luisl“ aus Strad bei Tarrenz. — In Achau der Salzach ist die Argentini-Wein Anna Wendling gestorben, in Weinberg Gendarmerie-Raportinspektor Michael Heindl, in Braunau a. J. die Bäckermeistersgattin Katharina Stöger, in Rottam Medizinalrat Doktor Peter Führer. — In Linz verschied die Beamten-gattin Flora Kirman in 55. Lebensjahre, der 81jährige Kaspar Feicht, der 51jährige Schlossermeister Ferdinand Klein und der emerit. Pfarrer von Sautz Wolfgang Franz Schädler, 73 Jahre alt. — In Weis starb der Industriebeamte Heinrich Mitsche, in Steyr Karl Föböl, Leiter des städtischen Gefällsamtes i. P., im 75. Lebensjahre; in Nied Frl. Amalia Jahn im 52. Lebensjahre. — In Wien ist Dr. Alfred Mandel, Verwaltungsrat der Werturbank A.-G., Präsident der Gefia A.-G. und leitender Verwaltungsrat der Rothmüller A.-G., eines plötzlichen Todes gestorben. Ferner starben Frau Margarete Schatter und der 69jährige Rechtsanwalt Dr. Oskar Neumann. — In Klosterneuburg starb P. R. Rühner, Vorstand der Unionbank i. N. — In Graz starb die 33jährige Eleonore Gosi und die Fabrikbesitzerin Aloisia Kräger, geb. Großschel, vnu. Frosch, im 80. Lebensjahre. — In Berlin verschied Felix Frankfurter, Mitbesitzer der Firma S. Sternberg jun., Berlin-Wien. — In Budapest starb Johann Köhler, Hofrat i. N., des ehemaligen Obersten Gerichts- und Kassationshofes in Wien, im 72. Lebensjahre. — Auf Schloß Dromsdorf in Schlesien ist der Ehrengenerallandesdirektor Weheimer Rat Konrad Freiherr von Tschammer und Osten im 88. Lebensjahre entschlafen. — In Moskau ist die Schriftstellerin Varissa Michailowna Reizner, die Tochter des Professors für Rechtsphilosophie an der Petersburger Universität gestorben; eine auffallend hübsche Frau, hat die Verstorbene, die die Witte der Zwanzigerjahre kaum überschritten haben dürfte, in der bolschewistischen Bewegung eine große Rolle gespielt.

Der Ausgleich der Vereinsbank. Gestern fand in Innsbruck eine Verwaltungssitzung der Agrarbank statt, in der in Angelegenheit des Ausgleiches der Vereinsbank grundsätzlich beschlossen wurde, die Sanierungsaktion zu übernehmen. Ob die Vereinsbank von der Agrarbank übernommen wird, hängt noch von verschiedenen Bedingungen ab; Schwierigkeiten bildet die Personalfrage, denn die Agrarbank ist keinesfalls gewillt, den ganzen Personalstand der Vereinsbank zu übernehmen. Die Sanierungsaktion wird im allgemeinen in der von uns bereits besprochenen Art durchgeführt werden. Die Verhandlungen mit dem Gläubigerausschuß werden demnächst aufgenommen werden.

Kinderheimstätten-Verein in Tirol. Es wird uns berichtet: Die Jahreshauptversammlung des Vereines „Kinderheimstätten für Tirol“ fand bei mäßigem Besuche am 5. d. M. in Innsbruck statt. Aus dem vom Obmannen erstatteten Jahresberichte war zu ersehen, wie viel nimmermüde, aufopferungswolle Tätigkeit das Heim ununterbrochen erfordert, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Der Besuch des Heimes war das ganze Jahr hindurch außerordentlich stark. Der Kassabericht zeigte die weniger erfreuliche Tatsache, daß der Verein nicht allen seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen konnte und einige größere Posten zur Zahlung auf das Jahr 1926 verschoben mußte. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde L. R. Direktor Wieser wieder zum Obmannen, Dr. Schuler, Vorstand des Jugendamtes, zum Obmannstellvertreter, Fräulein Besse, Jugendpflegerin, zur ersten und Frau Präsidentin Philippine Haas zur zweiten Schriftführerin, L. R. Revident Schranz zum Kassier, die Gemeinderätinnen Frau Marianne Schneider und Frau Hedwig Schneider, ferner Frau Direktor Wieser, Frau Direktor Dugneuner und Herr Sekretär Holzhammer zu Beisitzern gewählt.

Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereines. Am Sonntag, den 14. Februar, findet vormittags um halb 10 Uhr die ordentliche Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereines, Ortsgruppe Innsbruck, statt. In der Versammlung wird auch Verbandspräsident Pistor sprechen. Außer dem Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht stehen auf der Tagesordnung die Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Ausschusses und der neuen Revisoren, die Festsetzung der Jahresbeiträge und eventuell Änderungen der Satzungen. Alle Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereines Innsbruck und Umgebung wollen hiezu erscheinen.

Deutschösterreichischer Kameradschaftstag in München. Der Landeskameradschaftsbund für Tirol schreibt uns: Zu Pfingsten findet in München ein von der Leib-Regiments-Vereinigung München 1907 veranstalteter Deutschösterreichischer Kameradschaftstag statt. Es wird mit einer sehr starken Beteiligung aus Oesterreich gerechnet. Das Festkomitee ist bemüht, durch Erreichung einer Ermäßigung der Bahnpreise, durch Beistellung von kostenlosen, bezw. sehr billigen Massenquartieren und anderen billigen Wohnungsgelegenheiten, endlich durch kostenlose oder sehr verbilligte Besichtigung der Münchner Sehenswürdigkeiten möglichst vielen die Teilnahme an dem Feste zu ermöglichen. Korporationen oder Einzelpersonen (auch mit Angehörigen), die die Absicht haben, an dem Feste teilzunehmen, wollen dies dem Landeskameradschaftsbund für Tirol in Innsbruck, Innhaferne, 3. Stock, mitteilen, der jedwede gewünschte Auskunft erteilt.

Die Verichterstattung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ über Südtirol. Wir haben kürzlich die Südtiroler Berichte des Sonderberichterstatters der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Freiherrn v. Engelhardt, dahin kommentiert, daß er sich von den Tatsachen gründlich „einfeilen“ habe lassen. Zu dieser Auffassung sind übrigens nicht wir allein gekommen; bekanntlich wurde auch im bayerischen Landtag von einem deutsch-nationalen Abgeordneten die Methode der „Münchener Neuesten Nachrichten“, sich dem Gegner mit lächelnder Miene zu nahen, um ihn dadurch zu verhöhnen, als grundsätzlich und als mit dem deutschen Volksempfinden unvereinbar gekennzeichnet. Auch dieser Abgeordnete deutete an, daß sich der Sonderberichterstatter des ge-

nannten Münchener Blattes habe „einfeilen“ lassen. — Auch Freunde unserer Zeitung, die die Berichte des Herrn von Engelhardt gelesen haben, haben sich über die Art der Verichterstattung aufgehalten. Vopalerweise stellen wir aber fest, daß von dem dritten Reisebericht angefangen, Herr von Engelhardt die Schilderung der Verhältnisse in Südtirol den Tatsachen angepaßt hat; auch er kommt schließlich zu der Folgerung, daß in Südtirol eine Gewalt Herrschaft ausgeübt wird. Die ersten zwei Berichte, an die wir unsere Bemerkungen knüpfen, ließen diesen Schluss bekanntlich nicht zu.

Ausweise zur Wiener Messe. Nach Mitteilung des Tiroler Landes-Reisebüros in Innsbruck, Bozenerplatz, sind die Ausweise zur 10. Internationalen Wiener Messe (7. bis 13. März) eingetroffen. Sie werden zum Preise von 8. — pro Stück abgegeben. Die Ausweise berechtigen, außer zum Besuche der Messe, auch zur Hin- und Rückfahrt nach Wien für die Schnellzugsbenützung mit Personenzugsfahrkarte.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 14. ds., vormittags halb 10 Uhr, Gottesdienst (Bitar Kaudel).

Zweiter Weihnachtskurs. An der Bundeslehranstalt beginnt der zweite Weihnachtskurs Donnerstag, den 16. Februar. Die Aufnahme erfolgt am gleichen Tage von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei, Stebererstraße 7, 1. Stock.

Befähigung des Stulbenbach-Kraftwerkes bei Deh. Ueber Einladung der Bauunternehmung Ing. Bosh und Handl unternimmt der Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg Samstag, den 20. d. M., eine Befähigung des im Bau befindlichen Stulbenbach-Kraftwerkes der Gemeinde Deh, das berufen ist, den Bezirk Imst mit außerordentlich billiger elektrischer Energie zu versorgen. Zur Einführung wird Herr Dr. Ing. E. v. Bosh Donnerstag, den 18. d. M., 8 Uhr abends, im Physiksaale der Bundesgewerbeschule an der Hand von Lichtbildern einen Vortrag über dieses Kraftwerk halten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. Zur Be-

Der Teint der Mädchenjahre



Crème Mayami

Alles was die Haut zur Nahrung, Pflege und zur Glättung braucht, enthält die Crème Mayami. Tiegel und Tube sind gleichwertig in Parfümierung und Wirksamkeit.

Tube 5 P.— gr. Tiegel 5 4.—
M. E. Mayer
Gegr. 1883
Alle Mayami-Parfümerien der kompletten Mayami-Serie sind feinstes Wiener Erzeugnis und überall erhältlich.

Sichtigung selbst fahren die Teilnehmer Samstag, den 20. d. M., mit dem Zuge um 8.38 Uhr ab Hauptbahnhof zur Station Dostal. Die Begehungszeit von dort bis zur Wasserfassung erfordert ungefähr zwei Stunden. Rückkehr voraussichtlich mit dem Zuge ab Dostal 5 Uhr abends.

Regelung der Polizeistunde in Tirol. Das Landesgesetzblatt enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes betreffend die Regelung der Polizeistunde, in der es u. a. heißt: Alle Gast- und Schanklokale, einschließlich der Kaffeehäuser, müssen in den Städten und Märkten, sowie in Orten mit 4000 und mehr Einwohnern um 12 Uhr nachts, in den übrigen Gemeinden Tirols um 11 Uhr nachts geschlossen werden. Diese Anordnung hat auch für Wohnrestaurants — insoweit der Zugverkehr es gestattet — zu gelten, findet jedoch in den zur Beherbergung von Fremden berechtigten Gast-gemeinschaftsbetrieben auf ankommende Reisende und Fuhrleute keine Anwendung. Die Bewilligung zum Offenhalten der Gast- und Schanklokale und der Kaffeehäuser über die Polizeistunde wird von den Gewerbebehörden erster Instanz erteilt. Diese werden gegen jederzeitigen Widerruf ermächtigt, den Bürgermeistern die Erteilung dieser Bewilligungen zu übertragen. Eine solche Bewilligung darf in der Regel nur von Fall zu Fall für einzelne Nächte und nur bei besonderen Verhältnissen für bestimmte Zeitabschnitte erteilt werden. Gäste, die über die von den Ueberwachungsorganen nach Eintritt der Polizeistunde an sie unmittelbar gemachte Aufforderung sich nicht sofort entfernen, sind hiezu zu verhalten und unterliegen, insoweit nicht eine durch das allgemeine Strafgesetz verpönte Handlung mitunterläuft, der Bestrafung.

Gasthausrauferei. Am Mittwoch um 19 Uhr abends entstand in einem Gasthaus in der Hofgasse eine Rauferei, weil es sich ein Maler nicht gefallen ließ, daß aus seinem Bierglas unerlaubt getrunken wurde. Bei der Rauferei ging eine Fensterscheibe in Trümmer, wobei sich der Maler eine Verletzung an der Hand zuzog; außerdem erhielt er von einem Unbekannten einen Messerschlag in den linken Arm.

Abhanden gekommener Scheck. Einem Tischlermeister ist ein ausgefüllter, unterfertiger Scheck Nr. 1727, lautend auf die Kreditanstalt, abhanden gekommen. Gelddbetrag war keiner ausgefüllt. Vor Uebernahme des Scheckes wird gewarnt. Der Anbieter des Scheckes wäre der Polizei zu übergeben.

Diebstähle. Im Krankenhaus wurde einer Pflegerin aus der Schublade des Nachtschließens in ihrem Schlafzimmer ein Betrag von 7 S entwendet. — Aus einer Wohnung in der Riesengasse 8 wurden eine silberne Herrenuhr, ein goldener Kettenring und ein glatter goldener Ring gestohlen. — Im Hause Rühlau Nr. 6 wurde einer Frau aus der Küche eine Weckeruhr entwendet.

Warnung vor einem Reisenden! Der 31jährige Reisende Artur Wagner aus Landeck lockte mehreren Kaufleuten in Innsbruck durch Entgegennahme von Bestellungen aus automatische Wagen, deren Lieferung aber, wie sich herausstellte, undurchführbar ist, verschiedene Geldbeträge heraus. Geschädigte mögen sich an die Kriminalpolizei in Innsbruck wenden.

Ausweisungen. Aus dem Bezirk Ruffstein wurde auf beständig der 46jährige Tagelöhner Alois Egger aus Aurach, Bezirk Rißbüchel, ausgewiesen. — Der 23jährige Oskar Babiankowitz aus Koblendorf, Bezirk Oedenburg, Ungarn, wurde für immer aus dem Lande Tirol abgeschafft. — Aus Oesterreich wurden für

immer ausgewiesen: der 33jährige Hilfsarbeiter August Reinhold Gantner aus Ludwigshafen; der 25jährige Hilfsarbeiter Andreas Glöck aus Frankfurt a. M.; der 23jährige Klavierstichler Alfred Börg aus Herlich-Reudorf, Tschechoslowakei; der 23jährige Hilfsarbeiter Georg Martin aus Fernbach, Bezirk Pfaffenhofen in Bayern; der 23jährige Kaufmann Gustav Wohlgang aus Essen; der 24jährige Handelsangestellte Johann Starz, falsch Johann Pfeiffer, aus Ransko-Ratibor, Tschechoslowakei; der 23jährige Tischler Fr. Tarant aus Brzno, Tschechoslowakei; der 23jährige Handelsangestellte Ludwig Zechmeister aus Budapest.

Verhaftung. Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat den 43jährigen Malergehilfen Johann Koller aus Graz verhaftet und dem Gerichte überstellt. Er wird vom Landesgerichte in Graz gesucht.

Eine Anregung zur Polizeireform. Ein Leser schreibt uns: Die städtische Polizeimacht hat bekanntlich die Befugnisse erhalten, kleine Unzulänglichkeiten mittelst Mandat sofort zu ahnden. Hier wäre noch eine ergänzende Befugnis am Platze! Wie wäre es, wenn die Polizei den Auftrag erhielte, alle jene empfindlich zu strafen, die die Orangenhäfen auf der Straße wegwerfen! Durch eine solche Befugnis würde diesem gefährlichen Unfug bald abgeholfen sein und die Stadt würde sogar eine Annahme erzielen. Es wäre auch angezeigt, zu verlangen, daß bei jedem Obfstand eine Tafel angebracht wird, auf der geschrieben steht: Das Wegwerfen von Orangenhäfen, Obstresten usw. auf der Straße ist polizeilich verboten.

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße, gelangen ab morgen, Sonntag, 50 herrliche Aufnahmen von Budapest und Preßburg zur Ausstellung. + M 260

„Tirol“ (Natur, Kunst, Volk, Leben), Jahrgang 1926, Heft 2. Das Februarheft der Monatschrift „Tirol“, das demnächst erscheinen wird, bringt Eingangs einen ausführlichen Artikel aus der Feder Alfred Strobls über das weltbekannte Wahrzeichen Innsbrucks, das Goldene Dachl. Anlässlich der Reinigung der vergoldeten Ziegel war das Bauwerk eingerüstet und hiedurch Gelegenheit geboten, Aufnahmen verschiedener schwer zugänglicher Rundplastiken und Friese zu machen. Erst aus der Menge göttlicher Schmuckes herausgehoben und in die Nähe des Beschauers gerückt, wird die zwingende Kraft des Einzelnen offenbar. Bei dieser Gelegenheit konnten Aufnahmen gemacht werden, die bisher überhaupt noch nie veröffentlicht wurden. An diese kunsthistorische Studie schließt sich eine Schilderung Rißbüchels und seines wunderbaren noch allzu unbekanntem Frühlings. Es folgt ein lustiges Bekenntnis des bekannten Fliegens Ernst Udet: „Tirol und ich.“ Aufnahmen des Flugzeuges im Looping, Blicke aus dem Udelportapparat, der schier die Berge zu streifen scheint, in die Felswildnis der Frau Hiti, Bilder des aus dem Flugzeug abgegangenen Fallschirmspringers u. a. sind beigegeben. Einen Lieberblick über die bunten Blüten, die der Fröhen im Tiroler Volksleben treibt, gibt J. E. Langhans. Gruppen vom Schemen-, Schleier- und Hüttelaufen, Larven und Figuren werden im Bilde vorgeführt. — Kurze illustrierte Artikel über die Versorgung alpiner Schutzhütten durch Proviantabwurf aus Flugzeugen, eine frisch geschriebene Skizze Schwaighofers über den alten St. Christoph Herbergsater Trojer und die bei allen Skifahrern älteren Kalibers berühmte Sprungseil beschließen das inhaltsreiche Heft.

Die Wohnungsnot und ihr Elend. Man schreibt uns: Das Gespenst der Obdachlosigkeit führt gestern wieder zu einer sehr traurigen Szene. Eine arme Tagelöhnerin in Hötting wurde mit ihrem Kinde, samt dem ganzen Hab und Gut, ohne die weiteren Nachteile zu untersuchen, auf die Straße gestellt. Da war sie nun der christlichen Nächstenliebe preisgegeben und mußte die vergangene Nacht auf der Straße verbringen. Dem Himmel ist es zu danken, daß die Wetterverhältnisse günstig waren, denn wer nimmt sich der armen Person an, wenn bei schlechtem Wetter das Inventar fast zu Grunde geht. Auch in Rühlau, Reichsstraße, wurde vorgestern die Habe eines Lokalbahners, der elf Jahre hindurch im gleichen Hause wohnte, auf die Straße gesetzt, ohne daß der Mann für sich und seine Familie ein anderes Obdach hatte. Daß die Hausherren, besonders die Bauern, bei den jetzigen, noch nicht geregelten Mietzinsverhältnissen, die Wohnungen lieber allein bewohnen oder gar fast leer stehen lassen, hat sich ja oft genug bewiesen. Die schwer betroffenen Mieter aber vor solchen Schicksalsschlägen zu schützen, ist Sache des Gerichtes, und es wäre daher vor einem entscheidenden Urteile gut, die Verhältnisse einer genauesten, unparteiischen Untersuchung zu unterziehen.

Das Mifsahren der Kinder auf Fahrrädern. Aus dem Lokaltreff erhalten wir die folgende Zuschrift: „Ihre Veröffentlichung am 9. d. M. wegen des Polizeiverbotes, daß auch kein Kind als zweite Person auf einem Fahrrad mitfahren darf, ist manchem Radfahrer aus dem Herzen gesprochen, auch ich wurde erst vor wenigen Tagen von einem Schutzmänn im Sagen angehalten, weil ich am Fahrrad vor mir auf einem besonderen Kinderfahrrad mein vierjähriges Kind sitzen hatte. Ganz merkwürdig aber ist es, daß jenes Verbot nicht auch für Rotoradfahrer gilt, wie mir vom Polizeibeamten gesagt wurde, obwohl zugegebener Weise das Gefahrmoment mit mehrfach besetzten Motorrädern größer ist, als wenn zum Beispiel ein Vater sein Kind mit sich am Rad führt. Gibt es gegen Polizeiverbote dieser Art, die von der Bevölkerung doch nur als Schikane gewertet werden können, keine wirksame Abwehr? Obering. R. Sch.“

Bildschelbenhieben in Abfalm. Die Schühengilde Abfalm teilt mit, daß am Sonntag, den 14. d. M., in Abfalm das übliche Bildschelbenhieben abgehalten wurde. Anfang 10 Uhr vormittags. Mit Mannlicher Gemech, Normal-Abzug. Es tann freudig oder stehend geschossen werden. Alles Nähere im Ladtschreiben.

Töblicher Sturz von der Leiter. Aus Kratsch wird uns berichtet: Am 7. d. M. besuchte der 76jährige Bauer Nikolaus Bauhofer seinen Freund am Angerberg und versprach diesem einige Heilkräuter zu schiden. Zu Hause angekommen, wollte er von der Tonne einige der dort aufbewahrten Kräuter herunterholen. Beim Abstieg über die Leiter dürfte der alte Mann einen Fehltritt gemacht haben; er stürzte auf den Tennenboden herab, wo er mit einer schweren Kopfverletzung liegen blieb. In der Nacht auf Dienstag starb der Verunglückte.

Generalversammlung der Berufsgenossenschaft „Neuhäres Dostal“. Aus Dostal wird uns berichtet: Am Sonntag, den 7. ds. Mts., hielt die Berufsgenossenschaft „Neuhäres Dostal“ ihre Generalversammlung ab, die einen sehr zahlreichen Besuch aufwies. Vom Landeskulturrate waren Direktor Liebchen und Adjunkt Sieberer erschienen, ferner Fachlehrer Gasser aus Imst, die lehrreiche Vorträge abhielten, die mit lebhaftem Interesse verfolgt wurden. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt: Als Umlage werden, wie bisher, zehn Prozent eingehoben.

Liederkränz Imst. Es wird uns berichtet: Das schon seit Jahren vom „Liederkränz“ am Unstnigen Donnerstag veranstaltete Maskenkränzchen hatte auch heuer wieder seiner Ruf, die vornehmste und bestbesuchteste Festschmuckunterhaltung Imsts zu sein, glänzend bestätigt. Ueber 200 Personen, darunter eine starke Abordnung des befreundeten Sängerbundes Landeck, Vertreter der Innsbrucker Liedertafel und viele Tarrenzer Gesangsfreunde hatten sich als Gäste eingefunden. Ein tüchtiger Ausschuß, mit den Herren Gustav Müller, Hauptmann Pischl und Magister Müller an der Spitze, hatte den großen Eggeraal in ein buntes Zeit verwandelt. Die Imster erkannten ihren Eggeraal nicht wieder. Ein buntes Maskentreiben füllte bald die traumlichen Räume als kurz nach 19 Uhr das bestbekannte Strelchörcher „Egga“ aus Innsbruck seine einladenden Weisen ertönen ließ. Man zählte gegen achtzig durchwegs schöne und originelle meist weibliche Masken. Gegen 10 Uhr abends marschierte eine von den tüchtigen Tarrenzern zusammengestellte Quartiermusik in den Saal. Der Imster Liederkränz kann mit Genugtuung auf diese schöne Veranstaltung zurückblicken.



Unnummeriert

Faschingnamstag, den 13. Februar 1926

Jenseits des Jahr-Ganges

Wochentag: Montag: Alles Burst. Dienstag: Noch kurziger. Mittwoch: Rater. Donnerstag: Reu und Leid. Freitag: Besserung. Samstag: Versuchung. Sonntag: Hat ihn schon!

Am Vorabend eines Krieges zwischen Tirol und Vorarlberg.

Ultimatum Vorarlbergs — Truppentransporte gegen den Arlberg — Abreise des Tiroler Gesandten.

Bregenz, Faschingdienstag. Die seit Monaten zwischen den beiden Staaten Tirol und Vorarlberg wegen eines schwebenden Grenzstreites bestehende Spannung hat sich in den letzten Tagen in gefährlicher Weise verschärft. Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns tagt seit gestern der Vorarlberger Ausschussrat in Bregenz. Über das Ergebnis der Beratungen konnte Ihr Korrespondent in Erfahrung bringen: Der Ministerrat hat mit Stimmeneinheit beschlossen, an die Tiroler Landesregierung ein best. ultimat. zu richten, womit diese aufgefordert wird, das strittige Grenzgebiet bei St. Christoph a. N. bedingungslos zu räumen und die Tiroler Truppen binnen 24 Stunden hinter die Grenze zurückzuführen. Das Ultimatum läuft am Aschermittwoch um 6 Uhr früh ab.

Das strittige Gebiet, dessentwegen die Fackel eines blutigen Krieges nach Mitteleuropa geworfen werden soll, beruht auf einem größeren Geländestreifen im Ausmaße von nahezu zwei Quadratmeilen Flächeninhalt, der durch einen nicht mehr ganz intakten Gertenzam unendlich abgegrenzt ist. Die Vorarlberger Landesregierung gedenkt nämlich, auf diesem Gebietsstreifen das seit der Zeit Karl des Großen darauf liegende Schürfrecht auf Uranglanzkohlenpocherz auszuüben.

Ueber die Vorgeschichte des Grenzstreites

erfahren wir von unserem Sonderkorrespondenten in Bregenz folgendes: Zur Zeit der Völkerwanderung gelangte das dem Johann Gebhard Oberimpfner gehörige Gartengrundstück bei St. Christoph a. N. an Zahlungsstatt für eine verendete Kuh in den Besitz des Tiroler Staatsbürgers Blasius Salvemoser. Infolge der damaligen unsicheren und verworrenen Verhältnisse wurde die grundsätzliche Eintragung beim Bezirksgericht verabsäumt. Nach jahrhundertelangen, mühevollen Nachforschungen gelang es nun endlich einem findigen Vorarlberger Archivar, die strittigen Besitzverhältnisse restlos zu klären, so daß mit konkreten Forderungen bezüglich Rückerstattung des äußerst wertvollen Gebietsstreifens an die Tiroler Landesregierung herangetreten werden konnte.

Die Vorarlberger Kriegsvorbereitungen.

Bregenz, Faschingdienstag. Seit gestern früh rollen ununterbrochen auf der Bahn die Truppentransporte gegen den Arlberg. Von unterrichteter Seite wird die Stärke des Vorarlberger Heeres auf annähernd 85 Mann geschätzt. Die Artillerie besteht aus zwei Geschützen größeren Kalibers, aber älteren Modells. Weitere Verstärkungen werden aus der Bregenzer Wald und dem kleinen Walferthal erwartet, deren Gefechtsstand insgesamt ungefähr zehnhundert Mann betragen dürfte. Das Hauptquartier befindet sich

in Bludenz im Gasthaus zur Post. Die Truppen befinden sich in gehobener Stimmung und sind von unerschütterlichem Siegeswillen beseelt. Zum Höchstkommandierenden der Vorarlberger Armee wurde der bewährte Generalleutnant Unblutig ernannt. Der Landeshauptmann hat sich gestern zu seinen Truppen begeben. Im engeren und weiteren Kriegsgebiet wurden von der Heeresverwaltung sämtliche Wäschkästen und größeren Kessel beschlagnahmt. Sie werden zur Erzeugung der für die Vorarlberger Truppen bestimmten Nationalwässen, des „Niebels“ und des „Stoppers“ benötigt, die in ungeheuren Quantitäten hergestellt werden. Zum Chef des Verpflegungswesens der gesamten Vorarlberger Armee wurde zufolge seiner jahrzehntelangen Erfahrung und Praxis der Bäckermeister Ferdinand M e h l w u r m als Kantw. ernannt und ihm der Titel eines Generaloberintendanten verliehen.

Abreise des Tiroler Gesandten.

Bregenz, Aschermittwoch. Dem Tiroler Gesandten in Bregenz wurden heute die Pässe zugeföhrt. Um den Schutz der Tiroler Interessen in Vorarlberg wurde die kaiserliche Gesandtschaft von Mostindien ersucht. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wird stündlich erwartet. Dessenungeachtet hat man aber die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes noch immer nicht aufgegeben.

Neuerliche Umbildung (nicht Unbildung) des Kabinetts Ramet II.

Berufung des gewesenen Bundeskanzlers nach Ägypten.

Kairo, 30. Februar. (Privatstimmen.)

Wie wir auf dem Umwege über die Pyramiden von Gizeh durch freundliche Vermittlung der Späher erfahren, hat die britisch-ägyptische Regierung beschlossen, den österreichischen Bundeskanzler Ramet II. wegen seiner Tüchtigkeit und vor allem wegen seiner großen Neugierigkeit mit dem altägyptischen König Ramses II. aus Wien abzuüberufen und nach Kairo zu versetzen.

Ramet II. hat durch eine Schwächerer Flaschenpost, die gestern durch den Suezkanal eingetroffen ist, hieher berichten lassen, daß er sehr gerne bereit ist, der ehrenvollen Berufung zu folgen, da er ohnehin von Wien wegen der in den kühnen Bezirken unbeschadet der erleuchteten Sozialreform im Wiener Rathaus obwaltenden ägyptischen Finanteris schon lange wegziehen wollte.

(Radiotelegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Unser mit dem Innsbrucker Kawagsender nach Wien gesandte Spezial-Modist sendet uns auf „Welle Donau“ nachstehenden Bericht:

Beichte mich, noch vor dem Abfluge Ramets II. nach Ägypten den gewiesenen Bundeskanzler von Österreich

zu interviewen und traf ihn, eben mit dem Verpfeifen einer Hamrreifele beschäftigt, im ägyptischen Kaffeekhaus an der Wieden, gleich neben dem geheimen Seiteneingang zur Tutanchamon-Bar. Der Bundeskanzler war zunächst sehr erstaunt, daß ich von seinem beabsichtigten Flug nach Ägypten bereits erfahren hatte; als er aber sah, daß alle Ausflüchte nichts nützten, beantwortete er bereitwillig alle an ihn gestellten Fragen. Zur Vorsicht hatte ich auch ein ägyptisches Traumbüchl mitgebracht, so daß alle Zweifel über irgend ein Ding ausgeschlossen waren. Freundschaftlich bot ich ihm noch eine ägyptische Zigarette der Desterreichischen Tabakregie an. (Beste Sorte.) Wertwürdigerweise lehnte sie der Bundeskanzler ab.

Seit der Vertreibung des Hifos, erklärte er sodann, sei es in der Geschichte nicht dagewesen, daß ein österreichischer Ministerpräsident jemals nach Ägypten berufen worden wäre, und er hätte es selbst nie zu hoffen gewagt, daß es einmal so weit kommen würde. Er wisse wohl, daß er nicht nur deshalb die Mission erhielt, weil das Geschlecht der Ramets in offenkundig engen Beziehungen zur Dynastie des König Ramses stehe, sondern auch deshalb, weil die beiden Staaten Desterreich und Ägypten seit Ausbruch des Weltkrieges so viel Ähnlichkeit miteinander haben, daß es gleichgültig ist, ob ein ägyptischer Ministerpräsident in Wien oder ein österreichischer Bundeskanzler in Kairo regiere. Beide Länder gehören zum großbritanischen Reich; in Wien heißt sogar der Direktor der britisch-österreichischen Nationalbank „Reich“ und deshalb, meinte Ramet II., brauche sich niemand zu wundern, daß er schnurstraks nach Ägypten abreise. Sie können doch auch ein bißchen Latein, meinte er sarkastisch, nil... nil... nicht... nicht! Ägypten ist bekannt als das Land des Nil und Desterreich auch.

Was ist das? — Gott ist Gott, und die ägyptischen Christlichsozialen werden vermutlich nicht anders regieren als die Wiener und für die Hebung der Landwirtschaft in der ägyptischen Wildschönau kann ich leicht noch einen Thaler springen lassen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterberichte.

Innsbruck, 1. Jänner bis 31. Dezember 1926: Ein Saunewetter. Zu seiner Beobachtung wurde ein eigener Wetterindikator bestellt.

Leutasch. Wetter-Steingebirge.

München. Wetter schön noch schlecht.

Wien. Die ältesten Wetterbahnen können sich keiner „olig alttestamentarischen Sündflut“ erinnern.

• Verbesserung des Radio. Herr Jwo Einfach ist es gelungen, das Radio so zu verbessern, daß es ohne Detektor, ohne Zwischensender und in jedem Telefon gehört werden kann. Er nannte die Erfindung „Radio mit Draht“.

• Verhaftung eines deutschen Ehepaares in Rom. Mussolini hörte neulich auf der Straße, wie ein typischer

Der Alpinist.

Von Felix Datsch.

Mein Entschluß Alpinist zu werden, kam für die meisten Menschen und Unmenschen überraschend. Hatte ich doch stets behauptet, die Berge hätten, abgesehen von schlimmeren Untugenden, den großen Fehler, daß bei ihnen die Tendenz noch oben zu heftig betont sei. Außerdem war es bekannt, daß ich so gar nicht für das Uebertriebene schwärzte. Und so ein Berg ist doch jedenfalls eine Ueberbietung der Ebene. Wozu sollte ich auf die Felsriesen klettern, da doch über mich das Gerücht verbreitet war, meine Körperlänge sei so enorm, daß mein Haupt fast beständig mit ewigem Schnee bedeckt sei. Aber mein Freund hatte so oft in begeisterten Tönen von seinen Hochtouren während der letzten Ferien geschwätzt, von den unvergesslichen Eindrücken, von der erhabenen majestätischen Pracht der Gletscher und ähnlichen Schlipfigkeiten, von Erdensferne, von Sonnenrinnen und Unendlichkeitssahnungen, so daß ich schließlich beschloß, einen Teil der nicht zur Verfügung stehenden freien Zeit während meiner Studien an der Universität Innsbruck zu benutzen, um in die intimen Reize des Alpenwelt einzudringen.

Kaum hatte man erfahren, was ich vorhatte, als es sich auch schon mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, wie sehr manche Menschen in der Ebene von Vorurteilen über die Berge eingenommen sind. Besonders meine Verwandten legten höchst eigenartige Auffassungen an den Tag.

Meine Schwester war in heftiger Aufregung. Ihr dunkles Haar wurde über Nacht vor lauter Kummer ganz finstern. Solche Metamorphosen machten ihr allerdings keine Schwierigkeiten, da einer von ihren Verlobten zufällig ihr Bräutigam war und außerdem noch in Haarfarbbemitteln ihr. Sie riet mir, mich stets im Schatten der Häuser zu halten und einen solchen Hut mit breitem Rand zu tragen wegen der Laminenzjahre.

Ein alter, etwas boshafter Junggefell, der gleichzeitig mein Onkel und ein erbitterter Feind jeder sportlichen Betätigung war, fragte neugierig, ob diese Selbstmordmethode momentan in der Mode vorherrschend sei, und teilte mir wohlwollend die Adresse eines bekannten Spezialarztes für Gehirndesfälle mit.

Mein jüngster Bruder sah bereits meinen Leichnam, durchlöchert von den Hörnern eines erregten Gamsbockes. In sein Vorstellungsvermögen hatte sich dabei offenbar das mit tüchtigen Eigenschaften schmückte Kasko aus der letzten Stunde des Zoologie-Unterrichtes geschlichen.

Eine andere Tante mit ansehnlichen Proportionen schien die Ansicht meines Onkels zu teilen wegen der Gemütskrankheit. Sie bot mir weinend einige von ihren Entseftungstabletten an, auf deren Heilkraft sie jederzeit schwor. Sonst beglückte sie mit ihren Tabletten nur beliebige Personen, denen sie eine Gewichtsabnahme von durchschnittlich einem Kilogramm pro Woche garantierte. Bei einem Körpergewicht von fünfzig Kilo konnte man also bei einiger Konsequenz nach Jahresfrist in der angenehmen Lage sein, noch weniger wie nichts zu wiegen. Man durfte dann sogar noch ein paar Kilo zunehmen und wog noch immer weniger wie nichts. Ich nahm die Tabletten meiner Tante und warf sie heimlich in den Müllimer.

Trotzdem wurde ich nicht geheilt, sondern meine erste Hochtour auf den Bechelwurz nahm einen glänzenden Verlauf, das heißt, es war eigenlich, streng genommen, keine regelrechte Hochtour, weil ich am Fuße des Berges bedenklich wurde und kehrt machte. In die nämlich wie ich bereits vorher nicht erwähnt habe, von Natur aus etwas vorsichtig und stationär veranlagt.

Jedoch der prophartige Erfolg dieser ersten Unternehmung feuerte mich an zu weiteren kühnen Taten. Mit leichter Mühe überwand ich die Hunzertburg, einen recht harmlosen Hügel, der besonders für Anfänger zu empfehlen ist, weil eine Drahtseilbahn hinaufführt. Dann nahm mein Bergsport aber ein jähes Ende. Ich wollte eine dritte Hochtour machen, und zwar eine Gletscherpartie zum historischen Jeltberg. Mit Eispisdel, Seil und Shimmy-Halbschuhen ausgerüstet, zog ich stolz zur Triumpfsforte hinaus und suchte mein schon teils aufwacherndes Angstgefühl zu beschwichtigen mit der faulen Ausrube: „Früh gewagt, ist halb hereingefallen.“ Doch bevor ich den Jeltberg erreichte, erfaschte mich plötzlich ein Schwindel, ich verlor das Gleichgewicht und stürzte in die grausig-gähnende Untiefe... mitten über den zweitausend Millimeter tiefen Abhang rechts von der Straße hinunter in den Abgrund, wo ich elektrisch umkam.

Seit diesem Unfall wußte ich, daß meine Bergsteigekunst zwar schwach ausgebildet, aber stark eingebildet war.

Winterwize.

(Nach berühmten Sommer-Mustern. — Sollte die Lektüre dieser Beistehliche aus heiterem Himmel Verdauungs- oder sonstige Beschwerden verursachen, wende man sich vertrauensvoll an den Höttinger Wunderdoktor.)

Ein Satz mit:

Soldaten: Mutter Soldaten Honignapf geben!
Hermannstadt: Hermannstadt zu spielen, arbeite Kober!
Salamander: Es war im Salamander kein „Entree“ bezahlt hatte.

Wister: Wollt er den Schah erringen, Wister Drachen erst bezwingen, doch ich den, da stund' es Wister nur den Jüngling bald verlieh.

„Pester Blyd“: Sie tun mir, mein Pester Blyd.

Magazin Ich Magazin dhölz Heber als ein Feuerzeug.

Spriber.

Steigst Du auf der Berge Spizen,
Wuh: Du Schwigen.
Manchmal im tiefen Keller
Schwitzt Du schneller.

Ob uns der liebe Gott erschaffen,
Als Menschen oder Affen,
Darüber soll man gar nicht streiten
Denn es galt zu allen Zeiten,
Dah hier auf Erden jedem Lappen,
Gar wohl gefällt die eig'ne Kappen.

Nie wieder Krieg!
Höchstens gegen die eigenen Volksgenossen! (Reich.)

Deutscher sich von seiner Gattin empfehlen wollte, die ihn aber zurückzustoßen fürchte. Darauf sagte der Deutsche jedoch: „I must, o Vini!“ Da der Duce darin mit Recht eine Befeldigung seiner Verben erkannte, ließ er das Ehepaar auf der Stelle verhaften.

• **Boykott.** Wegen den Boykott der italienischen Waren durch Deutschland beschloß die italienische Regierung den Boykott der deutschen Waren in Italien.

Tirol und Nachbarländer

Wiederverehelichung. Die hiesigen Nationalsozialisten haben die Frau Pitt wiederverehelicht. Sie heißt nun Frau Gittler.

Der Heimatschutzverein hat sich für den Umbau der Maria-Theresienstraße ausgesprochen. Um sich dem Rahmen der wolkentragenden Berge anzupassen, sollen alle Häuser als Wolkenträger ausgebaut werden. Es entspricht dies nicht nur der landschaftlichen Umgebung, sondern auch dem historischen Standpunkte, da die Maria Theresia auch eine hohe Frau war.

Neuer Hausbesitzerverein. Wie wir hören, hat sich ein neuer Hausbesitzerverein gegründet, und zwar der Verein der Hausbesitzer, die ihre Häuser nicht herunterschreiben lassen. In seinen Mitgliedern zählt dieser Verein sogar Persönlichkeiten, die zum „Habsburger Hofe“ und zum „Hohenzollernhause“ gehören.

Neues Wasserkraftwerk. Wie wir hören, will die Direktion des Hotels Maria Theresia, um die Kosten für den elektrischen Strom zu sparen, ein eigenes Wasser-Kraftwerk (W. C.) im Hause errichten.

Vortrag des neuen Finanzministers. In der Zentral-Lotto-Konferenz, bekanntlich eine Hauptstütze der österreichischen Finanzwirtschaft, findet heute vor einem scharf geladenen Publikum der Vortrag unseres verehrten neuen Finanzministers statt. Das Thema lautet: „Drei, fünf, sieben“ oder „Drei unter Hundert“ oder „Brad oder Ungrad“ mit besonderer Berücksichtigung der Finanzverhältnisse im Gottscheerlandchen.

Das Rauchzugsröhr an der Saggengasse-Front der Klosterfalterne (in Wirklichkeit war es ja nur ein abgebautes Dfenröhr aus der monarchistischen Vergangenheit der Klosterfalterne, das vom republikanischen Bundesherren gnadenweise als Ventilation der Monarchistalücke wieder verwendet wurde) ist weg, endgültig weg. Nachdem es genügend Rauch, Staub, Tinte und Druckerfärbung aufgewirbelt hat, fiel es einem Wachstuch der militärischen endlosen Entente-Befestigungs-Mission zum Opfer. Dieser kam die österreichische Kaiser-Röhr-Geschichte zu Ohren und sie erkannte sofort die große Gefahr dieses Röhrs. Und Recht hatte sie, wenn sie sich folgendes gedacht hat: „Eine Kaiserne ist allemal eine Kaiserne und ein Röhr ist allemal ein Röhr. Und wenn an einer Kaiserne — nach dazu an erster österreichischer — ein Röhr ist, so kann dieses Röhr — wenn man auch heute noch sagt, es sei ein Rauch- oder Zugröhr — mit der Zeit wachsen und wachsen (die Klosterfalterne steht eh auf einem guten Grund) und auf einmal ist das Röhr groß und stark und dick und auf einmal ist aus dem Rauchzugsröhr ein leibhaftiges Kanonenröhr geworden. Und wenn so ein Luder-Röhr schon wächst und wächst, kann es, wenn es groß und stark und dick ist, auf einmal auch Junge kriegen und diese wachsen wieder und kriegen wieder Junge und so fort, bis eines schönen Tages aus jedem Fenster der Kaiser-Röhrfalterne

ein nigel-nigel-neues Kanonenröhr nach dem andern auferhaut! Anstatt der Klosterfalterne steht dann auf einmal eine Kanonenröhrgeplückte Festung da. Na, mein Lieber, da sind wir ausgeflogen. Zu was wird denn der Friedensvertrag da!

Innsbrucker Urania.

Samstag, den 13. Februar: Vortrag Sch. Uger: Der Segen der Monarchie.

Montag, den 15. Februar: Vortrag D. Eutsch: Der Segen der Republik.

Hochalpiner Vortrag des Preisalters Wamperl, täglichen Bestiegers der Hungerburg. Thema: Neue Routen zum Höttinger Steinbruch. Beginn 7 Uhr früh, Abzug halb 8 Uhr abends, direkt nach Büchsenhausen.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadttheater Innsbruck.** Wochenpielplan: **Montag:** Gastspiel B. Beigari, Koloratursängerin: „Die Stimme von Portici“. **Dienstag:** Gastspiel Dr. Speer, Bauchtänzer: „Tiefenland“. **Mittwoch:** Gastspiel G. Ott, Mädchen für Alles: „Die tolle Lola“. **Donnerstag:** Gastspiel Baumbach: „In allen Saiten geredet“ von Bedekind. **Freitag:** Gastspiel B. Kuer, Gespächtsänger: „Die verjüngte Blode“. **Samstag:** Gastspiel H. Erlich, Barteraktobal: „Die Hand“. **Sonntag:** Gastspiel Deler, Bassist: „Ba-Sazzo“.

— **Musikvereinshaus, 12. Februar:** Gitarrenquartett.
— **Großer Stadtsaal, 13. Februar:** Zitherquartett.
— **Kleiner Stadtsaal, 14. Februar:** Bahgeigenquartett.
— **Kolpingaal, 15. Februar:** Orgelquartett.

Volkswirtschaft

(Banktrahmandeln) ist als neuer Titel für Kontokorrenten vorgeschlagen.

(Konkurs.) Die Firma Desterreich in Wien hat den Konkurs angefangen.

(Insolvenz.) Der Inn soll, wenn es geht, zu einem Haupt-schiffahrtstrom ausgebaggert werden.

(Wiener Valutenkurse.) 25 Schilling = am Alferwertesten. 1 Mark = ein Grenzland. 3 Franken = 3 Bewohner von Nordböhmen. 1 Pfund = 1/2 Kilo. 1 ung. Krone = viel unstritten. 1 Der = das Loch einer Nähmaschine. 1 Dinar = soll der Mark heißen. 1 Mikreis = kein Mikreis.

Tunnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Winterstaubwoche.

Von der **Bahgeigen-Sektion** wird mitgeteilt: Ermutigt durch den beispiellosen Erfolg der dies- und vorjährigen ähnlichen Veranstaltungen der Landeshauptstadt hat sich die Sektion entschlossen,

diese Winterstaubwoche als Innsbrucker Spezialität nunmehr ständig in ihre Wintervergünstigungsprogramme aufzunehmen. Hingegen wird man die städtischen Winterveranstaltungen in die Sommer-saison verlegen, zu welchem Zwecke die Sektion schon jetzt bei der Meteorologischen K.-G. große Abschlüsse auf Neuschnee (Wettertermin spätestens 1. August) getätigt hat. — Die neue Sprungbahn am Berg Jet ist bisher leider nur als Sprungbrett für ehrgeizige Gemeindeväter und Sportprotektoren in Verwendung getreten.

Volkstümlicher Turnverein „Die ganz Damischen“. Heute 8 Uhr abends in der Vereinsbude: Binkelsteigen, Fußstellen, Hosenkriegen, Binkelsteigen, Augenausrücken, Armausdrehen.

Sportjägerklub. 15. Februar im Klubheim Preismettraufen; hernach Preismettraufen.

Fußballvereinigung „Vindobona“. Heute und täglich: Fußfälle vor den Alliierten, vor Hilmgrößen, Bogschampions usw.

Vereinsnachrichten

Maxillierliten- und Urinehund. Da jetzt infolge der allgemeinen Abrüstung mit der Schierelei wenig geht, haben wir beschloffen, uns neben der H. Barbara, die quasi Patronin des mächtigen Feuers ist, auch für unser anderes, heute aktiveres Element einen Patron zu wählen und wir haben dazu den H. Ulrich erkoren. Seine Einsetzung findet unter großen, sinngemäßen Feuerlichkeiten demnächst beim Schingen im Waggen statt.

Clubo Italiano „Cane spirito“ („Spürhund“). Harmloser Hundezuchtverein, von der Landesregierung genehmigt.

Chinesischer Klub. Will Innsbruck architektonisch durchdringen. Anfragen an Bel-Tschin-Bo-Ker.

Berein der Kstermieter. Heute Beschlusfassung bezüglich Namensänderung in Maßdarminmieter.

Antworten der Schriftleitung

? **„Sprachforscher“:** Strauchdieb ist einer, der Sträucher stiehlt; das könnten Sie schon wissen! Immer solche Befähigungen!

? **„Bravo“:** Sie nennen die Italiener eine Fasci-Nation. Sie haben recht. Auf deutsch heißt das Wort „Verblendung“.

? **„Orthograph“:** Ja, Kobau schreibt man noch mit zwei b wie Obbe, Robbe usw. Sie meinen, daß man hier das zweite b abbauen könnte? Wir würden für das erste b stimmen.

? **„Bandwurmfur“:** Man nehme einen Schuhlöffel, führe ihn vorsichtig in den Mastdarm, halte den Bandwurm ein und ziehe ihn kräftig heraus. Bei dieser Maß ist er meist so verblüfft, daß er auch den Kopf verliert.

? **„Blutopfer“:** Sie schreiben, daß Sie neulich nach dem Genusse von zehn Blutwürsten Blut gebrochen haben. Ja, Herr, dachten Sie, Sie würden Weiden spielen?

? **„Neugierig“:** Rein. Der Postist beim Stoderer, der die Arme wie Feiger bewegt, soll nicht die gewohne Stoderer markieren. Er will nur anzeigen, daß für ihn alle Wege nach Hall führen.

? **„Intellektueller“:** Sie möchten wissen, auf welchem Baum die Beifrüchte wachsen? Doch wohl auf dem Beifbaum. Leider kommen wir im Verston keinen Baum finden, der Beife heißt. Vielleicht stimmt das Wort, wenn mans umkehrt?

? **„Bank-Rach“:** Sie haben recht, eine Bank tracht schon öfter und bricht auch manchmal zusammen. Man braucht ja z. B. nur zu gewissen Stunden in der Seuffer-Allee lustwandeln, da kann man es alle Augenblicke hören. Die Hauptsache ist, daß die Bank wieder ordentlich repariert wird. Da gilt das Sprichwort: „Bist Du Deinen Schatz verdoppelt, leg' ihn auf die Bank!“

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch
Westküstenwohnung mit zwei Zimmern und einem Kabinett gegen Südwestküstenwohnung mit einem Kabinett und zwei Zimmern zu tauschen gesucht. Sukkurt. Unter „Gumpel wie Gumpel“ an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht
Sonnige Vierzimmerwohnung in vornehmem Haus, das alle vier Seiten nach dem Süden hat, der sofort zu mieten gesucht. Unter „Werte Dimension“ an die Verwaltung. 2

Jugendlich Raum, nur um Gotteswillen kein Wohnzimmer, von reinlicher Partei zu mieten gesucht. Joints! Einbit! Joffel-rekante. 2

Gaustor mit separatem Eingang von ruhiger Partei gesucht. Unter „Schnell häuslich“ an die Verwaltung. 2

Zimmer gesucht
Zimmer in der zweiten Etage mit bequolem Eingang, epileptischer Behandlung und starker Bedienung sofort zu mieten gesucht. Frau Koffe. 4

Zu vermieten
Teilmehrfachvermieteten gegen sehr billigen Mietpreis. Anzeile unter „Der höchste Triumph“ an die Verwaltung. 3

Gastzimmer von ruhiger Partei. Bäder mit neuen Rindern (die Tochter) gibt Klavierunterricht im Haus) zu vermieten. Unter „Aber offen Röhren ist Ruh“ an die Verwaltung. 3

Wahlzelle mit separatem Eingang an jede Partei zu vermieten. Unter „Mit tut die Wahl noch“ an die Verwaltung. 3

Offene Stellen
Bereitschaft mit eigener, gefüllter Kasse gesucht von vertrauenswürdigem, geschäftlichen Verein. Zuschriften unter „Worten“ an die Verwaltung. 5

Hausgehilfin, der im Hause gehalten wird, findet angenehmen Platz. Unter „Repräsentantin“ an die Verwaltung. 5

Männliche Kasse, aus Gattungsgründen zu neuem, noch unverheirateten Mann gesucht. Unter „Moralisch“ an die Verwaltung. 5

Stellengefuche
Chausseur wünscht ein-samen Dexten zu lernen und zu erheben. Zuschriften unter „Reife Genossen“ an die Verwaltung. 6

Mädchen, das alle Hausarbeiten verrichtet, sucht sofort Stelle in besserem Haus. Mibi Trumpel, Ritz-schenal 3.

Konfratler, abgebaut, sucht Bank-Auffichtstelle im Dohlgarten. Unter „Knoß und knoß“ an die Betw. 6

Milner, nicht auf den Kopf gefahren, wünscht Anstellungswechsel. Mibi Trumpel, Schuler bei dritten Gymnasialklasse. 6

Schreibmaschinen sucht Stelle in anderem Büro mit besserer Schreibmaschine, die nicht wieder so unvorteilhaft ist. Zuschriften unter „Rechtschreibung“ an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen
Glanzig auf allen Säulen verkauft ich mit Hund und Herz an edelherzigen Mann. Eulalia Mauerblümchen. 7

Bieharmonik-Ros, Ziehbogen, Ziehbogen, Ziebtrommel werden in allen Größen billig abgegeben im Lebensmittellgeschäft: Zum Ziebgänger. 7

Zu kaufen gesucht
Künstliche Zähne von Zahnärztern, Zahnfüßen, Kanarienvogel, fange jederzeit zu den billigsten Preisen. Unter „Tiberisches Verbrechen“ an die Betw. 8

Herrn in schöner, fädeliger Lage, womöglich aus Leder, zum Einstellen in Stoffhose wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an G. Kämer, Hauptpost-lagernd. 8

Umformer von Kischlern in gutes Licht immer gesucht vom GGG. 8

Klavier mit Doppeldeckel oder Flügelklavier mit Platin-saiten oder mit Darm-saiten mit von edelsten Tönen und mit Pneumatikröhren an den Beinen wird per sofort gesucht. Neureich, Heberall. 8

Zahnstein, Kesselfein, Gollen- und Rierentriebe ein groß wegen Material-mangel zu kaufen gesucht Otto Weidlein, Baumzeiler, Gallein. 8

Bodpulver zu kaufen gesucht, da alles andere Pulver von der Militär-Kontrollkommission beschlagnahmt wird. Cesterreich, Oberste Oesterreichverwaltung 8

Zimmeruhr, zugehend, mit Gasbetrieb, sogenannte Gasuhr, jede für meinen neu eingerichteten Salon zu erwerben. Zuschriften an Frau Polkol. 8

Unterricht
Klavierstunden erteile ich auf jedem Instrument. Zuschriften unter „Zukunftsfähler“ an die Betw. 11

Analphabetischen Unterricht erteilen die Profeten in Südtirol voranstehende Anfragen unter „Ritz daitch“. 11

Rein Gassenladen, Geschäft im hinteren Teil. Agnes Weinsbergt, W. G. Dame. 10

Verlust-Anzeigen
Geldscheine, die mein kleiner Kasse hier, hat der Wind über den Gassenladen des Nachbarn geweht. Er wird gebeten, sie zurück-zubringen, sonst Anzeige. Der herbere Rodbar. 12

Bambhose auf der letzten Redoute in Verlust geraten. Der Finder soll sie bei mir abgeben. Adresse unter „Nocturno“ an den An-schloßlosten. 12

Mein Bauchweh habe ich auf dem Wege von der Oberen in die Kuffria-Bar verloren. Der glückliche Finder soll es behalten. Bege kein Wertpapier darauf. Moß Leichter, Ret-loden. 12

Minnesänger, den das Schicksal „enters Wasser“ verschlagen hat, wo er vom Sohn der Zeit und vom Temperament der unwohl-wendigen Jugend brücheltweise oberhalb wird, bitte um ein süßes Aufgepflecht. Zuschriften unter „Deutsche Rot“ an den Verein für Heimatschutz und Denkmal-pflege in Tirol. 9

Rechte zurück! Subskription bezügl. Dein Mann. 9

Jenes reisende Wesen mit dem Subskription und dem letzten Sportklub mit Zweckes, das Sonntag auf einem Spaziergang nach Argi vor mir ging und sich ein paar mal umdrehte, wird, wenn es wirklich ein Weib war, um Wiedersehen gebeten. Unter „Sub oder Mabel“ an die Betw. 9

Katenfänger von Ham-meln empfiehlt sich bei ver-schieden Grob-, Klein-u. Krachbänken als Lokalen-agent. Adresse Grunwald-Wärdensbuch, Seite 102. 10

Heimliche Beleuchtung. Täglich arrangiert in der Saggengasse von Elektrizität-Direktor Wenzel. Motto: Keinen Schein von einer Lampe! Neues Patent! Die Lampe der Fin-steris! Schont das Auge! 10

DER DER DER
maligen Regierung noch nicht als Minister angehört, braucht deshalb nicht zu verzagen. Nur nicht drängen, es kommt ein jeder daran. Ich bin ja für alle Kanzler. R. R.

Realitäten!
Von Deutschen un-freiwillig abzugebende Villen und Grundbesitze in schöner Lage in Südtirol, vollständig eingerichtet, werden kostenlos als Eigentum übernommen. Realitäten-büro Duce d'Annunzio, Irrenanstalt am Lago di Garda.

Zentripedal-Kino
Heute und täglich
Der Geist von Locarno
Ein Stück von Mussolini. Mussolinist du, Mussolinist er.

Großer Fuß-Ball
in den Stadtsälen. Oder will wer auf dem Kopf tanzen? Mir nicht!
Der Fußballklubvorstand.

Judith, kehre zurück! Wie ich
Weiß Würste
jetzt meinen Antrag annehmen.
Dein Isidor.

Achtung! Hundebesitzer!
Es wird hiemit nochmals kundgemacht, daß die städtische Hundesteuer für das Jahr 1926 bereits fällig ist. In Berücksichtigung zahlreicher Wünsche aus dem Publikum sind von der Einrichtung der Hundesteuer nun auch noch alle *Rollmöpse, Grubenhunde, Schnauzer* (Es ist erreicht!) und zweibeinige *Windhunde* endgültig befreit.
Der Stadtmagistrat.

Stelleausschreibung.
Um die herrlichen Park- und Rasenanlagen am hierstädtischen Oberrauch-Platz in ihrem durrigen mauerhaften Zustand, der das Entsetzen aller Einheimischen und der geehrten Fremden bildet, zu erhalten, wird zu ihrer weiteren sorgfältigen Pflege ein hervorragend gut qualifizierter
Gärtner
(wenn möglich ehemaliger [k. k.] Hofgärtner) aufgenommen. Derselbe muß Spezialist in Rasen sein. Außerdem hätte der neue Platzgärtner noch die Funktion des Schwimmmeisters des Hunder-Bassins, das sich im Herzen des Parks befindet, ferner hat er im dortigen eisernen Hundebau für Ordnung, Reinlichkeit und Sauberkeit zu sorgen und dem reinenden Brinnen-Wehl nebeneinander in ehrsamer Weise Gesellschaft zu leisten.
Magistrat der Wildau.

Trichinen!
Wahrt eure heiligsten Güter!
Nachdem in Innsbruck eure Anstrotzung un-barmherzig beschloßen ist, flieht aufs Land: nach Hötting, Mühlau, Aral! Sonnlige Lage! Zivile Preise!
Aufenthalt garantiert trichinoskopfrei

Sonntag große Protestversammlung in Hall
wegen der mündigen Bedrückungen seitens der hohen Landesbehörden. — Erscheint in Masse!
Die nationaltrichinokratische Partei als Einberufer.

Innsbrucker Dampfbadeanstalt
Eröffnet täglich bei Regenwetter neben dem Maroni-Brater in der Maria-Theresien-Straße. Immer lauwarmes Wasser; auch durch die warmen Fäße der Maroni-Braterin vorgewärmt. Konkurrenzanstalt zu diesem unter dem Protektorat des AL- und Neubürgermeisters stehenden Unternehmens:
KALTWASSER-HEILANSTALT
mit sichtigem Innsbrucker Traufenwasser. Fast bei jedem Hause in der Museumstraße. Ergiebigste Quelle im Besitze des Altbürgermeisters. Heilt die hartgesottensten Leiden!

dieses oder jenes Kapitel sich für demagogische Zwecke ausnutzen läßt, so wie z. B. gestern das Kapitel „Unterricht, Bildung und Kunst“. Der Landtag erlebte dabei gestern eine Reizausgabe der Schuldebatte; das, was damals von verschiedenen Rednern in langatmigen Erörterungen zum Ausdruck gebrannt wurde, wurde gestern in der gleichen Ausführlichkeit wiederholt. Begehrlich, daß bei einer solchen Rederei die Redner nicht, der Landtag aber ausnehmend lange tagen muß.

Auf ein Abstimmungsresultat der gestrigen Landtagssitzung muß besonders verwiesen werden. Die Frau Abg. Sölder, Mitglied des Tiroler Volksvereins, hat anknüpfend an einigen Vorstellungen im Innsbrucker Stadttheater Anstoß genommen und sie beklagte sich gestern über die „größtenteils Verletzungen von Sittlichkeit und Anstand, die sich der Theaterdirektor bei der Zusammenstellung des Programmes zuschulden kommen lassen.“ Und um das Innsbrucker Stadttheater unter eine Zensur zu stellen, beantragte die sehr fromme Dame, die dem Theater vom Ausschuss zugebilligte Subvention in der Höhe von 5000 S (pro Monat etwas über 400 S) nur teilweise auszus zahlen und die Auszahlung sofort einzustellen, wenn im Programm wieder eine „Entgleisung“ festzustellen sei. Die Frau Abgeordnete, die so sehr auf die Moral der Innsbrucker Theaterbesucher bedacht ist, hat aber ganz vergessen zu sagen, an welchen Stellen sie Anstoß genommen hat und sie sagte es auch nicht, als sie darum gefragt wurde. Sie hat auch nicht weiter vorgeschlagen, wer der Zensurkommission angehören und wie die Zensur ausgesetzt werden soll. Die bürgerliche Mehrheit im Landtage zerbrach sich darüber auch nicht weiter den Kopf; sie stimmte dem Antrag zu, umso mehr, als auch der Finanzreferent, als besorgter Familienvater, sich mit ihm einverstanden erklärt hatte. Das Innsbrucker Stadttheater steht somit unter Zensur einer Landtagskommission, die erst gewählt werden muß und von dem Gutdünken und von dem Sittensinn dieser Kommission wird es in Zukunft abhängen, wie das Repertoire des Innsbrucker Theaters zusammengestellt sein wird.

Wir meinen, daß sich der Landtag eine Befugnis anmaßt hat, die ihm keinesfalls zusteht und wir glauben auch, daß sowohl der Antrag, als auch der Beschluß, mehr als geeignet sind, Tirol lächerlich zu machen. Wichtiger wäre es, dem Stadttheater eine höhere Subvention zu gewähren, damit sein Direktor in die Lage versetzt werde, auch ohne Rücksicht auf den Kassenerfolg wirklich volksbildnerische und kulturell wertvolle Stücke aufzuführen. Die finanzielle Krise, unter der unser Theater ständig leidet, zwingt eben den Direktor zur größeren Pflege des beim Publikum mehr beliebten Operettengenres und des Lustspiels.

In der gestrigen Landtagssitzung konnte man auch erfahren, daß einer der bekanntesten Tiroler Generale, der Feldmarschall-Leutnant Cletus Pichler vom Lande mit der Abfassung eines tirolischen Geschichtswerkes über den Weltkrieg betraut ist. General Pichler, der die Landesverteidigung von Tirol vorbereitet und während auch geleitet hat, der daher genau alle Wesen des Feldenkampfes der Tiroler um ihre Heimat kennt, ist wie kein zweiter zu dieser Aufgabe geeignet. Umso unverständlicher ist es, daß H. St. Dr. Gruener in diesem verdienten General seinen begründeten Ruf als Historiker abschreiben wollte und ihn als für diese Aufgabe ungeeignet erklärte. — Nachstehend

der Sitzungsbericht.

In der Fortsetzung der Beratung des Landesvoranschlages wurde das Kapitel „Fremdenverkehrsamt“ behandelt. Das Fremdenverkehrsamt ist mit 60.000 S subventioniert. Hieron entfallen 20.000 S auf die Bezüge der Angestellten des Landesverkehrsamtes und nur der Rest von 40.000 S kann als Beitrag des Landes zur Förderung des Fremdenverkehrsamtes betrachtet werden.

Ungerechte Angriffe gegen den Leiter des Landesverkehrsamtes.

Dr. Pusch nahm den Direktor des Landesverkehrsamtes gegen die seinerzeit im Landtage erhobenen Angriffe wegen der verspäteten Abrechnung der Wohnabgabe in Schutz; er erklärte diese Vorwürfe für ungerechtfertigt, denn ein Verschulden des Leiters des Verkehrsamtes liege in keiner Richtung vor. Doktor Kohn habe aber, um jeden Verdacht von sich zu weisen, sich freiwillig bereit erklärt, zurückzutreten, und er habe auch gegen sich die Disziplinaruntersuchung beantragt. Die Landesverkehrsamtzentrale habe jedoch Dr. Kohn stimmeneinhellig das Vertrauen ausgesprochen und ihn erucht, sein Amt weiterzuführen; auch die Disziplinarkommission hätte keinen Anlaß gefunden, die von Dr. Kohn selbst beantragte Untersuchung zu eröffnen.

da in keiner Richtung ein Verschulden oder auch nur der Verdacht eines solchen vorliege. Dr. Kohn sei vollkommen rehabilitiert und es sei sehr bedauerlich, daß von einer Seite, die sich nicht genügend informiert hatte, im Landtage ungerechtfertigte Angriffe gegen einen Mann, der sich um das Tiroler Verkehrsamt große Verdienste erworben habe, erhoben wurden.

Großzügiger Antrag auf Erhöhung der Kredite für Fremdenverkehrspropagandazwecke.

Abg. Dillersberger trat in längerer Rede für eine weitestgehende Förderung des Fremdenverkehrs ein und er beantragte die Aussetzung eines Sonderkredites von 10.000 S für Tiroler Propagandazwecke auf den Ausstellungen in Düsseldorf und Wien. Trotz der sehr objektiven Aufklärungen des Finanzreferenten fand es Abg. Rapoldi für notwendig, die bereits wiederholten Angriffe gegen den Leiter des Landesverkehrsamtes in breiterer Form zu wiederholen. Der Redner meinte, seiner Partei falle es schwer, für eine Subventionierung des Fremdenverkehrs zu stimmen, da sie nicht wisse, was mit den Subventionen geschehe. Die Aufklärungen des Finanzreferenten über die Gebahrung des Landesverkehrsamtes können den Sozialdemokraten nicht genügen. Prof. Dr. Gamber errechnete, daß das Landesverkehrsamt mit Ende 1925 dem Lande 97.000 S schulde. Diesen Rückstand hätte der Finanzüberwachungsausschuss festgestellt (Dr. Pusch die Rechnung ist falsch).

Abg. Fischer, als Obmann des Finanzüberwachungsausschusses, vermahnte sich gegen den Vorwurf, daß der Ausschuss seine Berichte nicht ordnungsgemäß erstattet hätte. Er habe sich an die Bücher und an die buchhalterischen Belege gehalten; wenn einzelne Belege unrichtig seien oder dem Ausschuss überhaupt nicht vorlägen, so sei das nicht die Schuld des Ausschusses. Das Landesverkehrsamt habe in den vergangenen Jahren 243.000 S für Fremdenverkehrszwecke ausgegeben, da dieser Summe nur 40.000 S als bewilligte Unterstufung gegenüberstanden, so sei es begreiflich, daß das Landesverkehrsamt alle Mittel, die ihm zur Verfügung standen, für seine Zwecke verwendete. Was den

Fall Knab Nr. 2

anbetreffe, so sei festzustellen, daß durch die Unterschleife im Landesreisebüro keine Landesgelder, sondern nur die eigenen

Kassebestände des Reisebüros in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Land erleide durch die Verfehlungen dieser Beamten keinen Schaden.

Abg. Schuler stellte fest, daß die genannten 243.000 S für Fremdenverkehrszwecke von den Fremdenverkehrsinteressenten dem Verkehrsamt zur Verfügung gestellt wurden; Steuer Gelder seien das nicht und die Rechnung des Prof. Gamber sei tendenziös und unrichtig! Ebenso ungerecht seien alle sonstigen Angriffe gegen das Landesverkehrsamt, so z. B. wegen seiner in der Frage des Magnesitwerkes bezogenen angeblich industriefeindlichen Haltung. Die Industrie gehöre dorthin, wo für sie Platz sei, nicht aber in jene Orte, die vorwiegend dem Fremdenverkehr dienen.

Im Schlußworte meinte Dr. Pusch, es komme ihm vor, als ob die Opposition auf jeden Fall einen Sündenbock suchen wollte. Nach dem ganzen „Ammel“, der in der Sache des Verkehrsamtes im Landtag inszeniert worden sei, müsse aber jeder objektiv Denkende zu der Feststellung kommen, daß es einen Sündenbock überhaupt nicht gebe.

Jest sehe, daß die Wohnabgabe bis auf den letzten Groschen vom Verkehrsamt an das Land abgeführt wurde.

Und es müsse noch einmal wiederholt werden, daß das Landesverkehrsamt verdienstlich gearbeitet habe.

Bei der Abstimmung wurde das Kapitel unverändert angenommen; der Antrag Dillersberger wurde abgelehnt. Kapitel „Wirtschaftliche Unternehmungen des Landes“, die eine Einnahme von 20.800 S ergeben, wurde ohne Debatte angenommen. Darunter ist das Sägewerk Kramjach, das aus seinem Reingewinn dem Lande 20.000 S abgibt. — Es wurde darauf das Kapitel

Unterricht, Bildung und Kunst

in Beratung gezogen. Diese Belange scheinen im Voranschlag, soweit das Erfordernis in Betracht kommt, mit 4.498.370 Schilling auf. Die Mittelschulen kosten dem Lande 3300, die Volksschulen 4.387.600 S, Gewerbe und Handel sind mit 62.970 S subventioniert. Hieron sind 60.000 S der sogenannte Gewerbeförderungsbeitrag, die restlichen 2970 S der Beitrag des Landes an die Handelsakademie in Innsbruck. Für Landesstipendien ist ein Betrag von 8000 S ausgeworfen. Als Beiträge zur Förderung der Kunst sind 36.500 S veranschlagt; über die Verteilung dieser Summe an die einzelnen Bildungsinstitute und Vereine haben wir kürzlich berichtet.

Von dem Beitrag für die Mittelschulen erhalten das Privatgymnasium in Hall, die Ursulinenschulen in Innsbruck und das städtische Mädchenrealgymnasium in Innsbruck je 1000 S; 300 S sind als Landesbeitrag für die Höher an der montanistischen Hochschule in Leoben ausgeworfen. Von den Volksschulen sind die Dominikanerinnen-Mädchenschule in Bregenz mit 4000 und die ländlichen Fortbildungsschulen mit 5000 S unterstutzt. Die Bezüge der Lehrpersonen an Volks- und Bürgerschulen erfordern 3.750.000 S, Ruhegehälter 625.000 S. Für Unterstufungen an Lehrpersonen, Lehrern, Witwen und Waisen sind im ganzen 600 S (!) vorgesehen. Die Schulgemeinden, die 25 Prozent des Schulhaushalts zu leisten haben, tragen zu den Dienstbezügen des Lehrpersonals mit 1.094.000 S bei, welche Summe bei diesem Kapitel als Einnahme aufscheint.

Die auf sich selbst angewiesenen Tiroler Künstler.

Bei Besprechung der Subventionen für Künstler meinte der Finanzreferent, die großen Mittel des Landes gestatten keine reichliche Unterstufung der einheimischen Künstler; aber eben deswegen entstammen dem Lande so hervorragende Künstler. Auf eigene Kraft und nur auf ihr Können angewiesen, hätten sie sich auch ohne Unterstufung des Landes einen Namen zu machen gewußt.

Abg. Jaeger bedauerte, daß die Frage der gewerblichen Fortbildungsschulen noch nicht geregelt sei; er beantragte das Gesetz über diese Schulen ehestens zu beraten und endgültig abzuschließen. Der Redner beantragte weiter, die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Handelsakademie in Innsbruck möglichst bald zu Ende zu führen; ferner solle die Landesregierung mit der Stadt Innsbruck Verhandlungen einleiten, damit Räume zur Verfügung gestellt werden und die fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule baldigst bei der Verstaatlichung des Unterrichtes in erster Linie für Schlosser und Tischler der Schulwerkstättenbetrieb eingerichtet werden könne.

Großzügige Anträge für die Unterstufung von Kunst und Wissenschaft.

Direktor Jaeger beklagte sich dann darüber, daß an den Kunststätten die erste, bildende Kunst vernachlässigt werde; es werde nur der Ruie Terzpflichten gehuldigt. Um die Kunstinstitute zu wirklich volksbildnerischer Arbeit zu befähigen, müssen sie entsprechend subventioniert werden. In die Hand der Abgeordneten ist es büchschlich gegeben, die Kunst zu heben. Wenn sie nämlich bei der Abstimmung die Hand aufheben und für die Erhöhung der Subventionen für das Stadttheater und den Musikverein in Innsbruck von je 5000 auf 10.000 S stimmen, so sei das ein verdienstliches Werk.

Dr. Gruener befuhrwortete die von Abg. Jaeger gestellten Anträge; seinerseits beantragte er eine Erhöhung der Beiträge für tirolische Künstler von 5000 auf 10.000 S, für die Urania von 3000 auf 10.000; für das Museum Ferdinandum, wo große Aufstellungsarbeiten vor sich gehen, von 4000 auf 5000 S; für das Volksmuseum, das nächstens in den Besitz des Landes kommt, von

STOCKWEINBRAND RECHT aus naturechten, besten Weinen in amtlich plombierten Flaschen nach wie vor die führende Marke Ueberall zu haben.

Toga Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.

Nuphar Gold-Cream-Seife Die Spezialseife für reinste Teintpflege

Nuphar Eau de Cologne russe unerlässlich für hyg. Körperpflege

4000 auf 10.000 S und für die die Volkstunst fördernden Vereine von 3000 auf 10.000 S. Der General Cletus Pichler, der ein Werk über Tirol herausgeben wolle, dürfe aber nicht unterstützt werden. Für die Denkmälererhaltung beantragte Doktor Gruener 5000 S neu einzusetzen und für die Schaffung einer Künstlermedaille ebenfalls 5000 S.

Die sozialdemokratischen Abg. Gahobner und Prantl nahmen den Antrag wahr, um, das alles, was sie gelegentlich der Beratung des Landeshaushaltgesetzes gesagt hatten, in größter Beilichtheit neuerdings vorzubringen. Ersterer wiederholte seine Behauptung, daß in Tirol das schlechteste Schulwesen sei; Abg. Prantl behandelte allgemeine Schulfragen, bei starker Betonung des kulturellen Momentes. Während ihrer Rede wurde — obwohl Abg. Gahobner aus Leibesträften schrie — auf den Bänken der Mehrheitspartei sehr viel gegährt; die meisten Abgeordneten hatten nämlich nach der langen Nachmittags-Donnerstag sehr wenig geschlafen. Einige waren überhaupt nicht schlafen gegangen.) Und als die Reden gar kein Ende fanden, da entstand im Landtag zeitweise

eine gähnende Leere.

so daß oft die Beschlußfähigkeit in Frage stand. Erst als Abg. Prantl sich im Verlaufe seiner Rede zu ganz kühnen Behauptungen verließ, regte sich auf der Gegenseite Widerpruch, der zu einem Wortgeplänkel zwischen den Abgeordneten der Rechten und Linken führte. Die Anträge, die Abg. Prantl schließlich stellte, liefen der Hauptsache nach darauf hinaus, zur Unterstufung stufenloser Lehrkräfte 3000 S in das Budget einzusetzen; den Beitrag für die Innsbrucker Handelsakademie auf 4000 S zu erhöhen und als Mindestbeitrag für ein Stipendium 100 S zu bestimmen.

Abg. Kohn forderte eine Erhöhung der Unterstufungen an Lehrpersonen, Witwen und Waisen von 600 auf 2000 S und des Beitrages für die ländlichen Fortbildungsschulen von 5000 auf 8000 S. Notwendig sei die Aussetzung eines Beitrages zu der Reparatur des höchst baufälligen alten Höttinger Kirchturmes, zur Instandhaltung des katholischen Kasinos in Innsbruck und der kunsthistorisch betannten Beerberger Kirche. Zur Erhaltung dieser und anderer Tiroler Baudenkmäler wären 8000 S in das Budget einzusetzen.

Gewerbeförderung in Tirol.

Abg. Jösmayr klärte auf, wofür die für Gewerbeförderung ausgelegten Kredite im Jahre 1925 verwendet wurden. Es wurden 57 verschiedene gewerbliche Kurse abgehalten und jeder wurde vom Lande subventioniert. Was die gewerblichen Fortbildungsschulen anbetrifft, so bestanden im Jahre 1925 außer in Innsbruck noch in 16 anderen Orten Tirols Fortbildungsschulen mit 51 Klassen; mit der Innsbrucker Schule sind 102 Klassen mit zusammen 2415 Schülern. Im Jahre 1924/25 waren es 1315 Schüler bei 34.300 S Kosten; im Jahre 1925/26 waren es 1315 Schüler bei 65.000 S. Jetzt bestünde die Gefahr, daß wegen des Kompetenzstreites über die Beitragsleistung der Unterricht an den gewerblichen Fortbildungsschulen ganz aufhöre. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Appell, den politischen Streit um die gewerblichen Fortbildungsschulen zu beenden und ein dringliches Gesetz zu schaffen, damit die Jugend einen Unterricht erhalte. Der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar.

Moral auf Raten.

Frau Sölder beschwerte sich darüber, daß bei den Aufstellungen im Stadttheater wiederholt „Sittlichkeit und Anstand größtenteils übersehen“ wurden. Wichtig wäre es, dem Stadttheater die Subventionen ganz zu streichen; Frau Sölder war aber so gnädig, diesen Antrag nur „eventuell“ einzubringen; hingegen beantragte sie in aller Form, daß die 5000 S Unterstufung dem Stadttheater ratenweise ausgeschüttet werden, und daß die Auszahlung sofort einzustellen sei, wenn neuerlich „Entgleisungen“ im Repertoire des Stadttheaters festzustellen seien. (Zwischenruf: Wer beurteilt das? Abg. Rapoldi: die Frau Sölder!)

Bei der nachfolgenden Rede des Konf. Dr. Haidegger, der über

das Darlehen des Landes an die Dominikanerinnen in Bregenz

Aufschuß gab, kam es wieder zu Zusammenstößen mit der Linken. Konf. Dr. Haidegger beschwerte sich über die „Mißbilligen, gehässigen“ Zwischenrufe der Linken, was die Sozialdemokraten entrüstet abweisen. Zur Sache selbst erwähnte Konf. Dr. Haidegger, daß ein regelrechter Darlehensvertrag bestünde, daß den Dominikanerinnen nichts geschenkt worden sei und daß sie ihre Verpflichtungen aus dem Vertrag erfüllen.

Im Anschluß an diese Feststellungen äußerte sich auch Konf. Dr. Haidegger veranlaßt, des längeren seine Anschauungen über das Schulwesen darzulegen; er trat naturgemäß für eine konfessionelle Schule ein und meinte u. a., daß das Jurisdiktions des kirchlichen Einflusses in der Schulgesetzgebung den Zerfall der Moralität beschleunigen würde. Dr. Haidegger wies dann die von Dr. Gruener gegen den General Cletus Pichler gerichteten Angriffe zurück; dieser, um die Verteidigung Tirols verdienstvolle General sei vom Lande beauftragt worden.

eine Kriegsgeschichte Tirols

zu verfassen und alle einschlägigen Daten zu sammeln. Hierzu sei ihm ein beiseidener Beitrag bewilligt worden.

Abg. Henggi schloß sich dem Antrag Jaegers auf Verstaatlichung der Innsbrucker Handelsschule an.

Abg. Hödl berichtete den Abg. Gahobner bezüglich seiner Behauptungen über die mindere Schulbildung der Tiroler Eisenbahner. Er (der Redner) sei selbst Eisenbahner und müsse sich im Namen seiner Berufsgenossen dagegen vermahnen, daß sie von Herrn Gahobner immer als Dummköpfe hingestellt werden. Richtig sei allerdings, daß politische Zugehörigkeit manchem Eisenbahner eine Prüfung erspare.

Dr. Gruener berichtete tatsächlich, daß General Pichler seiner Ansicht nach nicht die Vorbildung (!) habe, um solche Geschichtswerke zu schreiben; es müsse vermutet werden, daß diesem General die Unterstufung, die seine Pension auf einen Hofratsgehalt abrunde, aus ganz anderen Gründen bewilligt wurde.

Das Innsbrucker Theater unter Zensur des Landtages.

Der Finanzreferent beantragte alle Erhöhungsanträge abzulehnen und so geschah es auch bei der Abstimmung. Gnade fanden bei der bürgerlichen Mehrheit neben einigen unverbundenen Resolutionsanträgen nur der Antrag auf Erhöhung der Stipendien von 8000 auf 10.000 S und der „Moralantrag“ der Frau Sölder. Das Innsbrucker Stadttheater ist mithin einer Zensur durch den Landtag unterworfen. Dr. Straffer beantragte die Kommission, die die „Entgleisungen“ festzustellen habe, sofort zu bestimmen; der Landeshauptmann lehnte das aber ab. In der Beratung über das Kapitel

Landwirtschaftsförderung

stellte Abg. Fischer den Antrag, daß sich die für die Landeslehranstalt Kunst vorgesehene Reduktion vor allem auf die chemische Untersuchungsanstalt auswirken möge, die ohnehin überreichlich dotiert sei.

Abg. Gamber beantragte, daß in den landwirtschaftlichen Schulen nicht mehr Branntwein gebrannt werden dürfe, als für Unterrichtszwecke erforderlich sei.

Eine Jungferrede.

Der sozialdemokratische Abg. Brunner sprach in seiner „Jungferrede“ über den Standpunkt der Kleinbauern gegenüber der unrationellen Milchbewirtschaftung und beklagte verschiedene Mißstände, wie z. B. die Autarkerei, der oft Hunde, Katzen und Hühner zum Opfer fallen. Er stellte den etwas

neuen Antrag, man möge ins Budget einen Betrag von 2000 S einsehen, der für Entschädigungen für durch Automobile ge- löbete Haustiere verwendet werden solle. Ferner beantragte er die Errichtung von Talsennereien und den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen.

Abg. Ritzler machte einige Vorschläge zur Verbesserung der Landwirtschaft.

Abg. Dillersberger vertrat die Ansicht, daß drei landwirtschaftliche Schulen für Tiro! zu viel seien und führte aus, daß eine Ausgestaltung der Landeslehranstalt Kotholz in einer Weise, die auch den Oberländer Verhältnissen entsprechen würde, wesentlich billiger gekommen wäre als die Errichtung der Lehranstalt in Imst. Er verlangte im Namen seiner Partei, daß die ständigen Ueberschreitungen der Landeslehranstalt Imst endlich aufhören mögen.

Abg. Reitmaier bezeichnete die Vorschläge seines sozialdemokratischen Kollegen Brunner für unzureichend und trat für Schaffung von landwirtschaftlichen Föllen ein, um z. B. zu verhindern, daß die Milchversorgung Wiens von Jugoslawien erfolge, was übrigens für die sozialdemokratische Gemeindevormaltung Wiens recht bezeichnend sei. Er beantragte, daß für die Hebung der Milchwirtschaft nicht 16.350 S, sondern 25.000 S bewilligt werden mögen.

Landesrat Gebhart machte in humorreicher Weise auf verschiedene Widersprüche zwischen der Rede des Abg. Kapoldi in der Generaldebatte und der dessen Genossen Brunner in der Spezialdebatte aufmerksam. Er und Abg. Haidegger traten der Behauptung des Abg. Dillersberger entgegen, daß die Schule in Kotholz gegenüber der in Imst ins Hintertreffen komme. Abg. Gebhart beantragte, für Maschinenhaltungs-genossenschaften eine Subvention von 5000 S zu bewilligen.

Bei der Abstimmung wurden die veranschlagten Posten über Landwirtschaftsförderung, Altpfarrerleistungen, Aufforstungen sowie verschiedene Beiträge zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft im Gesamtbetrag von 664.418 S angenommen, ebenso die Anträge der Abg. Reitmaier und Gebhart; alle übrigen wurden abgelehnt. — Bei Kapitel

Öffentliche Bauten und Verkehrsmittel

übermittelte Abg. Bösmayr den Antrag des Bauausschusses, daß im Landhaus mit einem Aufwande von 52.000 S eine Warmwasserzentralheizung eingerichtet werden möge. Der Finanzreferent Dr. Fusch sprach sich dagegen aus, weil sich die Zentralheizung im Stathaltereigebäude auch nicht bewährt habe. Der Antrag wurde aber trotzdem angenommen. Weiter wurde beschlossen, für die „Elektro-Sammelschiene“ 200 S zu bewilligen.

In der Erörterung über

„Kirchenwesen“

land Abg. Prantl den präliminierten Betrag von 28.000 S für die Pfarre und den Friedhof Mariahilf, sowie für kirchliche Feste und Stiftungen zu hoch und beantragte, die Geistlichkeit von Mariahilf ebenso zu entlohnen wie die Geistlichkeit anderer systematisierter Pfarren. Abg. Haidegger stellte falsche Behauptungen seines Vorredners richtig und gab einige Aufklärungen über die tatsächlichen Verhältnisse der Pfarre Mariahilf.

Der Antrag des Abg. Prantl wurde abgelehnt und der präliminierte Betrag angenommen. Die Sitzung wurde dann um 9 Uhr abends abgebrochen und wird heute um 10 Uhr vormittags fortgesetzt.

Ein Mordversuch in einem Baustollen.

Unglücklicher Anschlag eines Eifersüchtigen.

Aus Dey wird uns berichtet:

Am 8. ds. Mts., um halb 7 Uhr früh, verließ der beim Bau des Elektrizitätswerkes am Stübenbach in Dey beschäftigte Mineur Georg Hemmer aus Brud a. d. E. seine Arbeitsstelle im Stollen. Er begab sich in die Wohnung und nahm von seinem Hausherrn einen Karabiner nebst zehn scharfen Patronen, um einem anderen, im nördlichen Stollenbau beschäftigten Mineur aus Leben zu gehen, nachdem ihm ein Hilfsarbeiter verraten hatte, daß der betreffende Mineur, namens Tischler, zu seiner Frau unerlaubte Beziehungen habe.

Im nördlichen Stollen arbeiteten Tischler, der Mineur Jakob Covi, sowie der Hilfsarbeiter Kuen. Hemmer stieß im dreißig Meter langen Stollen, der nur 1.6 Meter breit und 1.8 Meter hoch ist, mit den zwei Mineuren zusammen, wobei sich der Bedrohte hinter seinen Kollegen an die Wand drückte. Aus einer Entfernung von drei Metern gab Hemmer auf Tischler einen Schuß

ab, der knapp an den beiden Mineuren vorbei, in die Stollenwand fuhr. Es gelang jedoch, dem Eifersüchtigen den Karabiner zu entreißen.

Die beiden Mineure entrannten nur mit knapper Not dem Stahlmantelgeschosse, bezw. dem Tode. Hemmer wurde von der Gendarmerie in Dey verhaftet und dem Gerichte in Siz überstellt.

Bundesminister Dr. Schneider über kulturelle Fragen.

Aus Dornbirn wird berichtet: In einer Vollversammlung sprach Unterrichtsminister Dr. Schneider hier über kulturelle Fragen der Gegenwart. Betreffend das Verhältnis von Staat und Kirche kam der Minister zu dem Ergebnis, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen das aus dem alten Oesterreich übernommene System der Staatshoheit dahin behandelt werden muß, daß die Anwendung der liberalen Gesetze nicht im Geiste einer Unterdrückung der Kirche erfolge.

Infolge der Praxis bei den sogenannten Sever-Dispensen habe sich auf dem Gebiet des Ehegesetzes ein Chaos entwickelt. Während die Sozialdemokraten den Ausweg in der gesetzlichen Auflösbarkeit der katholischen Ehe erblickten, lehnen die Christlichsozialen diese ebenso ab wie die Änderung des § 144 StG.

Auf dem Gebiete Kirche und Schule zeigte der Minister als Idealprogramm die konfessionelle Schule auf. Durch die bloße Ablehnung der Schulreform wäre nichts bewiesen und nichts getan. Man könne aber mit Freude feststellen, daß auch in christlichsozialen Kreisen eine außerordentlich erprießliche Tätigkeit in der Frage der Schulreform entfaltet wird. Das Unterrichtsministerium habe stets einen Kampf gegen die Schmutzliteratur geführt. Eine energische Abhilfe gegen die Jugendvergiftung werde im Wege der Gesetzgebung angestrebt. Das Radio sei eines der wichtigsten Volksbildungsmittel geworden. Auch der Film, jedoch müsse

man trachten, die Auswüchse des Filmwesens zu beseitigen, wozu ebenfalls der erwähnte Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur die entsprechende Handhabe bieten werde.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck, heute, 3 Uhr nachmittags: Erstes Gastspiel des Budapestener Bunderkinder Orchester. 15 verschiedene Nummern und Kostüme. Gewöhnliche Preise. — Um halb 8 Uhr abends zum erstenmale „Die Herrin von Mitrova“, Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Franz Werber. Inszenierung: Oswald Czochowsky, Musikalische Leitung: Kapellmeister Ferdinand Krempf. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags: Letztes Gastspiel des Budapestener Bunderkinder Orchester mit neuem Programm.

— Sonntag, halb 8 Uhr abends: „Die Herrin von Mitrova“. — Faschingssonntag um halb 8 Uhr abends: Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt. „Der liebe Augustin“, Operette in drei Akten von Leo Fall. — Am Faschingssonntag um 7 Uhr abends: Faschings-Prämienvorstellung „Die kleine Soublerin“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert. Mit Bertl Weingart a. G. in der Hauptpartie und Olga Erler-Mud a. G. in der Partie der „Henriette“. In der Pause nach dem ersten Akt Verlosung von fünf Prämien (je eine Loge im ersten und zweiten Range, zwei Kofferstühle, zwei Sperrstühle und zwei Parterrestühle). Die Loge zur Teilnahme an der Verlosung werden mit jedem gekauften Sippplage an der Theatertafel gratis ausgegeben.

— Puppentheater. Sonntag den 14. d. M. 4 Uhr nachmittags Wiederholung des Märchens „Tischlein deck dich“. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Fa. Ghedina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

— Theater im Leosaale (Annrain 37). Faschingssonntag den 14. ds. Restrops Zauberposse „Pumpziogabundus“ in drei Akten.

— Vereinigung St. Nikolaus. Sonntag den 14. d. M. als Wohltätigkeitsvorstellung im Theaterkaal, Annrain 107, die Posse „Der Hühnerhändler aus Oberösterreich“ von Friedrich Kaiser. Die Regie führt Herr Michael Winkler.

— Musikalische Aufführungen während der Jubiläumsfeier in der Servatiuskirche. Sonntag, 14. d. M.: Halb 7 Uhr: Singmesse von Prof. Schwammerl. 10 Uhr: Zum Einzuge des Herrn Bischofs „Ecce sacerdos magnus“ für Männerchor von Karl Ruhbauer, op. 14; Hochamt: Theresienmesse von J. Haydn für Soli, gemischten Chor und Orchester. Graduale „Oculi omnium“ für gemischten Chor und Orchester von Karl Ruhbauer, op. 24; Offertorium „Sacerdotes Domini“ für gem. Chor und Orchester von R. Greith, op. 57. 1/2 5 Uhr: Vitane! von J. Obersteiner, op. 242, für Soli, gemischten Chor und Orchester; Lied „Das geöffnete Herz“ für zwei Sopran, Chor und Orgel, von J. F. Hummel; Tantum ergo, achttimmig, von B. Goller, op. 67. — Montag, 15. d. M.: 10 Uhr Messe von J. Rheinberger, op. 169 in C für Soli, gemischten Chor und Orchester. Graduale und Offertorium wie am Sonntag. 1/2 5 Uhr: Vitane! von B. Goller, op. 65, für Soli, Chor und Orchester; Lied „Das eucharistische Herz Jesu“ von Hummel für Bass-Soli, Chor und Orgel; Tantum ergo, siebenstimmig, von Karl Ruhbauer, op. 17. — Dienstag, 16. d. M.: 10 Uhr: Missa tertia in hon. Beatae Philomenae für Soli, Chor und Orchester, von Karl Ruhbauer, op. 31. Graduale und Offertorium wie am Sonntag. 1/2 5 Uhr: Vitane! für gemischten Chor und Orchester von Karl Bihla, op. 44; Te Deum für gemischten Chor und Orchester von Josef Gruber, op. 63; Tantum ergo für gemischten Chor und Bläserquartett von K. Ruhbauer, op. 17.

— Das Problem unserer Seele in psychoanalytischer Beleuchtung. An dieser Urania-Veranstaltung war gewiß das Bemerkenswerteste der Besuch. „Unsinntiger Donnerstag“ mit so und so vielen Faschingsunterhaltungen, Ende und letztes Aufgebot des Faschings — und der große Stadtsaal samt dem Balkon sehr gut besucht! Wir wollen nicht annehmen, daß ein paar besondere „Schlager“ im Programmplat, wie: „Schuld- und Schamgefühl“, „Aufsprünge als Motor des Lebens“, „Idee und sinnliche Liebe“ den größten Teil der Zuhörer in den Vortrag gebracht hat, nein, es mag wirklich das interessante Thema an sich die Besucher, wie zum Protest gegen den „Unsinntigen“, zusammengeführt haben. Unso bedauerlicher ist, daß der Vortrag selbst enttäuschte. Universitäts-Professor Dr. Rudolf Urbantschitsch hat sich die Sache, die so schwerlich, leicht genug gemacht, hat die angekündigten Gegenstände oft kaum berührt oder aber alte Weisheiten verflücht, die wirklich erst gar nicht mehr niedergeschrieben und vorgelesen zu werden brauchten, und hat die „psychoanalytische Beleuchtung“ — für einen zweiten Vortrag in Aussicht gestellt, da „die Zeit es diesmal nicht gestatte“. Ein solches Angebots des starken Besuches unfines Borgehen ist einer ernstlichen Veranstaltung unwürdig. Es war aber auch unglück-

Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreiners Kneipp Malzkaffee an Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

„Mit dem, was du selbst tun kannst, bemühe nie andere.“ Thomas Jefferson.

Das Erlebnis des Herrn Blunzenhuber.

Von Frau H. W.

Der Herr Blunzenhuber sah auf einer Bank des Mariashtter Gärtels in der Morgensonne und beschah mühsam sein Frühstückspackerl.

„10.000 Kronen kost' das Bagerl Burscht!“ brummte er, „um d's Geld hält ich mer im Frieden beinah a Haus kaufen können. A Million trag ich in der Brieftasch' umanond und hab an Schmarrn davon. „Und er schloß die Augen und versetzte sich samt seiner Million in Friedenszeiten zurück.“

Als er wieder aufsch, sah neben ihm eine sonderbare Frauengestalt, die ihn aufmerksam betrachtete. Sie trug ein weißes wollenes Gewand, hatte offene Haare und bloße Füße. Trotz dieses seltsamen Aufzuges schien sie kein Vorübergehender zu bemerken. Herr Blunzenhuber, der ohnehin grantig war, konnte es aber nicht unterlassen, ihr seine Mißbilligung über ihre Kleidung auszusprechen.

„So Fräuln!“ begann er, „schamens enach net, so umanond z' lausn? Mit d's nadeiten Fuß und ohne Unterrod? Wann geht a Badymanntummt?“

„Ich bin eine Fee,“ sagte das blonde Wesen sanft und sah Herrn Blunzenhuber freundlich an.

„Was fass?“ fragte Herr Blunzenhuber erstaunt, „a Fee? Was ist denn d's nacha für a Beruf? Bei wöcherer Urganisation fass denn? Aber die nadeiten Fuß —“

„Ich bin eine Fee,“ sagte das blonde Wesen verweisend und etwas ungeduldig.

„A so, ich versteh schon,“ sagte Herr Blunzenhuber, „so habns Prißfleg, so umanond z' lausn. Aber die Polzet, is — die verstehst san Gspas. Wanns wolln, leich ich enach mei Mann.“

„Ich bin unsichtbar für alle anderen,“ erklärte die Fee.

„Wadann — nur ich hab di Ehr,“ sagte Herr Blunzenhuber geschmeichelt. „So, wann dös mei Frau wüßt!“ Und er verglich wehmützig im Geiste seine bessere Hälfte mit der schönen Nachbarin. Dann fiel ihm etwas ein.

„So Fräuln!“ begann er, „wann is a Fee san, darf ich mer nacha was wünschn?“

„Deswegen bin ich ja zu dir gekommen,“ sagte die Fee freundlich. „Du darfst einen Wunsch aussprechen, aber überlege ihn gut vorher.“

„Sonst hat ma sie dreimal was wünschen können,“ sagte Herr Blunzenhuber unzufrieden, „heutztag wird olls schlechter.“ Dann versank er in tiefes Nachdenken. Dabei fiel ihm sein Aerger wegen der Unzulänglichkeit seine Million ein und eine Hausidee wurde in ihm reif.

„Wodann Fräuln Fee,“ sagte er schmunzelnd, „nachher wünsch ich mer halt, daß ich so, wiar i jetzt da sitz, mitjamt mei Gödd, das i jetzt hab, an Tag im Jahr 14 derleb und daß mer olls, was i mer lauz, auch nachher bleibt — verstingans? Also, wann i mer a Haus lauz, nachher hab is a für immer?“

„Es sei,“ sagte die Fee, „ich will dir deinen Wunsch erfüllen. In einer Minute wirst du ins Jahr 14 zurückversetzt sein. Ich wünsche gute Unterhaltung!“ Damit fing sie an, sich vor Herrn Blunzenhubers Augen in Luft aufzulösen — er sah nur noch einen spöttischen Blick und hörte ein leises Lachen — weg war sie.

Als Herr Blunzenhuber sich erhob, war ihm etwas schwummelig zu Mut. Erst sahien alles um ihm so, wie es gewesen war, die Frühlingssonne war gerade so hell, die Vögel sangen und da und dort waren die Bäume schon grün — aber etwas Fremdes fiel ihm auf — die Leute waren anders. Die Damen trugen lange enge Röcke, die fast den Boden berührten, und richtig — dort ging eine ganze Gruppe Offiziere in den alten Uniformen. Die Blumenweiber an der Ede Gärtel-Mariashtterstraße riefen: „Frische Weigerin, 10 Kreuzer a Sträuherl!“ und als er gar in die Mariashtterstraße einbog und ihm auffiel, wie wenig Banken er sah, wußte er es: die Fee hatte ihn nicht belogen. Zur Sicherheit frag er einen Vorübergehenden um das Datum: „Der 12. März ist heut,“ sagte der Mann. „Ja, aber welches Jahr,“ wollte Herr Blunzenhuber noch wissen. „Mir scheint, is ja bloßin,“ war die Antwort, „oder woltens mi vielleicht frozzin? So Bimpf, is bißdar —?“

„Na, na,“ wehrte Herr Blunzenhuber ab und entfloß schleunigt. In einem Gasthaus gedachte er sich für die Einkäufe zu stärken. Während er sein Bier trank, studierte er den Annoncenteil der Zeitung und fand auch bald, was er suchte: ein Privathaus mit Herrschaftswohnung, Stall und Garage, war im Rathausviertel um 150.000 Kronen zu verkaufen. Er ließ sich mit dem Portier telefonisch verbinden und versprach, den doppelten Preis zu zahlen, wenn er in drei Stunden den Kauf abschließen könne. Aus der Zeitung notierte er sich auch die Adresse einer Stelle, die den Verkauf von Landgütern vermittelte. Da er nur zwei 500.000er bei sich hatte, warf er eine Silberkrone, die er zur Erinnerung bei sich trug, auf den Tisch und stürzte hinaus, begleitet von dem hübschen Kellner, der ihm noch nachrief: „Beehren uns der herr Graf bald wieder.“ Draußen überlegte er eine Weile, dann entschloß er sich, zu Berggroß zu gehen: „Dort kriegt mer eh olls,“ dachte er.

Bei Berggroß begab er sich zuerst in die Herrenbekleidungsstube und ließ sich vom Kopf bis zu den Füßen neu kleiden, suchte sich z Anzüge aus, von Schuhen, Wäsche, Krügen, Strawatten ganz zu schweigen. Der Abteilungschef selbst bediente ihn, die Kommis flogen um ihn her. Er ließ sich alles auf eine Rechnung für die Hauptkasse schreiben und betonte nur immer wieder, daß die Sachen heute noch im Palais im Rathausviertel sein müßten. Dann kaufte er für seine Frau und seine Töchter ein und da er ein praktischer Mann war, wählte er nicht fertige Kleider, wegen der Mode, sondern ganze Ballen kostbarer Stoffe, ferner Wäscheausstattungen, kurz, er dachte an alles. Das ganze Hans geriet über den Kleinen einkauf in Aufregung, man brachte ihm die schönsten Sachen: Silber, Teppiche, Porzellan. Endlich dachte er, daß er ja noch ein Auto, ein Klavier, Möbel und noch maßenhaft kaufen müsse und wehrte die heranströmenden Chefs ab. Die Rechnung in der Hand, trat er an die Kassa — das hübsche Kassafräulein machte große Augen über den Betrag — fast 20.000 Kronen. Herr Blunzenhuber griff in seine Brieftasche und legte mit nachlässiger Gebärde einen 500.000-Kronenschein auf den Kassatisch.

Das Fräulein sah verwundert auf die große Note.

„Was ist denn das?“ fragte es.

Herr Blunzenhuber lächelte: „Na, dös is a 500.000-Kronenschein, is werdn do wecheln können?“

„Herr Maier,“ schrie das Fräulein entsetzt, „Herr Maier, kommen sie schnell her, — der herr da, — es wies entkräftet auf Herrn Blunzenhuber, „der herr da —“ das weiltete küßterte sie aufgeregt und hielt Herrn Maier den Schein hin.

„Mein herr,“ sagte Herr Maier und trat auf den verstörten Herrn Blunzenhuber, dem etwas schwante, zu. „Ich ersuche sie, keine Scherze zu machen, sondern ihre Rechnung zu bezaheln!“

„Aber, aber,“ stotterte Herr Blunzenhuber, „i hab do dem Fräuln einen halben Millionenchein geben —“

Die Umstehenden — es hatte sich rajch eine große Menge um die Kassa verlammet — brachen in lautes Lachen aus.

„A Schein von ona halben Million.“ — „Dös gibts ja net.“ — „Dös is a Schwindler.“ — „Hauts n aufa, den Fallotn.“ — „Schredlich,“ hauchte eine vornehme Dame und fiel in Ohnmacht.

Das Kassafräulein schluchzte bei dem Gedanken, daß unter Umständen sie für den Betrag hätte aufkommen müssen, der Chef sprach während auf Herrn Blunzenhuber ein.

„Sie, herr, und deshalb bringen sie das ganze Haus durcheinander? Um einen bißden Scherz zu treiben? Ober einen so plumpen Betrag zu verüben? Herr Stangl,“ rief er einem Kommis zu, „telephonieren sie rajch der Polzei!“

„Schon bejorgt,“ entgegnete Herr Stangl.

sich, wie der Vortragende das Kapitel „Sinnliche Liebe“ — über die „ideale“ wußte er nichts zu sagen — in einem öffentlichen Vortrag „behandelte“ Es ist doch jüchlich ein Unterschied, ob in solcher Art in einem „wissenschaftlichen“ Buche geschrieben oder aber vor einem großen und brennen Publikum vorgetragen wird. Auch die Urania täte bei ähnlichen Themen gut, sich über Wert und Inhalt der Vorträge besser zu informieren, da ein Mißbrauch des guten Willens des Publikums stets mehr der Urania, als dem Vortragenden schadet.

— Radio Wien 590. 8 Uhr: Wiener Weisen. 9.30 Uhr: Heller Abendmusik. Sonntag, 4 Uhr: Populäres Orchesterkonzert. 6.15 Uhr: Trio-Abend. 8 Uhr: „Ein Sommernachtsstraum“ von Shakespeare. — Radio Graz 397. Samstag und Sonntag Wiener Programm.

Turnen+Sport+Spiel

Schnee- und Welterberichte

vom 12. Februar.

Alpiner Verein „Edelweiß“. Die Edelweißhütte im Vikaral ist geöffnet und bewirtschaftet. Schneehöhe 50 Zentimeter. Touren gut ausführbar.

Frans-Sean-Hütte. 20 Zentimeter Pulverschnee auf 100 Zentimeter Altschnee. Skitouren sehr gut ausführbar. Abfahrt bis Bärenbad gut. Unterkunft für 80 Personen; bewirtschaftet.

Sellrain-Fischgraben. Auf 80 Zentimeter Altschnee fast zehn Zentimeter Neuschnee. Alle Touren gut ausführbar, besonders Abfahrt von Bindegg sehr schön.

Rißbüchel: 0 Grad, trüb, nördliche Seite 40 Zentimeter, Südseite aper.

St. Johann I. T.: — 4 Grad, heiter, 20 Zentimeter Firnschnee, Skifahrt gut, Rodelbahn nicht benutzbar.

Jenbach: 0 Grad, trüb, Rodelbahn nicht benutzbar.

Marktbach: 20 Zentimeter Schnee, Rodelbahn nicht benutzbar, Lawinengefahr.

Jell a. S.: 0 Grad, trüb, Rodelbahn nicht benutzbar.

Stellach a. B.: + 2 Grad, trüb, auf der Höhe Neuschnee.

Landed: Auf der Höhe 100 Zentimeter Pulver, Talsohle aper, trüb, Rodelbahn nicht benutzbar.

Seefeld: + 4 Grad, heiter, auf der Höhe 40 Zentimeter Firnschnee.

Erstfeler Hütte: 90 Zentimeter Pulver- und Firnschnee.

Stuben am Arlberg: 1 Meter Firnschnee, nachts — 2 Grad, tags + 11 Grad, bewölkt, Neuschnee in Lösslicht, Lawinengefahr.

Ulmer Hütte: „Herzliche Pulverschnee. Sonne.

St. Anton: 0 Grad, 40 Zentimeter Firnschnee, Rodelbahn benutzbar.

St. Christoph: 200 Zentimeter Schneehöhe, — 4 Grad, bewölkt.

Das internationale Eishockey-Turnier. Berlin, 12. Febr. Beim internationalen Eishockey-Turnier besiegte Canadisches Studenten-Hockey-Club Paris gegen den Wiener Eislaufverein mit 5:2 (3:0). — Der Bogtkampf zwischen dem Spanier Paolino und dem deutschen Schwergewichtsmechaniker Diener, der über zehn Runden führte, endete nach Abfolgerung dieser Distanz unentschieden.

St.-Schauspringen in St. Anton am Arlberg. Es wird uns berichtet: Der Skiklub St. Anton a. A. veranstaltete am 9. Februar das seinerzeit abgehaltene Schauspringen. Da die meisten der von der österreichischen Meisterhaft zurückkehrenden Meisterpringer einige Tage am Arlberg verweilten, war die Beteiligung eine erfreulich große. Die Resultate sind: 1. Klasse: Karl Strahäl, 3 gest., Spr. 27.5, 33.5, 37.5 Meter, Note 18.874; Johann Blometh, 3 gest., 27. 33. 39. 18.552; Herm. Schuler, 3 gest., 27. 30. 35. 17.918. 2. Klasse: Ludwig Keder, 3 gest., 26. 32. 36. 18.347; Oskar Rehtler, 3 gest., 22. 26. 34. 15.639; Benno Kabisla, 2 gest., 27.5, 32. 36. 14.888. Altersklasse I: Albert Bildstein im Alleingang, 26.5, 31. 35. 15.639. Ferner sprang Karl Strahäl außer Konkurrenz 43 Meter, der weitest gestandene Sprung. Besonders hervorzuheben ist noch, daß drei Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren (Mitglieder des Skiklubs Arlberg) ausgezeichnete Sprünge absolvierten. Matt Rudolf 35.5, Fahrner Josef 35, Schranz Franz 30 Meter. Die Preisverteilung nahm Hannes Schneider vor, der herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer richtete. Als Preisrichter fungierten Scholz (Wien), Sattler (München) und Hannes Schneider.

Die Skifurze in St. Christoph a. A. Vom 28. Jänner bis 6. Februar wurde unter der bewährten Leitung des Professors Janner und seiner sportgewandten Frau ein Skiführer, der neunten in diesem Winter, für deutsche Lehrer und Sportler abgehalten. Die zu dem Lehrgang einberufenen dreißig Teilnehmer kamen aus den

verschiedensten Provinzen Deutschlands, selbst aus Ostpreußen, und nur einer war aus Oesterreich. Die Kursleitung war emsig bestrebt, den lerneifrigen Schülern nicht allein die „weiße Kunst“ beizubringen, sondern auch in Abendvorträgen über die richtige Ausrüstung, die für den Bergsport von besonderer Wichtigkeit ist, und außerdem über die verschiedenen Gefahren, denen der Bergwanderer begegnen kann, wertvolle Aufklärungen zu geben und besonders vor leichtsinniger Beringschätzung der Lawinengefahr eindringlichst zu warnen. Am 4. Februar fanden die Prüfungsfahrten und daran anschließend ein Abschiedsabend im Speisezimmer des Winterheims statt. Nach Verteilung der Teilnehmerzeugnisse beleuchtete Prof. Janner in kurzen Worten den Zweck und Wert des von ihm nach harten Kämpfen errichteten Winterheims, das nunmehr unter dem Schutze des Unterrichtsministeriums steht. Es sei erwähnt, daß sowohl alle baulichen Herstellungen als auch die Kosten der Einrichtung zur Gänze durch Beiträge und Spenden der Schüler und Teilnehmer aufgebracht wurden. Im weiteren Verlaufe des Abends sprach der „Oesterreicher“ über die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich und drückte schließlich den Wunsch aus, daß wir recht bald das Ziel unserer Sehnsucht, ein großes, gemeinsames deutsches Vaterland, erreichen. Der ausgesprochene Anschließungsplan fand ungeteilten Beifall; von heller Begeisterung getragen erklang das „Deutschland“-Lied und in einer an Herzlichkeit nichts zu wünschenden übrig lassenden Rede erwiderte ein reichsdeutscher Kursteilnehmer. In den folgenden Tagen nahmen alle schweren Herzens Abschied von der ihnen in kurzer Zeit lieb gewonnenen Stätte und kehrten, von der herrlichen Winter Sonne gestärkt, an ihre Berufsstellen zurück.

Gerichtszeitung

Gefährliche Drohungen.

Innsbruck, 13. Februar.

Der 30jährige Bädergehilfe Kuprian aus Arzl bei Imst wurde von seinen Ziehherrn sehr mangelhaft erzogen. Schon als Knabe zerlegte er in seinem Zehnjorn seine Schutzbücher oder zertrümmerte das Küchengeschirr und einmal warf er gar eine halbe Zentrijuge durch die Fensterheibe.

Nach dem Zusammenbruch kehrte Kuprian aus italienischer Gefangenenschaft zurück. Er arbeitete nur ungenügend und ergab sich dem Trunke. Heute ist er ein Quartalsläufer und im berauschten Zustand ein äußerst grober und gefährlicher Mensch. Schon vor zwei Jahren brachte ihn sein Zehnjorn ins Zuchthaus. Da kam er einmal in der Nacht berauscht nach Hause und weil seine Ziehherrn ihm nicht schnell genug die Haustüre aufsperrten, zündete er kurzer Hand sein Elternhaus an. Zum Glück konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. — Ein anderes Mal verübte K. eine Erpressung an seiner ehemaligen Geliebten Rosa K. Er schlich sich in das Schlafzimmer des Mädchens, das inzwischen mit einem anderen Burtschen sich verlobt hatte. Kuprian verdeckte sich unter dem Bett und als das Mädchen sich zur Ruhe gelegt hatte, zwang er es, mit vorgehaltenem Stiche messer, ihm gefügig zu sein. Rosa K. erstattete die Anzeige und Kuprian wurde von dem Gendarmeriepostenkommandanten Grindhammer verhaftet und gefesselt abgeführt. Seit dieser Zeit hat Kuprian einen fürchterlichen Haß gegen die Rosa K. und den Postenkommandanten, aber auch den Bürgermeister verfolgt sein Haß, weil er mit diesem schon öfters Auseinandersetzungen hatte, die sich auf seine gewaltthätigen Handlungen bezogen.

Nach Verbüßung der Strafe wegen der Erpressung an Rosa K. kaufte sich Kuprian ein Revolver und ausrüstete sich. Der Vorgezeigten der Waffe Betananten gegenüber, er werde damit die Rosa, den Gendarmeriebeamten Grindhammer und den Bürgermeister erschießen. Kurze Zeit darnach erzählte Kuprian seiner Tante in Innsbruck, er wolle nach Amerika auswandern, und wenn seine Ziehherrn ihm nicht das Reisegeld verschafften, würde er auch diese niederschließen. Beide Drohungen wurden zur Anzeige gebracht und Kuprian in Haft genommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn voriges Jahr wegen dieser Straftaten zu einer schweren Kerkerstrafe von zehn Monaten. Kuprian nahm die Strafe an, doch fand die Generalprokuratur in der Urteilsbegründung eine juristische Lücke. Der Oberste Gerichtshof hob aus diesem Grunde das Urteil auf und verwies den Fall zur neuerlichen Verhandlung wieder an das Schöffengericht.

Prima Seidenflor-Strümpfe
vierfache Sohle und Hochferse
Palmer's unter den Lauben Schilling 2.⁵⁰

„Seht weiter, Rabenwieh da!“ rief Herr Plunzenhuber empört. Dann stand er auf und ging brummend seines Weges.

Ein Mann, der auf der anderen Seite der Bank saß, schaute ihm wehmütig nach.

„A Minut, wann er no geschlofn hält, und i hätt sei Briefstoschn ghabt,“ dachte er seufzend.

Inschriften.

Das „B. Tgl.“ erzählt folgendes Gedächtnis:
Das beschauliche tschechische Landsiedlichen Pilgram besitzt ein mit mehr gutem Willen als Geschmack aufgeführtes Gebäude der städtischen Sparkasse, dessen Fassade mit allerhand sinnvollen Allegorien geschmückt ist. Um aber den ruhigen Bürger nicht mit dem Nachdenken über den Sinn der Allegorien zu beschweren, sind unter den Steinfiguren die passenden Wahlsprüche weithin lesbar angebracht. Neben anderen Inschriften findet sich dort auch das weiße Wort:
Arbeite und spare!

In das besagte Sparkassengebäude ist nun vor einiger Zeit das obdachlos gewordene Steueramt eingezogen. Natürlich hat es auch sein Firmenschild mitgebracht und arglos hat der Klempner neben der Eingangstür zum Amt die wappengeschmückte Tafel mit der Inschrift „Steueramt“ angebracht. Nur der Symmetrie wegen placierte er es so, daß es schon in der Mitte unter der Inschrift „Arbeite und spare!“ hing. So boten sich nun dem vorübergehenden Beobachter die zwei Tafeln dar:
Arbeite und spare!
Steueramt.

Zur Ehre der Pilgramer Bürgerschaft muß gesagt werden, daß diese beziehungsreichen Inschriften nicht lange ganz verbindungslos untereinander prangten. Eines schönen Morgens war zwischen ihnen eine dritte Tafel angebracht und die Vorübergehenden lasen:
Arbeite und spare
für das
Steueramt.

Ganz Pilgram lachte, und seit der Vorfall bekannt geworden ist, lacht die ganze Republik mit. Und in Anbetracht des berechtigten Heiterkeitserfolges ist dem ausgeforschten Weisfater die Bestrafung wegen Beschädigung fremden Eigentums (er hat zwei Kügel in die Fassade eingeschlagen) erlassen worden.

Diese Verhandlung fand gestern unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Kitzler statt. Der Schöffensenat gelangte auf Grund des Beweisverfahrens zu einem Schuldspruch im vollen Umfange der Anklage und verhängte über Kuprian wiederum eine Kerkerstrafe von zehn Monaten. Der Verurteilte nahm die Strafe an.

Aus aller Welt

Die Korruptionsaffäre des „Abend“.

Auch die Gemeinde Wien geschädigt.

Wien, 12. Febr. In Begründung eines dringlichen Antrages verwies Gemeinderat Kunz auf in einer Sitzung des Wiener Gemeinderates auf die schwere Schädigung der Gemeindefinanz durch die Anzeigen und Artikel im „Abend“, die dem Chefredakteur und Inseratenvertreter des Blattes umgezählte Millarden getragen haben, der Inseratenabgabe unterlagen. Er verwies darauf, daß die Bundesverwaltung bereits Stellung genommen habe und die Strafuntersuchung gegen zwei Hauptbeschuldigte eingeleitet hatte. Da es sich um gewaltige Summen handle, um die die Gemeinde geschädigt worden sei, verlangt er, daß die Strafaktionen der Gemeinde wirksam werden.

Stadtrat Breitenberger erklärte, daß das Steuerreferat mit großer Aufmerksamkeit verfolgen werde, ob irgendwelche Beiträge nicht Einzelpersonen, sondern dem Unternehmen selbst zugesprochen seien. Es werde weiter festgestellt werden, ob für die Anzeigen und Artikel, die im Blatte gegen Entgelt erschienen oder nicht erschienen sind, die Inseratenabgabe bezahlt wurde. Es werde ohne Rücksicht auf Personen vorgegangen werden.

Neuerliche Studentenrawalle in Rumänien.

Bukarest, 12. Febr. Die Studenten verlangten, daß ihre Delegierten vor den Universitätsrat vorgelassen werden, um ihre Forderungen nach Entfernung der jüdischen Hörer darzulegen und veranlassen vor der Universitätsrat eine Kundgebung. Es kam zu unbedeutenden Zusammenstößen, wobei einige Fensterheiben von Geschäftsständen zerbrochen wurden. Die Polizei verhaftete 30 Studenten, die vor das Kriegsgericht kommen.

* **Feier am Jahrestage der Papstkrönung.** Wien, 12. Febr. Anlässlich des Jahrestages der Krönung des Papstes Pius XI. hielt heute Kardinal Dr. Bissi im festlich geschmückten Stephansdom ein feierliches Te Deum ab. Zur Feier hatten sich eingefunden: Bundespräsident Dr. Hainisch, Bundeskanzler Dr. Ramek, die christlichsozialen Minister, der Präsident des Nationalrates Miklas, Generalkommissär Dr. Zimmermann und zahlreiche andere Persönlichkeiten, Abordnungen der Generalität und des Offizierskorps, des diplomatischen Korps und Abordnungen der Studentenschaft, sowie katholischer Vereine.

* **Neuer Theresien-Ordensritter.** Das Ordenskapitel des Maria-Theresienordens hat dem Feldmarschalleutnant Ludwig Gollinger in Würdigung seiner Verdienste beim entscheidenden Erfolge in der Montecassino-Schlacht im Jahre 1918 das Ritterkreuz des Maria-Theresienordens zuerkannt.

* **Schutzvorrichtung gegen das Ueberfahrenwerden.** Aus Wien meldet man: Durch den Erfinder Mag Singer wurde vor zahlreichen Sachverständigen der Straßenbahn und der Polizei, sowie Autofahrer eine neue Schutzvorrichtung vorgeführt, die geeignet erscheint, die Gefahr des Ueberfahrenwerdens aus dem Mindestmaß herabzusetzen. Die neue Erfindung wurde zwar nur auf einem Auto vorgeführt, sie ist aber auch für Straßenbahn und Schnellbahn anwendbar. Sie besteht aus drei stark gepolsterten Leitern, die über Stahlseilern gespannt sind. Ueber die Leitern ist ein Netz gespannt. Wenn das Fahrzeug an ein Hindernis stößt, klappen die untere und die obere Leitern zusammen und das Hindernis ist im Netz. Da die Polizei Versuche mit Menschen nicht gestattete, wurde zunächst eine 56 Kilogramm schwere Puppe vor den Wagen gelegt. Die Schutzvorrichtung arbeitete kluglos und ließ die Puppe in allen Lagen auf. Ueber vielseitiges Verlangen entschloß sich dann der Erfinder, die Vorrichtung auch an einem Menschen zu versuchen. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 bis 30 Kilometer wurden Personen in verschiedenen Stellungen angefahren. Auch in diesem Falle funktionierte die neue Erfindung vorzüglich. Nach den Versuchen der Ueberfahrenen löste der Anprall keinerlei unangenehme Empfindung aus.

* **„Adel! Ins Krematorium!“** Wien, 12. Febr. Gegen den Wiener Gastwirt Franz Haan war die Anklage erstattet worden, daß er sich Verfehlungen an seiner 13-jährigen Nichte und Ziehtochter seit längerer Zeit habe zuschulden kommen lassen. Der Kriminalbeamte Raab wurde betraut, ihn zum Kommissariat Brigittenau vorzuführen. Raab traf den Mann gestern früh noch im Felde und forderte ihn auf, zum Kommissariat zu folgen. Haan hat nur, sich waschen und anfeiden zu dürfen. Während der Inspektion auch die Vorladung für Haans Frau schrieb, verließ der Wirt die Wohnung und ging in den Weinkeller, wo er sich durch einen gegen den Kopf abgegebenen Schuß tötete. Auf ein Weinfäß hatte er die Worte geschrieben: „Adel! Ins Krematorium!“ Haan hatte von der Kasserin erfahren, daß sie auch vorgeladen sei; sie hat ihm auch den Grund der Einvernahme mitgeteilt. Um der Schande und Strafe zu entgehen, hat Haan die Tat verblüht.

* **Mit dem Schlitten im Eise eingebrochen und ertrunken.** München, 12. Febr. Der 55jährige Landwirt Jakob Breier aus Nieden bei Murnau brach mit seinem Knecht mit dem Hornschlitten an einer brüchig gewordenen Stelle durch das Eis des Staffelsees. Während der Knecht sich wieder herausarbeiten konnte, ist der Bauer ertrunken.

* **Tote sind nicht mehr zu impfen!** Im Amtsblatte von Fürstenseelbrunn (Bayern) werden die Standesämter beauftragt, die Namen der im Jahre 1926 geborenen und im Jahre 1926 zu impfenden Kinder in die Impfliste, alphabetisch geordnet, einzutragen. Dabei sei zu beachten: „1. Bereits verstorbene Kinder sind nicht aufzunehmen.“ — Wir glauben das gerne, denn bei aller Anerkennung des Wertes der Impfung, wäre es doch zu viel verlangt, auch die bereits verstorbenen Kinder einer Impfung zu unterziehen.

Dem armen Herrn Plunzenhuber wurde es siedend heiß — Polizei! Nur das nicht!

„Über Herr Raier,“ rief er aufgeregt, „der Schohn ist groß echt! Nur kennt man jetzt no net. Der is aus dem Jahr 24. Er wird aber bestimmt in 10 Jahren geiten. Scho früher. Heut früh, war i no im Jahr 24 war, hat er no goiten. Morgen gilt er wieder, es is ja eigentl 10 Jahr später, die Fee hats nur für mi undraht, daß i einkaufen kunn!“

Die Umstehenden wachen schein zurüd.

„Herr Stangl,“ rief Herr Raier leise, „rufens Heber schnell die Rettungsgesellschaft an — das ist ein Verrückter —“ und er wandte sich sanft an Herrn Plunzenhuber — „Kärrische muß man ja sanft behandeln, sonst werden sie rabbiat — und sagte begütigend, „lieber Herr, beruhigen sie sich nur, es ist ja alles in Ordnung, richtig, die Fee hats ja für sie umgedreht, wollen sie sich nicht ein wenig niederlegen?“

Aber Herr Plunzenhuber wollte nicht. Er hatte aus der Menge ein paar halblaute Rufe ausgehört — „A Barrucker!“ — „Der is übergchnapp!“ — „Behts weg, sonst beht er!“ — und Herrn Raisers sanftes Benehmen machte ihn erst recht wild.

„I will mi net beruhigen,“ brüllte er, „a Gemeinheit is's, mei Gödd will i wieder habn und dann laßt's mi aufa — aufa laßt's mi, ös Bagalch elöndige —“

Die Menge stog schreiend auseinander, Herr Raier stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, als ein paar handfeste Wadlente erschienen, die Herrn Plunzenhuber, der wie toll um sich schlug, festhielten, bis die Rettungsgesellschaft mit der Zwangsjacke erschien. Das ganze Warenhaus lief zusammen und draußen standen die Leute dichtgedrängt, als man den nun wirklich tobenden Herrn Plunzenhuber zum Wagen brachte.

In einer Gummiselle gewann Herr Plunzenhuber das ruhige Bewußtsein wieder. Die eingetauchten Sachen waren für ihn verloren — das Geld auch — und die Wohnung —

„A jo a Rabenbrat, a ausghamts, die Fee,“ lächelte er, „deshalb hats jo glach, na, mei Viade, wann i di normal sach dann gireu dil! Es is nur gut, daß i mer net gewünscht hab, a ganzes Jahr zu derleben.“ setzte er mit grimmigem Humor dazu, „dös kunn i in Steinhof abfihen — a Tag vergeht ja schließl —“ und er ergab sich in sein Schicksal und verjant in grollendes Sinnen — darüber schlief er ein.

Ein Suppen an seinem Rod weckte ihn. Da sah er wieder auf seiner Bank am Mariabacher Gürtel, um ihn stutete der Verkehr, eine Uhr schlug neun. Neben ihm aber sah ein krummbemigter Bundesdachpinskiher, der eben die letzten Reste von Herrn Plunzenhubers Frühstückswurf verzehrte.

Petrus und Magdalena, der kühnsten Sänderin, darunter nicht mehr der blutige Erich, sondern ein Franz von Salsbach; die Gefährlichen waren aus Hertenholz, dem die Hände mit allerlei Schritten den einzigen Schwand verlieh. Auf dem Zehnerfuss Banden Weiße an Reihe Blumenhöhe, ein Kollschiden flüster zwischen durch. Der Eindruck, den das ganze Gemach trotz seiner Schmücktheit hervorbrachte, war heiter und friedlich.

„Gestern,“ sagte er freundlich, „ist mein Vögelchen gekommen, das alle Jahre während des Winters bei mir Unterkunft sucht, heute darf ich Sie begrüßen, seien Sie mir willkommen!“

Der Verlauf des Gesprächs brachte uns auf die Vögel.

„Ich habe,“ erzählte er, „ganz richtig geurteilt. Der Gärtner war ein Bauerndiener, der ansatz durch gleich sein Brot zu verdienen, auf den Schicksalstücken ruhen will. Die Schicksalstücken haben die Leute ihre Unterhaltung haben, innerlich! Wenn aber Brot an den Mann geht, bleiben die meisten zu Hause, die vor der Scheibe am lauteften aufwachen; gar mancher wird in ein Netzes Neben hineingerissen, wie ja schon das Sprichwort anzeigt, daß der beste Schicksal im Jahre eine Kuh verliert; viele verliert die Gemeinnützigkeit, auf Kosten der Hausfrauen werden Geld zu schneiden und das ist weder schön noch gut.“

„In diesen gebürt auch Playens Paris, Nebenbei auch noch eine Viehstall! War wenig einzunehmen gewollt, wenn er auch gearbeitet hätte. So wollte der Vater des Mädels nichts von ihm wissen und ich gab ihm nicht recht, redete auch dem Vater an, es hätte aber nichts! Gut! Jetzt hat die Kugel getroffen!“

Ich erkundigte mich, wann er zum großen Schicksal ginge. Er wollte sich dort nämlich ein Weib von etwa fünfzig Jahren finden und dann vor dem Vater aufkommen, hätte ihm aber auch nicht getroffen, denn der ist geblieben als der Paris.

Gut! Ich sagte ihm vor dem Schicksal auf. Da kam er aber, tüchtig unter einer Feder seiner Brüderin, den Spielball auf dem Fuß, den Schlangring am Finger, den Ringen über der Nase, jedoch und pflichtig. Ich wollte ihm, er erkundete und da wußt ich gleich, wie ich daran war. Wir traten beiseite.

„Wu der Kugel!“ begann ich ernst — die du geladen hast, wie du nicht treffen, sehr um und bete, daß die Welt die Hände verleihe!“

„Kreuzen Marie er mich an, dazu zwang er sich zum Trotz, denn wie hätten ihn die anderen Schicksal ausgeben, war er auf das Schicksal eines Karawanzens umgewandelt. Früher war es anders, da galt dieses Gewand mehr als jetzt, wo jeder Hund frech spottet. Gut! Gott mich warum!“

Er schaltete mit der Kugel und ließ mich stehen.

Kam ja! dachte ich mir, zu entsagst mir nicht. Wenn einer der besten Schicksal, daß er diesmal jämmerlich, ja selbst sogar die Scheibe. Der Eindruck, den meine Worte hervorbrachte und den er nicht auszuhalten vermochte, wieser Eindruck machte seine Faust so feste Hand stieren.

Ich sagte indes das Mädchen auf, unermüdet sie von der Wohlthat ihres Tuns und fragte sie, ob sie mit ihm noch zu tun haben möge.

Das Mädchen war fromm und jagte ihn fort.

Rum froh er zum Krenge. Er mußte mir den Ringen abliefern und geloben, ihn nur mehr zur Ehre Troid gegen den Feind zu tragen und ließ an Schicksalstücken in seiner Ortschaft oder höchstens zwei Stunden davon teilzunehmen. Seitdem arbeitet er heilig und der Alle ist nicht abgeneigt, ihm das Mädchen zu lassen.“

„Warum,“ fragte ich, „wären Sie ihn nicht über seinen Abgesandten auf?“

„Aufklärung!“ erwiderte er, ironisch lächelnd; „hab ich nicht einen glänzenden Erfolg erringt, ohne auch nur ein Unwaches Wort zu sagen?“

„Sie haben ihm aber nicht alles gesagt, was wahr ist!“

Er lachte: „Sie sind öffentlicher Lehrer, sagen Sie Ihren Schülern alles, was wahr oder nur das, was dem Standpunkt derselben entspricht?“

„Weichen wir hier das Gespräch ab, obwohl es sich nach lange fortsetzen. Wir schließen als gute Freunde; ich verabschiede, ihn im nächsten Frühling beimzufinden.“

Der Frühling kam, einer der schönsten und herrlichsten, der auf unsere Alpen niederging.

Ich wanderte an der Hohefenspitze und fragte nach Vater Theodor.

„Den müssen Sie,“ erwiderte der Wirtin mit kühnem Auge, „suchen im Garten unter dem Laub, dort liegt er begraben.“ Er öffnete das Grab: eine weiße Grabstein an der Wand, eines darunter frisch mit einem kleinen Holzstamm; ich hatte einen Strauß Weiden, Anemonen und Primeln in der Hand, ich krenzte sie auf den Hügel und verließ lächelnd den Garten.

Das arme Kollschiden wird im Herbst wohl vergessend Unterkunft suchen!

Armengräber.

Wenn einmal die Erde den Berg um krübt und Schreien sich über den Hügel hebt, Was sollen die andern vom Tod? Wir tragen es ihnen in die feiernde Nacht und haben mit ihm bis zum Morgen gemacht den Beistand.

Wenn stumm die Berg mit den Wolken ringt und verbaut die Hügel vom Frostwind singt, Was sollen die andern vom Tod? Wir küssen und küssen — und schlafen ab und atmen hungerig und nahmen ins Ohr, Was uns noch bleibt! Jörg Arneth

Johann Stuhl.

Von Dr. Johannes Gauer, Innsbruck. (Mit Genehmigung des Verfassers.)

Dr. Johann Stuhl hatten das innere Wesen, Geist und Körper des Alpinismus in einer persönlichen Erscheinung sich offenbart; er war schließlich das Ideal eines mehrfachen Alpinisten geworden.

Die letzten Jahre des 19. Jahrhunderts waren eine kritische Zeit des Lebens, der Entwicklung neuer Anschauungen und Verhältnisse auf fast allen Gebieten des Lebens, das einer neuen aufsteigenden Strömung zutrieb. Die Romantik war abgeklungen und ihr Geist im Verhaufen; allenthalben regte sich die „Mittelstufe“, der Traum, in irgendeiner Weise sich zu betätigen, die bisher im Mann gelagerten Kräfte zu entfalten, und mit der Entfaltung des „Willens der Tat“ verband sich die Vergebung des „Arbeitswillens“, der durch noch Erhalten und Wissen; sie drängten das „Geist“, das den Gang zur Selbstständigkeit und Innerlichkeit jagt, in den Hintergrund. Eine die Tiefen aufzuheben, vorwärts und aufwärts strebende Bewegung — das war der Geist dieser Zeit, der bestimmend wurde für das Geschick der damals im Lebensalter von jugendlich bis dreißig Jahren stehenden, in dem die Charaktere ihre entscheidende Prägung erhalten.

Das Zeitalter der Romantik, der Welterschöpfung des Geistes, hatte als dauernde Frucht die Lebensfähigkeit des „Naturgefühls“ gezeugt und hinterlassen. Was war in den Kreisen, die nicht ständig in der Natur lebend und schaffend lebten, in der Schichte der Stadtbürger, empfindlich geworden für die Natur, sah in ihr nicht bloß eine Macht, mit der die Menschheit um die Erhaltung ihres Daseins ringen müsse, sondern etwas Juwelenhaftes und Befremdliches, mit dem eine geheimnisvolle Verwandtschaft unerschöpflich. Vorher! konnte man nur das Viehische und Humane, als man aber mit der „Heiligen“ Natur vertraut geworden war, sah man auch der „Juchstaren“, die so abweisend erschienen; schritt aus der Verhüllung in die freie, ungezügelt Vergegenständlichung. Diese Wandlung erfolgte zum Vorgange des romantischen Zeitalters. Wohl hatten schon früher einzelne für den eigentümlichen Charakter des Hochgebirges empfindlich sich gezeigt und Berge bespielt, andere aus Forschertrieb sie aufgesucht. Schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war das Bestreben von Hochalpinen, der Besuch der Fernregion keine Absonderlichkeit mehr, sondern erregte kein besonderes Interesse; dazu aber, daß das Bergsteigen selbstständig wurde, war vorerst eine Entdeckung des Naturgefühls notwendig, die wieder zur Bewusstseinsbildung hatte, daß man das Hochgebirge kennen lernen. Auch Unbekanntem kann man wohl unbestimmte Sehnsucht hegen, aber bewußt lieben nur, was gekannt und erkannt ist.

Erst mit dem Eintreten dieser Entwicklung entstand der „Alpinismus“, jene Wissenschaft, die sowohl und körperlich mit der Hochgebirgsnatur sich befaßt, als individuelle und soziale Lebensentwicklung dem Naturgesetze des stetigen Sich-Wanderns und Sich-

Entwickeln gehören. Er ist ein Phänomen der letzten Jahre. Das gesteigerte Naturgefühl war ihm als Erbschaft der Romantik überkommen, seine Bildung stand aber unter den Einflüssen der beiden anderen Zeitströmungen: der Mittelstufe und des Individualismus, die Form und Charakter der Erscheinung bestimmten. Sobald man das Gewaltige und Unheimliche des Hochgebirges als heroische Schicksal und Erhabenheit empfand, erweckte die Sehnsucht nach ihm; und gerade das Überwältigende, Ungeheure, das in den Bergen jagte, trat, der Umstand, daß Mut und Mähen von jedem gefährdet wurde, der mit ihnen vertraut werden wollte, übten einen beständigen Reiz aus.

Was die dem Gefühl entsprechende Sehnsucht, bald grandios und gefeiert zur heißen Liebe, die Wurzel des Alpinismus, so wurde die Mittelstufe, der Tätigkeitsdrang, die Triebkraft zur moralisch-ethischen Ausübung des Bergsteigertums. Die „Moralität“ war fröhlich die zur Unnahbarkeit, in ihrer Fülle ungezügelter Kräfte verlangte sie von ihren Werbern gleichfalls Mähe; ihrer ethischen konnte der Reiz aber nur seine psychische entgegensetzen. Ausdauernder Wagemut und Entschlossenheit waren notwendig, es galt, Entbehrungen zu ertragen, auf Gemüthsheilen zu verzichten, harte Strapazen zu tragen, auf Mittel, Wege und Waffen zu sinnen, um als Geringer die Voraussetzungen zu können.

Die Forderung zum Ziele fiel dem dritten Stübchen der Zeitgeistes zu, dem Individualismus, der unter dem Banner der Wissenschaft seinen Wegzug auf allen Lebensgebieten antrat. Seiner Herrschaft unterwarf sich auch die neue Erscheinung, die mit dem Hochgebirge sich befaßte, es in den Kreis zu verwickelnder Ideen zog. Es galt ja als Krieger, daß der „Tat-Moral“ sich zu entfalten habe nach den Befehlen der Erkenntnis; alles Tun und Weisenden erst probiert sei, wenn es den Stempel der Intellektualität, wissenschaftliche Prägung trug. Im Alpinismus war dies auch geschichtlich begründet; die Umformung des Naturgefühls war vorbereitet und eingeleitet worden durch das wissenschaftliche Interesse an der Hochgebirgsnatur, das die Planer der Alpinistik zum Vergleich antrieb.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß es Männer aus den alpinistischen Kreisen waren, die dem Geiste des Alpinismus eine sichere Formgebung erstanden durch Schöpfung der wissenschaftlichen Alpenvereine. In der Höhe der Ostalpen, in Wien, trafen drei junge, begeisterte Wanderritter des Oesterreichischen Alpenvereins ins Leben (1855) und im nächsten Jahre entstanden in der Schweiz und Tirol gleichartige Vereine, der Schweizer Alpenklub und der Club alpine Italien.

Nicht treffender konnten die Verhältnisse bei der Geburt des Alpinismus — wie man wohl die Gründung der Alpenvereine nennen darf — gekennzeichnet werden, als dies in der Rede geschah, mit der Professor Dr. Eduard Jenz die konstituierende Versammlung des C. A. V. begrüßte: „Unser Verein ist gleich ja vielen anderen ein Kind der Zeit, einer fortgeschrittenen Bildung und richtigen Erkenntnis der Tatsache, daß, sollen die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung betrübend auf das bürgerliche Leben einwirken, es eines vernünftigen Organes bedarf, das durch Schrift, Wort und Tat selbständig wirksam, das materielle Interesse der unteren Klassen zu fördern sucht, während es gleichzeitig dem gebildeten Mittelstande höhere Genüsse näher rückt, und dem Hochmann den Weg für seine Forschungen ebnet.“

Das war die Bestimmung des Alpinismus in seiner Jugendzeit. Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, erledigte sich glücklich, überhaupt die topographischen Verhältnisse des Hochgebirges zu erkunden und in dieser Hinsicht war so viel zu tun, daß man nach Naturwissenschaften stand. Werbung von Gleichgesinnten hierfür durch Propaganda für die wissenschaftliche Seite der Bergwelt erforderte vor allem notwendig und dies konnte am besten geschehen durch literarische Tätigkeit; man sah es geradezu als Pflicht jedes aktiven Bergsteigers an, Neues zu „entdecken“ und von dem Bekannten den Genossen Kenntnis zu geben. Vorher hatten sich die Bergsteher, die nicht wegen irgendeines wissenschaftlichen Zweiges, sondern der Alpinismus an sich jüdische Bedeutung erlangten, nicht ohne Grund geäußert, wenn in der Öffentlichkeit zu reden und zu schreiben, man hätte ihre Leistungen als Abenteuer, sie selbst als Abenteuerlinge angesehen und beurteilt. Gerade die Bekanntheit der Alpinistik, die ersten Schritte zu mancher berühmten gemessenen Gipfel und Wäse, die schon frühzeitig aufstrebenden „Alpensteiger“ und „Alpensteiger“ waren demgegenüber. Nun war dieser Mann geboren, man wußte, daß eine Höhe gleichberechtigter Genossen verständnisvoll die Berichte über das, was man gesehen und getan, erlebt und gefühlt hatte, aufnahm. In dieser ersten Periode, die etwa bis 1870 dauerte, trat der Alpinismus in literarischer Hinsicht vor die Öffentlichkeit. Er fand Eingang in den beschränkten Kreis jener lokalen Schichten, die sich selbst als die „Gebildeten“ zu bezeichnen pflegten. Wie sehr aber der Boden hier unfruchtbar war, begab die überraschend große Zahl von Mitgliedern, die in den Stubben dem Alpenverein beitrugen.

Unter den von der Bergschönheit Begeisterten, die begeistert um den Namen des Alpinismus sich scharten, war auch der junge Stuhl; geboren 1853 in Haag, Kaufmann, auf der Technischen Hochschule gebildet, begabter Poet und Journalist. Er war 1867 zum ersten Male in die Alpen gekommen und seine erste Blüte

selbst in ihnen; er durfte wohl gleich dem romantischen Dichter sagen: „Mein Berg ist im Gedächtnis, wo immer ich leb.“ Damals hielten sich alle Bergsteiger nicht bloß als „Jungsteiger“ miteinander verbunden, sondern betrachteten jeden, den sie in dem Hochgebirge kennen lernten, ohne weiteres als Freund, gar jeden Wanderer als „Bergsteiger“ zum besonderen Dank.

Stuhls ganzes Wesen war an sich schon geartet, Freunde zu gewinnen und dauernd zu halten. Seine sonnige Gelassenheit, die ihn nie verließ, war der Nimbus einer Herzgenossin, die aus seinem Auge leuchtete, aus seinem Munde flüchtete, in seinem ganzen Verhalten sich offenbarte. Jeder, der ihn nahe traf, fühlte, daß er einen Mann vor sich habe, dessen fester Charakter eben, gut und fromm sei, der Liebe fordere, weil er selbst sie liebt. So sammelte sich der junge Stuhl auf seinen ersten Bergfahrten eine große Zahl von Freunden, vor allem fand er einen „wahren Bergsteiger“ in seinem jugendlichen Wanderer, dem Sanitätsrat Karl Hofmann, der an Ueberforderung der Begeisterung über glücklichen. Stuhl erweckte sich als ein Bergsteiger, der dem Wesen seiner Zeit ebenfalls gut seine sich stellen durfte, alle moralischen Eigenschaften, die den wahren Alpinisten waren, waren ihm eigen und auch in der „Tendenz“ bewährte er sich als „Alpinist“.

Die heutige Jungmannschaft mag vielleicht manchmal missbillig die Leistungen von uns alten Alpinisten — unker ledigenes können — beurteilen und geringschätzen. Die Schwierigkeiten, mit denen man damals zu ringen hatte, waren anderer Art, hatten aber nicht minder große Anforderungen an den, der sie bezwingen wollte. Sie begannen schon im Tale, durch den Waldgürtel der Berge nur bis zu den Wäsen und den Höhen zu gelangen, wo die eigentliche „alpine Arbeit“ begann, war nicht leicht. Es hieß ja an Fackeln, Wegen und Wegweisung; und der letzte Stützpunkt, von dem aus das „Problem“ angegangen werden konnte, wurde erst durch eine lange, oft recht mühsame Wanderung erreicht. Dort fand der Bergsteiger keine behagliche Schutzhütte, keinen dienstfertigen Wirtshalter, höchstens eine Alpen- oder Bauhütte. (Fortsetzung folgt.)

Bundes Werke.

Eine Unbedeutende im Amazonas-Gebiet. Nach Meldungen aus Lima (Peru) ist dort der englische Forscher Dr. William Huggins mit seinem Begleiter und Fotografen John Harding eingetroffen, nachdem sie acht Monate lang das Gebiet des Amazonasstroms durchzogen hatten und bereits wertvolle Angaben gegeben waren. Im Amazonas ist bisher nur besondert gemacht, daß sie auf ihrer Reise zweimal von wilden Indianern angegriffen wurden und daß sie jedes Mal unbeschadet davon kamen. Dr. Huggins reiste im Mai bei vorangegangenen Jahren von London ab in der Richtung, so weit als möglich in die unersetzten Gebiete des oberen Amazonas vorzudringen, die bisher zu übersteigen und gegen Ende Oktober in Quilico (Peru) eingetroffen. Dr. Huggins hat sich bereits einen Ruf als tüchtiger Forscher seit einer Reise nach Tibet, die er in Verbindung eines eingeborenen Führers unternahm, erworben hatte, bevor seit dem 20. August seine Expedition mehr von sich gegeben. Er schrieb zuerst aus Jaquette in Nordwest-Brasilien; das dortige Gebiet beherrschte er als „erst bekannt“. Die Arbeiter haben sich nicht ungerne; doch scheinen die Indianer, obwohl sie nie einen Waffen zu Gesicht bekommen hätten, durchaus friedlich gefasst zu sein. Er teilte weiter mit, daß er in das Gebiet der „richtigen wilden Indianer“ vordringen wollte und erwiderte, daß nach ganz kurzem ein Trupp von Stammesführern in der Nähe niedergekommen worden sei. Was seine sich aber zwecks über das Schicksal des Nordwesten gegeben, die sich jetzt glücklich als unbedeutend herausstellen.

Die deutsche Sprache in Amerika. In der vergangenen Woche sind in New York zum ersten Mal die Reden des Weltkongresses wieder die Kandidaten für das Lehramt in der deutschen Sprache geprüft worden. Man weiß, daß während des Krieges der Unterricht der deutschen Sprache in den amerikanischen Schulen vollständig aufgehört hat. In den letzten Jahren aber haben sich bereits in den „High-Schools“ immer mehr Schüler zu dem Unterricht der deutschen Sprache gemeldet, so daß allmählich wieder die Prüfung der Kandidaten in deutscher Sprache unerlässlich war. Im letzten Semester waren 2000 Schüler und Schülerinnen in den Deutsch-Klassen der „High-Schools“. Im vorigen Semester lernten 2000 Schüler Deutsch und 1924 nur 1223. Die Anzahl der Schüler in den Deutsch-Klassen ist also in New York allgemein um das Vierfache im Laufe eines Jahres gestiegen. Während 87 Kandidaten sich der Prüfung der deutschen Sprache unterzogen, waren nur 24 Kandidaten vorhanden, die in der spanischen Sprache geprüft werden mußten. („Weltweg“.)

Manila, bedenklich sein. Die Reden sind viel zu unvollständig vorgetragen. Besonders im Osten. Die Reden, was uns interessiert, ohne davon zu denken, ob das, was wir essen, dem menschlichen Daseinszweck entspricht. Es ist deshalb gut, daß jetzt ein englischer Arzt auf den Plan getreten ist, um der Menschheit auf Grund seiner entworfenen neuen wissenschaftlichen Forschungen den Weg zu den verdrängten Epochen, die man zu sich nimmt, zu

Bergiftung durch ein verpacktes Ei. In London starb plötzlich ein 24-jähriges Mädchen an schweren Vergiftungserscheinungen...

Der größte Senderaum Europas. Der Senderaum des neuen Großsenders in Frankfurt a. M., dessen Fertigstellung Ende des Monats Febr. oder Anfangs März zu erwarten ist...

Ein verhängnisvoller Irrtum. Wie ein Wiener Abendblatt erzählt, hat Wolfgang (Graf) Ueberacker, Schlossherr auf Beghardtstein bei Neumarkt, im Frühjahr v. J. bei einer Kunstauktion in Wien einen Spitzweg, „Schulkinder im Freien“...

Eine Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges in Deutschland. Berlin, 12. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittags die Vertreter des Ruffbundes...

Sprung eines Verbrechers aus dem fahrenden Zuge. Berlin, 12. Febr. Der polnische Arbeiter Emil Kowalski, dem zahlreiche Morde nachgewiesen sind und der in Neustettin verhaftet wurde...

Zwei Kinder im Duqm erstickt. Berlin, 12. Febr. In Königsmarkt bei Osterburg in der Altmark geriet in einem Massenanstalt für polnische Schnitter Hen, das zum Trocknen hinter den Ofen gelegt worden war...

Musterbetrieb in einer Spinnerei. Senftenberg, 10. Febr. Durch leichtsinniges und betrügerisches Verhalten der leitenden Stellen der städtischen Spinnerei und Seidenweberei...

gestellte der Stadtbankasse sind suspendiert, der Magistrat hat gegen sie Anzeige wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung, Wechselräuberei und Untreue erlassen...

87 Gesuche für eine Hausmeisterstelle. Aus Reichenberg wird berichtet: Ein Fabrikant in einem Industrieort des westlichen Riesengebirges suchte durch ein Inserat einen Hausmeister...

Interessanter Mektumsfund. Rom, 12. Febr. In einem Gang des Palazzo Drigo in Rom, der sich in der Umgebung des Vatikan befindet, hat man ein Bruchstück des „Staatskalenders“ entdeckt...

Landwirtschaft

(Innsbrucker Weinmarkt.) In der zweiten Hälfte März wird von der Innsbrucker Messe ein Innsbrucker Weinmarkt veranstaltet werden. Als Marktsätte ist das Stadthausgebäude in Aussicht genommen...

(Pinsgauer Züchtertagung.) Der Landesökonomrat teilt mit: Am Sonntag den 28. Februar findet im Landtagssaal, Chiemseeufer, in Salzburg eine Pinsgauer Züchtertagung unter dem gemeinsamen Ehrenvorsitz des bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft statt...

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 12. Febr. Der Jungviehmarkt war mit 38 lebenden, 2400 Weidener Kübern, 1430 Weidener Schweinen, 61 Weidener Schafen besetzt...

Volkswirtschaft

Der österreichische Export.

Erklärungen des Bundesministers Dr. Schöffel.

W. Wien, 12. Febr. In einer Versammlung in Leobersdorf äußerte sich Bundesminister Dr. Schöffel über die Maßnahmen zur Förderung des österreichischen Exportgeschäftes...

Sichtlich des russischen Exportgeschäftes strebt die Regierung an, daß die Depots der russisch-österreichischen Handelsgesellschaften für Kreditzwecke verwendet werden...

Mit allen diesen Fragen zur Förderung und Sicherung der österreichischen Exportgeschäfte werde sich die in einigen Wochen stattfindende Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums beschäftigen...

(Ansoolenzen in Tirol.) Zur Ablegung des Offenbarungsbeides wurden aufgefordert von dem Kaufmann A. Schipper in Wien Herr Viktor Görlich, Handelsreisender in Innsbruck...

(Der Stillstand in der Filmindustrie.) Wien, 12. Febr. Heute nachmittags fand unter dem Vorsitz des Abg. Heindl und im An-

Beachten Sie beim Mahlen: Nur Kaffee Hag ist vollaromatisch

(Hochdruck verboten.) Märtyrer der Liebe. Roman von J. Schneider-Fröhl. Er sei überhaupt noch sechs Uhr nicht wieder da gewesen, als er sich nach Hause begab...

einem Manne sahndeten. Pfui Teufel! Er wollte nicht warten, bis die herankam. Sie sollte sich gedulden, bis ein anderer ihr über den Weg lief...

Nur weil ich das Gefühl der Schuld nicht tragen könnte. Und — und du solltest es ja wissen und merken, daß ich ihn lieb habe. Aber nicht so — nicht so, wie du meinst...

wesenheit des Bundesministers Dr. Schürff, sowie von Vertretern verschiedener Zentralstellen eine Aussprache über die Förderung der österreichischen Filmindustrie statt.

(Die Ermäßigung der Effektenumschlagsteuer.) Wien, 12. Febr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesministeriums über die Ermäßigung der Effektenumschlagsteuer.

(Die österreichisch-italienischen Ausgleichsforderungen.) Wien, 12. Febr. Im morgigen Bundesgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen über die einvernehmliche Regelung der zwischen dem österreichischen und dem italienischen Präfektions- und Ausgleichsamte anhängigen Forderungen.

(Zinsfußermäßigung bei den tschechischen Banken.) Prag, 12. Febr. Heute fand eine Beratung der Banken über den Zinsfuß statt, worüber folgender Bericht ausgegeben wurde: Infolge der Entwicklung der Verhältnisse auf dem Geldmarkt eskomprierten die Banken Wechsel rein geschäftlichen Charakters zu einem um einen halben Prozent niedrigeren Satz.

(Ernennung des Gouverneurs der tschechischen Nationalbank.) Prag, 12. Febr. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Oberdirektors Bospichil zum Gouverneur der tschechischen Nationalbank auf die Dauer von fünf Jahren.

(Vor dem Ende des Lohnkampfes im amerikanischen Kohlenbergbau.) Philadelphia, 12. Febr. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zustand in den Anthrazitkohlengruben heute durch Abschluß eines Übereinkommens zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern beendet wird.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 13. Februar.

Das Aufbringen von inländischen Butterorten war in der Berichtswoch schwächer, dagegen ist noch Lagerware genug vorhanden. Ausländische Butterorten zeigten guten Absatz.

Auf dem Käsemarkt konnte das Geschäft bisher keine Belebung erfahren, das Ausgebot ist reichlich bei unveränderten Preisen. Im Großhandel notierten: Halbbrenntkäse 4.60 bis 5.— S, Schweizer Camembert 6.60 bis 7.20 S, Parmesankäse 5.70 bis 6.20 S.

Auf dem Topfenmarkt blieb die Lage unverändert. Der Absatz war normal, es wurde Kollereitopfen zu 70 g bis 1.20 S per Kilogramm ausbezogen.

Eier.

Am Weltmarkt macht sich lebhafteres Kaufinteresse Deutschlands und Englands wahrnehmbar. Die Zufuhren ausländischer Waren haben daher erheblich abgenommen, während die Nachfrage zufriedenstellend ist.

Speisefette.

Nordamerikanisches Schweinefett wird jetzt im Inland wenig gekauft, nachdem wir derzeit mit inländischer Ware gut versorgt sind. Es notieren: Nordamerikanisches Schweinefett 295 S, Wiener Ware 250 bis 275 S und ungarische 2.680.000 Ungarkronen ab Budapest.

Kaffee.

Die Berichtswoch bot dem Markt nur wenig Anregung. Das Inland hat vorwiegend für gewaschene mittelamerikanische Sorten Interesse. Die Inlandspreise erfuhren keine Änderung.

Kaka.

Der Weltmarkt zeigt aufwärtstrebende Tendenz. Die Kakaoböhenpreise werden immer teurer, weshalb auch Kakaobutter in den Preisen heraufgesetzt wurde.

Le.

Die von uns bereits vor vierzehn Tagen gemeldete Befestigung des Leemittelmarktes hat nun auch auf das Inlandgeschäft übergriffen. Es verteuerten sich fast alle Sorten um 50 bis 100 S per 100 Kg.

Zuder.

An den Zudermärkten ist eine Belebung des Verkehrs, insbesondere für große Ware festzustellen. Die jetzigen Preisnotierungen sind: Tschechoslowakische prompte Würfel 222.50, Kristalle 205, Terminware 225, bezw. 207.50 Tschechoskronen per 100 Kg.

Gewürze.

Die ruhige Tendenz des Gewürzmarktes hält an. Die Notierungen lauten im Großhandel ab Lager Wien per Kg. verzollt in Schillingen: Anis, span. 2.80, Cassia lignea selecta, Ballen 5.10,

Cassia selecta, Bruch, gemahnt 5.20, Cassia, Blüten 5.50, Coriander 1.50, Cadamomfaat 62, Fenchel, russisch 1.50, Ingwer, Japan 8.90, Ingwer, Bengal 8.70, Kümmel, holländisch, neue Ernte, rollend 1.40, Lorbeerblätter — 85, Macisblüte, Ia, Banda 25.50, Macisblüte, Ia, Java 24, Macisblüte, Banda, 110/120, 17, Majoran 8, Kellen, Ia, Jambor 9.60, Paprika, Spezial, edelsüß, MDO 1924 6.70, Paprika, prima, edelsüß 6.60, Pfeffer, Singapur, schwarz 7.50 bis 8, Pfeffer, Runtol, weiß 8.10 bis 8.40, Piment, Jamaika 5.10 bis 5.35, Capennepfeffer 4, Sternanis 8.40, Schwarzkümmel 3.10, Safran, elegiert 680, Safran, naturell 550, Safran, Briefe, Größe I 195, Safran, Briefe, Größe II 80, Vanille, Bourbon, hochfein, crist. 65.

Reis.

In Italien ist äußerst ruhiges Geschäft zu verzeichnen. Für allen indischen Reis ist überhaupt kein Interesse vorhanden. Neue Ernte, die allerdings vor April-Mai nicht auf unseren Markt kommen dürfte, ist bei bisherigen Preisen besser gefragt.

Sardinien.

In Wien sind derzeit für verzollte und versteuerte Ware folgende Preise in Geltung: 1/4 club, 150 Gramm 62 g, 1/2 club, 100 Gramm 40 g, 1/2 Kg.-Dosen 1.95 S, 1/2 Dosen 3.35 S per Dose im Großhandel.

Süßfrüchte.

Für Sultaninen zeigt sich bei bisherigen Preisen wenig Interesse. Korinthinen sind in Griechenland haussierend. Haselnüßkerne sind geschäftlos, Barimandeln liegen bei gleichen Preisen flau.

Hülsenfrüchte.

Die bisherige gedrückte Geschäftslage hat sich nicht verändert. Nur für Großlinsen zeigt sich etwas Interesse, sonst sind alle Sorten stark vernachlässigt. Es werten: Bohnen, inl. 36 bis 46 S, ungarische und jugoslawische 25 bis 30 S, Linsbohnen 42 bis 58 S, Bachtelbohnen 32 bis 42 S, Kichererbsen, inl. 50 bis 60 S, ungarische 28 bis 35 S, grüne 50 bis 60 S, geschälte 60 bis 95 S, geschälte, grüne 70 bis 130 S, inl. Feldlinsen 46 bis 48 S, „Rotur“ 75 bis 115 S, Siebenbürger 70 bis 90 S per 100 Kg.

Kartoffeln.

Infolge des weiter großen Angebotes der Produzenten sind die Preise in stetigem Rückgang, umso mehr, als der Absatz ein sehr schlechter ist. Es notieren gelbe 8 1/2 bis 9 1/2 g, weiße 6 1/2 bis 7 1/2 g, rote 5 1/2 bis 6 1/2 g, Kipferl 18 bis 19 g.

Gurken und Sauerkraut.

Das Gurkengeschäft läßt viel zu wünschen übrig. Es werten: Essiggurken 3 S, Salzgurken 2.40 S, Paprika 3.50 S, gefüllt 4.50 S, Paprika-Salt 6 S, Znoimer Pfefferoni 6 S per 5-Literglas, ohne Glas. Für Sauerkraut zeigt sich vorläufig noch kein besonderes Interesse, nachdem noch genügend Frischgemüse auf die Märkte kommt. Es wird zu 24 g per Kg. gehandelt.

Rauhwaren.

Der Verkehr ist schleppend und die Stimmung flau. Man notiert im größeren Handel für prima streng sortierte Ware: Edelmarter 100, Steinmarter 75 bis 85, Früchte 35, Altisse 20 bis 21, Dache 11 bis 12, Ottern 70 bis 90, Bismarcken, Frühjahrsware 4.50 bis 4.70, Herbstfelle zirka 3, Eichhörnchen 2.80, Winterwälsch, weißfledrig — 35, Sommerware — 17, Biesel, weiß 7, Rapen, schwarz 3.50 bis 3.80, Cypren 2.50 bis 3.—, Scheden 1.— bis 1.20 Schilling per Stück. Rindere Sorten und kleine Quanten entsprechend billiger.

Haut und Felle.

Die Grundstimmung des Marktes ist flau. Rindshäute haben weitere Einbußen erlitten. Deutsche Ochsen und Kühe bis 50 Kg.

Graf Stefan Keglevich Nfg. Kognakfabrik A.-G., Budapest. Feinster Weinbrand in der seit 1882. altbewährte Friedensqualität wieder überall zu haben.

Lotterie für die Könnenzie 1 Steyr gewinnen! 50 HP. neu, Type VII, im Werte von S 23.000.— = 230 Millionen. (ausgestellt Wien, I., Körntnering 7). 2. Treffer: 1 Ehrbar-Flügel (ausgestellt Wien, I., Parkring 15) 3. Treffer: 1 Motorrad mit Beiwagen. — 4. Treffer: 1 Motorrad ohne Beiwagen. — 5. Treffer: 1 albernes Tafelset für zwölf Personen. — 6. und 7. Treffer: je eine komplette Zimmerschmückung. — 8. und 9. Treffer: je eine hochelegante Damenschmückung (Giergroß). — 10. und 11. Treffer: je eine hochelegante Herrenschmückung (Giergroß). — 12., 13., 14. und 15. Treffer: je ein Fahrrad. — 1950 Nebentreffer. — Gesamtwert der Gewinne 60.600 S = 606 Millionen Kronen. Ein Los einen Schilling. Lose überall in Wien und den Bundesländern erhältlich. Lose auch für Wiederverkäufer bei: Lotterieverwaltung, Wien, IV., Rechte Wenzelsplatz 1, Telefon 31-2-50. Ziehung am 6. März 1926. A 204 Generalvertretung für Tirol und Vorarlberg: Bankhaus Otto Baader, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 1.

Die sicherste Anlage Ihres Kapitals in wertbeständigen, also vor Geldentwertung geschützten, mündelsicheren Hypotheken, bei 10—12 Prozentiger Jahresverzinsung, beschafft Ihnen vollkommen kostenlos das Realitäten- und Hypothekenbüro des Tiroler Genossenschaftsbundes, Innsbruck, Wilhelm-M201 Greil-Straße Nr. 14.

erzielen 1.75 S, solche über 50 Kg. 1.65 S per Kg. Grüngewicht. Seltene und ungarische entsprechend billiger. Raibelle ohne Kopf werden zu 2.50 S per Kg. Grüngewicht aus dem Markt genommen. Weiter werten: Ziegen 5.80 bis 6.20, Heberlinge 5.20 bis 5.40, Milchfelle, 25 Kg. schwer, 2.60 bis 2.70, schwerere entsprechend höher, Wollschaf 5.20 bis 5.40, Biffen 4.50 bis 4.70, Lamm für Maciswolle 2.50 bis 2.60, Kürschnerfelle weiße Alpenware, kurzwoilig, 3.50 bis 3.80, Sommerseh 8.50 bis 9.—, Winterseh 6.50, Winterhaken 3.20, Sommerhaken — 75 Schilling per Stück. Sommerhirsche zirka 9.—, Winterhirsche 6.— bis 7.—, Ramin, Original 4.50 bis 5.—, Schneidelanin 4.— bis 4.20, gute Kürschnerware 6.— bis 6.50 Schilling per Kilogramm.

Hörner und Knochen.

Bei ruhiger Marktlage haben die Preise keine Veränderung erfahren. Man notiert per 1000 Stück: Ungarische Ochsenhörner mit Schlauch 150 bis 160, deutsche Ochsenhörner mit Schlauch 50 bis 55, ungarische Kuhhörner mit Schlauch 30 bis 35, deutsche Kuhhörner mit Schlauch 7 bis 7.50, Büffelhörner mit Schlauch 6.50 bis 7, ferner per 100 Kilo: Stier- und Bullenhörner 6.50 bis 7, Schafhörner, leer, prima, schwer 150 bis 160, Sekunda, mittel 35 bis 38, Tertia, leicht 18 bis 20, Rindsteinleder, trocken 10 bis 12, nah 4 bis 5, Hornabfall 18 bis 20, Rinderkauen 20 bis 22 S.

Leber.

Das einheimische Geschäft verläuft bei einiger Nachfrage ruhig. Der Transithandel kann keine Lederorten unterbringen, während die Exporttätigkeit weiterhin sehr eingeschränkt ist. Die für die Branche so wichtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn verlaufen sehr schwierig und Polen erschwert auch, wo nur möglich, unsere Ausfuhr dorthin. Die Preise sind nominell wohl unverändert, man kann jedoch auch billiger ankommen.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Rindfleisch 3.— bis 3.60, Kalbfleisch 2.60 bis 3.40, Schweinefleisch 3.60, Gefrierfleisch 1.60 bis 2.50, Schnedeln 1.— bis 1.20, Hiesige Kartoffel 0.15 bis 0.18, Kohl 0.40 bis 0.60, Sproßkohl (Stück) 0.40 bis 1.—, Blaukraut 0.40 bis 0.60, Weißkraut 0.30 bis 0.40, Sauerkraut 0.40, Kohlen 0.40 bis 0.60, weiße Rüben 0.30, gelbe Rüben 0.40 bis 0.60, Nübenkraut 0.48, Kohlrüben 0.40 bis 0.60, Nüßsalat 2.—, Rettig (Stück) 0.10 bis 0.30, Sellerie (Stück) 0.20 bis 0.60, Petersilie (Bund) 0.10, Borre (Stück) 0.10 bis 0.30, Schnittlauch (Bund) 0.10, Kappel 0.80 bis 2.—, Rüsse 1.60 bis 2.—, Butter 5.80 bis 6.—, Eier 0.90 bis 1.—, italienischer Salat 1.60, Karfiol (Stück) 0.50 bis 1.20, Spinat 1.40, Kohl 0.40, Orangen (Stück) 0.08 bis 0.20, Zitronen (Stück) 0.05 bis 0.10, Kastanien (Kilogramm) 1.— bis 1.20, holländisches Weißkraut 0.48, Blaukraut 0.60, Kohl 0.48, Dotterfl. 6.—, Erdnüsse 3.20.

Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.

Das Handelsdepartement in Washington veröffentlicht eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1925, in der es u. a. heißt:

Die Produktionsergebisse im Jahre 1925 waren bemerkenswert groß, der Handel stärker als je zuvor. Während des ganzen Jahres war die finanzielle Lage ausgezeichnet. Kurzfristige Gelder fliegen von drei bis vierhundert Prozent in den ersten zwei Monaten, auf sechs Prozent zum Jahresabschluss an. Für kommerzielle und industrielle Zwecke standen reichlich Gelder zur Verfügung. Die Einlagen in den Banken liegen während des Jahres um 500 Millionen Dollar. Die Börsenspekulation war größer als je zuvor. An der New Yorker Börse wurden 450 Millionen Aktien umgesetzt, 170 Millionen mehr als im Jahre 1924. Der Börsenindex war starken Schwankungen unterworfen. In den ersten drei Monaten des Jahres gelangte neues Kapital im Gesamtbetrag von 3523 Millionen Dollar zur Ausgabe, davon 540 Millionen für Anleihen an auswärtige Regierungen. Die Eisen- und Stahlindustrie arbeitete durchschnittlich mit 85 Prozent der Kapazität. Die Jahresproduktion von 44.2 Millionen Tonnen Ingots stellte einen Rekord dar. (36.8 Millionen Tonnen im Jahre 1924, 43.5 Millionen Tonnen im Jahre 1923.) Die Bauindustrie hatte Aufträge für rund sechshundert Millionen Dollar, um einhundert Millionen Dollar mehr als im Vorjahre. Die Löhne waren in dieser Industrie im allgemeinen hoch, so daß die Kaufkraft der Bevölkerung stieg. Für das kommende Jahr erwartet man allerdings ein Abflauen der Konjunktur in der Bauindustrie, da die Wohnungsnot überwunden ist und die spekulative Bautätigkeit die Nachfrage überschritten hat.

Auch die Automobilindustrie hatte im Jahre 1925 ein Rekordjahr; jedoch erwartet man hier gleichfalls ein Abflauen des Geschäftes. Im Jahre 1925 arbeitete die Textilindustrie mit mehr als 90 Prozent ihrer Kapazität, was eine Zunahme um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Der Verbrauch an Baumwolle war um 860.000 Ballen höher als im Vorjahre. Die Baumwollernte war mit 15.600.000 Ballen um zwei Millionen höher als die des Vorjahres. Es wurden um zwei Millionen Ballen mehr exportiert als im Jahre 1924. Der Baumwollpreis war durchschnittlich 23 1/2 Cents pro Pfund gegenüber 27 im Vorjahre.

Die Lage der Landwirtschaft war im allgemeinen günstig. Trotz einer Erhöhung des Weizenpreises um 40 Cents pro Bushel in den letzten zwei Monaten des Jahres hat der Gesamtmarkt der Weizenproduktion infolge der geringen Ernte keine Erhöhung erfahren, wie denn überhaupt das landwirtschaftliche Gesamteinkommen sich auf der Höhe des Vorjahres hielt. Die seit Monaten andauernde Streik in Anthrazitbergbau rückt den dauernden Verlust gewisser Märkte in den Bereich der Möglichkeit. Die Braunkohlenproduktion erreichte mit zwölf Millionen Tonnen in der Woche die höchste Ziffer seit fünf Jahren.

Die Eisenbahnen arbeiteten gleichfalls mit Rekordziffern. Es wurden mehr als fünfzig Millionen Waggons verladen, zwei Millionen mehr als im Jahre 1924. Die Netto-Einnahmen der wichtigsten Linien betragen zusammen 1.25 Milliarden Dollar, d. i. 4.8 Prozent des investierten Kapitals, ein halbes Prozent mehr als im Vorjahre.

Der Detailhandel hatte ein außerordentlich günstiges Jahr zu verzeichnen, was zum Teil der gesteigerten Kaufkraft der Bevölkerung, zum anderen Teil dem immer mehr zunehmenden Katenzahlungsstufen zuzuschreiben ist. Die Exporte des Jahres 1925 übertrafen die des Vorjahres um sieben Prozent, die Importe stiegen um 17 Prozent. Der Export der Automobilindustrie war um 60 Prozent höher als im Vorjahre.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

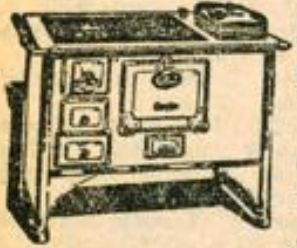
Wien, 12. Feb. Wochenabschluss und Verfertigung veranlaßten die Spekulation teils Realisationen, teils Dedungen vorzunehmen, so daß der Verkehr in nicht einseitiger Haltung eröffnete. Das Geschäft war auf keinem Gebiete nennenswert und die Veränderungen blieben sich in engen Grenzen. Später herrschte Geschäftslage und die ersten Kurse blieben unverändert in Geltung. Gegen Schluß kamen auf Dedungen vereinzelt Befestigungen zum Vorschein, doch erfuhr die Marktlage keine Änderung. Im Schranke herrschte Geschäftslage und wenige gehandelte Effekten wiesen nur geringe Verschiebungen auf. Auf dem Anlagemarkte waren Renten meist etwas schwächer gehalten.

Die Stadt. Leihanstalt Innsbruck, Innrain 4, übernimmt ab Montag, den 15. Februar im Versteigerungssaal an allen Wochentagen von 8^{1/2} bis 11^{1/2}, und von 3 bis 5 Uhr, am Mittwoch und Samstag jedoch nur von 8 bis 11 Uhr, Gegenstände aller Art bis zur Größe einer Nähmaschine, außerdem Fahrräder für die freiwillige Versteigerung. Die Gegenstände müssen in gebrauchsfähigem und reinem Zustande übergeben werden. Die Uebernahmebestimmungen sind im Uebernahmestraum angeschlagen.

Die 1. Versteigerung findet am Mittwoch, den 3. März, von 2 bis 6 Uhr statt, der ein **Schaustellung** der Gegenstände am Dienstag, den 2., von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, und am Mittwoch, den 3. März, von 9 bis 12 Uhr vormittags voraussetzt. **Die 2. Versteigerung** erfolgt am Samstag, den 6. März mit der **Schaustellung** am Freitag und Samstag vormittags zur obigen Zeit.

TIROLIA-HERDE

In allen Größen stets lagernd



Dauerbrand-, Füll- u. Sägespä-Öfen

JOSEF HUPFAU
Eisenhandlung / Innrain 3
(neben der Innkaserne)

Sparkasse der Stadt Innsbruck

Gegründet 1822

Die Sparkasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen sachgemäße Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen 7, für zweimonatlich kündbare Einlagen 8 Prozent.

Die Sparkasse übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Estkompte.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Sparkasse der Stadt Innsbruck, Erlersstraße 8, wenden.

190w

Kaufionsfähiger Mitarbeiter

der in der Lage ist, einfache kaufmännische Agenden selbstständig zu erledigen

wird gesucht!

Auf Branchekenntnisse und Betriebskapital wird nicht reflektiert, hingegen wird Wert darauf gelegt, daß Bewerber guten Ruf und Ansehen genießt. Kurzgehaltene Zeitschriften mit curriculum vitae sind zu richten unter „Vertrauensmann Nr. 8138“ an Friedrich Kratz-Annoucen, Innsbruck.

39 1

Danksagung.

Für die anlässlich des Todes unseres unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Herrn

Johann Klötzer

erwiesene Anteilnahme und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen aufs herzlichste. Ganz besonderen Dank den Spendern der schönen Kränze und Blumen.

Innsbruck, am 13. Februar 1926.

Familien Klötzer und Schmuck.

Joh. Gogl, Leichenbest., St. Nikolausg. 26, Tel. 303.

Orangen per Kilogramm 80 Groschen

und frisches holländisches Gemüse jeder Art

Deutsch-Italienischen Im- und Export-Gesellschaft

Tel. 371 und 1334 Klebtagasse 2, neben dem Postamt Tel. 371 und 1334

Wöchentliche Zahlung von

1 Schilling

ad. JH. Katalog A II gratis. Bis ein Jahr Kredit! Nach anwärts 8 Tage zur Ansicht! Besuchen Sie uns 8^{1/2}-6. SAPHIR Gesellschaft Wien, VI. Mariahilferstraße 193, Mex.

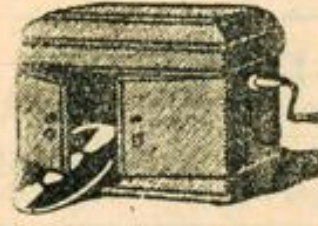
KAPITALIEN

in verschiedener Höhe sind gegen hypothekarische Sicherstellung auf Stadt- und Landobjekte gegen zeitgemäße Verzinsung zu vergeben. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekensbüro

Franz Steinbacher
Innsbruck, Meinhardstraße 12/1, Telephon 1446
Bei brieflichen Anfragen Porto beilegen.

Musik erfreut des Menschen Herz!

Insbesondere, wenn sie so vorzüglich und naturgetreu von der **Kronprinz-Sprechmaschine** dem solidesten, geräuschlosesten Fabrikat, wiedergegeben wird. — 3 Jahre Garantie! — Neueste Schallplatten in großer Auswahl. — Reparaturen und Modernisierungen aller Apparatsysteme. — Besuchen Sie meine Wiener Niederlage, VII., Kaiserstraße 63 oder verlangen Sie Preisliste von der Sprechmaschinen-Fabrik Leopold Kimpink, Guntramsdorf 14



30.000-50.000 Schilling

auf I. Hypothek per sofort gesucht auf Innsbrucker Geschäftshaus mit gutgehendem Geschäft. Zeitschriften unter „F. H. 2415“ an die Verw. des Blattes.

Verlässliches böhmisches Bettfedern

Versandhaus im Inlande! wieder die schönen Friedensqualitäten. 1 kg graue S 2.- u. 3.-, weiße Grauschleiß S 4.- u. 5.-, weiße S 7.-, weiße, feinere S 10.-, 13.-, prima S 16.-, schneeweiße Schleißdannen S 20.-, 23.-, hell graue Dannen S 22.-, schneeweiße Dannen S 32.-, Ideal-Vollannen S 41.-, Gefüllte Tauchenten, 78x120 cm groß, 4 kg schwer, S 20.-, 25.-, 30.-, 34.-, 43.-, 51.-, Füllfeder, 60x80 cm groß, 13 kg schwer, S 2.-, 2.50, 3.50, 4.50, und aufwärts. Muster gratis! Versand per Nachnahme. Unsäglich Anerkennungen und Nachbestellungen. Nichtpassendes retour. 210 1

SACHSEL & Co., Wien, 14. Bez., Gelbelgasse Nr. 9/23.

Züriner Fiat 501

1000 Kilometer gefahren. Benzinabwende etc., gegen Bargzahlung zu verkaufen. Offerte unter „Fiat 501“ an die Verwaltg.

Die Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Steinmetzmeister in Innsbruck

gibt allen Mitgliedern die traurige Nachricht vom Hinscheiden ihres Mitgliedes, des Herrn

Josef Haid

Maurermeister in Innsbruck.

Die Beerdigung findet heute, Samstag, den 13. Februar, 1/2 5 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Vorstehung.

2469

MÖBEL

Spezial- 264a Provinzversandhaus 150 Eclairungen, erzeugt v. Wiener Kunstschreinermeistern. Hotelchaiszimmer von K 2.250.000 Eschen, modernes Schlafzimmer von K 4.850.000 Speisezimmer, Eiche oder Nuß von K 5.850.000 Herrenzimmer, Eiche oder Nuß von K 5.850.000 Kunst- und Ausstellungs-möbel. - Illustr. Katalog gegen K 20.000. Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel. Renomm. Einkaufshaus: Lehrer-, Eisenbahner-, Finanz-, Post-, Gendarmerie- und Heeresangehörige. Haas-Möbel-Etablissement Wien, VI., Mariahilferstr. 79



Feichtinger

Verkaufszentrale für Trol. von: Gritzer- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Järkopp-Fahrräder, Puch- und Freza-Motorkäder, Automobile, Fahrrad-zumml Gramophone, Milchzentrifugen. Reparaturwerkstätte Billige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 120t Josef Feichtinger, Innsbruck Maria-Theresien-Str. 42 Filiale: Kufstein

Landhaus

mit großem Garten in Striglegg um 30.000 S zu verkaufen. Schönl. sonnig. Realitäten- u. Hypotheken-Büro Ernst Selzer, Innsbruck, Indultstraße 3, 2. Stock. 38 b

Der Jahrgottesdienst

für Herrn **Hans v. Weinhart** wird am Montag, den 15. d. M., um 7^{1/2} Uhr früh in der Dreieinigkeitskirche gelesen.

Nachdem wir gestern unsern lieben Entschlafenen in der Heimat, unter großer Anteilnahme unserer Gemeinde, zu Grabe getragen haben, drängt es mich, auch im Namen der Meinigen, dem Pfarramt und dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde Innsbruck nicht nur, sondern auch der ganzen Gemeinde und insbesondere der evangelischen Predigtstation Landeck auch öffentlich unseren allerherzlichsten Dank für alle Beweise tatkräftiger Liebe und für alle Ehrungen, die sie ihm haben zuteil werden lassen, auszusprechen.

Schoninges I. Hannover, am 10. Februar 1926.

Lauenstein, Pastor

Kropf- und Hals-schwellungen verschwinden ohne Jod, ohne Operation mit **Kropf-Diol** Alleinvertreib für Oesterreich: Sagenapotheke A. Bruner, Innsbruck

Gebrauchte und neue Drehbänke Dreifen, Schaping, Schleiß, Bohr-, Fräs-, Drehmaschinen etc. alle Bedarfstungsmaschinen. Derzeitige Transaktionen bl. liegt v. Lager „Prämag“ Wien, II., Obere Hauptstraße Nr. 56. Zahlungs-erleichterungen. 20 6

Buppen in Schärfer und besserem Gewand. **Jg. Löffler**, Wien, 14. Bez., Schachhauserstr. 19. Telefon 8024. 20 6. Verträge gratis

Seimatrecht in u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaffung, Familienkassenangelegenheiten, Staatsbürgerrechte. Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 73-17. R. G. Bernerleher 20 246

25 Fenster und Türen sind in Arbeit zu vergeben. Beschäftigte Meister wollen sich unter „Eckloffs Arbeit 201“ an die Verwaltung wenden.

Tüchtiger Zimmerpöller gesucht!

Zuschreiben unter „Tüchtig 206“ an die Verwaltg. n.

Sendenzefire neu eingelangt in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt M. Gajzer, Schöpfstraße Nr. 12, Kleine Innbrunn, Indultstraße 3, Resel Billige Preise! 2012 7

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Ebdne 3. Zimmerwohnung unter Niederbach am Soggen gegen gleichwertige in Witten fort zu tauschen gesucht. Angeb. unter „Hausvermittlung“ Voraussetz. 2361 an die Verwalt. 1

Wohnungstausch. Ebdne 5-6. Zimmerwohnung gegen meine 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Bad, Dienstbotenstube etc. zu tauschen. Bedingung zentrale Lage. Unter „Tausch 2480“ an die Verwalt. 1

Tausche meine Wohnung. Zimmer, Küche in der Altstadt mit gleicher. Unter „Vergütung 5948“ an die Verwalt. 1

Wohnungstausch Innsbruck-Torstein gegen Feldkirch, Villenwohnung in schöner Lage Innsbrucks. 4 Zimmer, Küche uho gegen gleiche ob. bessere in Vorarlberg zu tauschen gesucht. Angebote unter „März 2388“ an die Verwalt. 1

Schöne, moderne 2-Zimmerwohnung mit Kabinett wird gegen gleiche oder größere veräußert. Zuschr. unter „Wölfe 5325“ an d. Verwalt. 1

Wohnung! Kerze, Medizin, Kautschuk! Sehr schöne, zentrale Wohnwohnung, 3 Zimmer, Bad, Zimmer zu tauschen gegen gleiche oder etwas größere; am liebsten Soggen. Oberzimmer bevorzugt. Unter „Gegenstück 5348“ an die Verwalt. 1

Zu vermieten

Zwei Kaminräume in Innsbruck, beste Lage, in Bahnhofsnahe, eines davon möbliert mit größter Panoramasicht und ganzem Telefon, gegen Ablöse zu vermieten. Geringe Monatsmiete. Angebote unter „Kampl“ an Neumaier Annoncenbüro. Innsbruck. 138.141

Schöne, sonnige, mieterfreundliche 2-Zimmerwohnung mit herrlicher Aussicht in Umgebung Innsbrucks und nächster Nähe der Sommerfrische geeignet, zu vermieten. Angebote erbeten unter „Solari“ bei Haupt 5306 an die Verwalt. 1

Geräumige Westküche im Kuchenturm von 307 m², mit Wasserkränze, 12 PS, Niederdruck-Wasserpumpe, gegen gelegene, Turnplatzstraße Nr. 468 in Hall i. T., zu verpachten. Interessenten erbeten Auskünfte im Bürgermeisterei. 5119-1

Zwei sonnig gelegene 1-2-Zimmerwohnungen in belebter Straße v. Soggen zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2429. 1

Herzschafwohnung mit 4 Zimmern u. allem Komfort, in schöner Lage, mit Mezzanin, bester Lage, zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2429. 1

Wohnung in Hall bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Kellern, gegen Ablöse zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2430. 1

Kleine Wohnung, komplett, preiswert abzugeben. Unter „Solari“ 2453 an die Verwalt. 1

Gut ruhendes Speisezimmer mit Wohnung gegen Ablöse u. Einmüllung des Hauswirts sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2479. 1

Zu mieten gesucht

Geschäftstotal in lebhafter Straße für Fremdenartikel gegen Ablöse zu mieten gesucht. Unter „Schiffre“ Innsbruck 290 an Neumaier Büro. Innsbruck. 190.12

Sonnige 2-3-Zimmerwohnung gegen hohe Ablöse gesucht. Unter „Anker“ 2308 an die Verwalt. 2

Kuhliche Ehepaar sucht 2-Zimmerwohnung, event. 3te Zimmer. Unter „Friedenssinn“ 2111 an die Verwalt. 2

Kellere, alleinsteh. Frau sucht Wohnung mit Kochgelegenheit gegen Waisen und Putzen. Zu erfragen b. Frau Köfler, Hödenmannstraße 8. 1. Stock. 5335-2

Villa im Mittelgebirge oder nächster Umgebung v. Innsbruck für 6 Sommermonate zu mieten gesucht. Mitteilungen unter „Bald“ 5363 an die Verwalt. 2

4-6-Zimmerwohnung samt Zubehör von kinderloser Partei gesucht. Sohle Friedenssinn. Unter „Sonntag“ an Neumaier Annoncenbüro. 139.12

Suche 3-4-Zimmerwohnung. Friedenssinn erwünscht. Zu erfragen bei Gröber, Leopoldstraße 16. 2491-2

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, auf sofort oder später wird gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Gute“ Besetzung 1926-5292 an die Verwalt. 2

Zimmermiete

Stueibettiges Zimmer zu vermieten. Guntoldstr. 23. 2. Stock. 2414-3

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung und Wäsche an Fräulein sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter 5307. 3

Schön möbliert. Sonnenzimmer. separierter Eingang, ist an zwei ruhige Personen auf 15. Febr. zu vermieten. Dupl. Preisangabe 7, im Laden. 2490-3

Schlafstelle an Herrn zu vermieten. Innsbruck Nr. 19. 2. Stock links. 2486-3

Schönes, sonniges Zimmer mit 2 Betten, zentrale Lage, an 2 bessere, solide Herren (Freunde) zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter 2489. 3

Zimmer, sonnig, rein u. ruhig an berufstätigen, ruhigen Herrn abzugeben. Unter „Soggen“ an Neumaier Annoncenbüro. 139.141

Schönes Zimmer an gebildete Herren zu vermieten. Näheres Strohackerstraße 1. 1. St. 2492-3

Schönes Balkon-Zimmer zu vermieten. Offerte untl. „Witten“ 5373 an die Verwalt. 3

Kleines Kabinett m. Person zu vermieten. Wändergasse 23. Part. r. 2485-3

Schönes Zimmer mit zwei Betten an Herrn od. Fräulein zu vermieten. Gabelbergstraße 23. Part. 13. 2476-5

Einbettiges, schönes, möbliertes Zimmer mit Pension auf 15. Febr. zu vermieten. Ebersingerstraße 4. 2. St. linker Anhang. 2474-3

Gut möbliertes, sonniges Einzelzimmer in schöner Lage ist an soliden, ruhigen Herrn zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 5395. 3

Zentral gelegenes Zimmer, ein od. zweibettig, m. guter Pension an Herrn zu vermieten. Gabelbergstraße 22. 1. Stock. 2498-3

Schön möbliert. Zimmer auf 1. März an besseren Herrn mit Aufschußung zu vermieten. End-rath-Hofstraße 2. 2. St. 2421-3

Stiegenzimmer, Stiege ist an 2 solide Personen für sofort oder ab 15. d. M. zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2305. 3

Schönes Zimmer auf 15. Febr. an einen Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2424. 3

Schlafstelle mit Verpflegung zu vermieten. Bah. Umkehrstraße 6. Kellerwohnung. 2425-3

Reines, gut möbl. Zimmer, Altküche, ist sofort zu vermieten. Schöpfstraße Nr. 29 Part. 5317-3

Zweibettiges Konfessionzimmer, bezug, mit separ. Toilette, zu vermieten. Schillerhof, Wöllau. 2428-3

Zu vermieten: Schlafst. Einzelzimmer im Zentrum d. Stadt. Anfragen unter „Friedenssinn“ 2416 an d. Verwalt. 3

Separ. sehr hübsches, peinst. reines Zimmer mit Frühstück an ruhigen Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2419. 3

Schön möbl. Zimmer an soliden Fräulein zu vermieten. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 2438. 3

Hübsches, zweites Zimmer sofort od. auf 15. d. M. zu vermieten. Andr. Hofersstraße 27. 2. St. 5336-3

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Friedenssinnstr. 14. 3. St. rechts. 2436-3

Reines, größeres Zimmer, rein, möglicht sonnig, wird für sofort oder später von alleinstehendem Beamten gesucht. Vorauszahlung auf längere Zeit, event. auch billiges Darlehen. Angebote unter „Angenehm“ beim 2449 an die Verwalt. 3

Zweibettiges Zimmer zu vermieten, event. Probesto. mit als Schlafkollege gesucht. Anichstraße Nr. 9. 1. St. 5363-3

Zimmer an Fräulein od. 30. d. M. zu vermieten. Dreihellensstraße 31. Part. r. 2451-3

Reines Zimmer sofort zu vermieten. Besichtigung nur Montag von 3-5 Uhr. Wändergasse Nr. 3. 1. Stock rechts. 5359-3

Reiz möbliertes Zimmer auf 15. Februar nur an besten Herrn zu vermieten. Näheres Klammengasse 26. 2413-3

Zimmer gesucht

Junges, ruhiges Ehepaar mit Kind sucht dringend größeres Zimmer m. Küche gegen Friedenssinn oder Hausmietezahlung. Zuschriften erbeten unter „Baldigst“ 5354 an die Verwalt. 4

2 Zimmer, eleganz möbliert mit Küchenbenutzung, wünschlich Bad, von jungem, bilinguiereten Ehepaar od. 1. März zu mieten gesucht. Unter „März 2318“ an die Verwalt. 4

Stuehl, breites Zimmer, event. zwei kleinere mit od. ohne Küche ab April von älterem Ehepaar gesucht. Unter „Größere Vorauszahlung“ möglich 5319 an die Verwalt. 4

Junges Ehepaar, das tagsüber im Büro ist, sucht großes Doppelzimmer, event. 2te Zimmer; auch Küchenbenutzung od. Verpflegung erwünscht. Zuschriften unter „Ruhige“ 5330 an die Verwalt. 4

Möbliertes Zimmer auf sofort Zimmer, am liebsten in Witten. Unter „Eile“ 5387 an die Verwalt. 4

Wohn- u. Schlafzimmer oder Kabinett mit Zubehörung für dauernd zu mieten gesucht. Soggen bevorzugt. Unter „Berliner Kaufmann“ 5358 an die Verwalt. 4

Disqualifizierte Dame sucht schönes, sonniges, gut möbliertes Zimmer, Zentrum bevorzugt. Unter „Rein u. ruhig“ 2421 an die Verwalt. 4

Student sucht Zimmer mit Kaminbenutzung. Unter „Zentrum“ 2422 an die Verwalt. 4

Zimmer, separiert, möglicht zentral gelegen, auf sofort gesucht. 2te Preisangabe unter „Schumann“ 5361 an die Verwalt. 4

Offene Stellen

Hotelkellner, unterbezahlte, ab sofort suchen und verlässlich, gesucht. Angebote unter „Angebot“ der bisherigen Tätigkeit unter „Tausch“ 2275 an die Verwalt. 5

Reinliches Mädchen zur Erlernung der Hauswirtschaft (Kochen) tagsüber gesucht. Schubertstraße Nr. 7. Tür 3. Soggen. 5348-6

Behrmädchen

wird meistens aufgenommen in Ha. Judith Weiler, Marktgraben 14. 2446-6

Rebenbedient durch schriftliche und generelle Zeitschrift. Kumpfer, Wien, IV., Joh. Straußgasse 26. gegen Rückporto. 2436-5

Bessere Köchin für alle Arbeiten mit guter Kochfrage für kleinen, leeren Haushalt gesucht. Unter „Jahresgehalt“ an Neumaier Annoncenbüro. 190.12

Fräulein oder kinderlose Dame im Alter von 30 b. 40 Jahren in häuslicher Privatwohnung. Unter „Wäner“ an Neumaier Annoncenbüro. 138.145

Höchsten Verdienst bieten wir tüchtigen Herren und Damen durch Verkauf unserer Leife auf Italien allerorts. Günstige dauernde Tätigkeit. Vorkursus 8. 2. Stock. 1507-5

Kinderstubeamädchen in großer Geschäftshaus an Hande zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter „B 111“ an die Verwalt. 5

Mädchen, das alle Hausarbeiten reinlich verrichtet u. etwas kochen kann, wird zu 11. Bonität nach Teils sofort aufgenommen. Zuschriften mit Zeugnis an Apotheke, Teils. 5216.145

Tüchtiger, selbständiger Tischler wird für dauernd gesucht. Demselben werden Maschinen sowie ein Teil der Werkstoffe überlassen, event. werden auch die nötigen Material sowie Werkzeuge beigelegt. Kallstätter können sofort übernommen werden. Hans Bauer Zimmermeister, Schwan, Wändergasse 26. 539.145

Jüngere Fräulein, auch für den Abendbesuch geeignet, auf sofort gesucht. Angebote mit Angabe von Referenzen unter „Richtig“ und verlässlich 2139 an die Verwalt. 5

Hausmeisterposten mit Dienstwohnung ist prompt an tüchtige Dame zu vergeben. Nur solche, die keine Nachfragen haben, wollen ihre Adresse unter „Beratung“ 5308 in der Verwalt. 5

Verlässliche, ehrliche Person mit guter Kochfrage für einige Stunden vor u. nachmittags sofort gesucht. Zuschriften unter „Hausarbeit“ 2406 an die Verwalt. 5

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeit wird aufgenommen. Pension Gruberhof in Zell. 5397-5

Hotel-Restaurant, tüchtiger Kochmann, 46 Jahre alt, sprachkundig, der Buchführung mächtig, sucht Posten als Oberkellner oder Geschäftsführer für die Saison, event. auch Jahresstelle. Zuschriften erbeten an Lebensmittellieferant, Wien, III., Döbnerstraße 6. 2435-5

Probations-Kellner mit besten Umgangsformen, sicheren Aufstufen, wird für Koch und Probung sofort gesucht. Offerte unter „Tüchtig“ 2329 an die Verwalt. 5

Schlossergeselle für vorberufliche Oberarbeiten n. Schloßhof von Landmeister gesucht. Zuschriften mit Wohnort und Zeugnis unter „Sp.“ 5298 an die Verwalt. 5

Selbständige Arbeiter werden aufgenommen bei Aug. Krenn, Wändergasse 11. 2431-6

Tücht. selbständ. Köchin mit längerem Zeugnissen auf guten Wohnort auf 1. od. 15. März in Geschäftshaus neben neuem Mädchen bei sehr guter Bezahlung gesucht. Zuschriften unter „Reinlich“ 5338 an die Verwalt. 5

Mädchen mit guter Kochfrage, das gut häuslich kochen kann u. keine Hausarbeiten verrichtet, wird für Geschäftshaus auf 15. Febr. oder später gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2337. 5

Tüchtige Polierleute für Fußboden-Setzungen uho täglich 5-10 B. Verdienst. Kallstätter, Gruberhof 3. R 129.145

60.000 Kronen, auch mehr, im Lager an allen Orten können leicht und sicher bei 3000 Frauen und Männern sofort, auch nebenbei, verdienen. Giltig Näheres gegen Rückporto. Samenhaus, Graz 1422-2. 5372-5

Praktikant für Elektro-, Verleumdung u. Installationsgeschäft, mit guter Schulbildung (Gewerkschüler) bevorzugt, mit guter Verpflegung im Hause, wird aufgenommen. Ausfragen, interessierten Mitarbeiter, Kallstätter, 5370-5

Gebildetes Mädchen, etliche mit etwas Kochkenntnissen, gute Umgangsformen und Kochfrage, das vorzüglich zu Hause schließt, aus halbmonatlichen Eintritt für Dauerposten gesucht. Voraussetzungen nur Sonntag von 1-3 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2454. 5

Tüchtige, selbständige Verkäuferin der Speise- und Delikatessenbranche mit prima Referenzen sucht ehrenr. Stellung. Sehr auch auf andere Branche über. Gell. Zuschriften erbeten unter „Berühmte Kraft“ 2304 an die Verwalt. 6

Tücht. Bilanzbuchhalter, versteht in allen kaufm. Büchern, sucht auf 15. Febr. od. 1. März Dauerstellung. Angeb. unter „F. T.“ 2486 an die Verwalt. 6

Beste Steinmetzmeisterin mit langjähriger Praxis, in allen Büchereien vertraut, m. besten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Zuschriften unter „Wichtige Anträge“ 3291 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6

Beste Frau, die den Haushalt tadello. führen kann u. verliert im Schneidern ist, sucht Stelle als Stubenmädchen oder Köchin bei Hausfrau in bürgerl. Haus. Offerte unter „Reinliche Reinlichkeit“ 5354 an die Verwalt. 6



JOSEF JANISCH
BRÜCKENBAU

PARISCH-SALZBURGER TELEF. 119

FABRIKATION
von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasometer, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoire, Apparate, Schützen, Masten, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufelanlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN
Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN
aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnelllichtpaus-Anlagen.

INNSBRUCK, Schöpfstraße 23a, Telephon 301

Bauunternehmung

JOSEF RETTER

Baumeister, Steinmetz- und Zimmermeister mit den Hilfsbetrieben Sand-, Schotter- und Sägewerk
Architekturbüro

empfiehlt sich zur Projektierung, Kostenberechnung und Ausführung aller Bauarbeiten kleinsten bis größten Umfanges, für Umbauten und Reparaturen, Gutachten und Schätzungen
Rasche, solide Durchführung. mäßige Preise

Zu verkaufen:

1 prima Saurer 5 T
1 moderner Omnibus
18plätzig, Benz, billig bei
Stefan Latzer in Frastanz
(Vorarlberg).

L1301

Techn. Bureau Julius Gruder
Ingenieur
ger. beid. Sachverständiger und Schätzmester für Elektrotechnik

Innsbruck, Meraner Straße 4/I, Tel. 495.
Zweibüro:
Wien, I., Körntnering 12, Tel. 59-4-33.
Projektierung, Bauleitung, Schätzung, Finanzierung u. Revisionen hydro- u. thermoelektrischer sowie industrieller Anlagen aller Art. Oekonomisierung von Dampf- und Wasserkraftanlagen, Übernahme der Bauleitung von Großkraftwerken.

Bau von Industrieanlagen und Seilbahnen.
M83 Ingenieurbesuch kostenlos

BRAUEREI ZIPF, A.-G.
vorm. Wm. Schaup in ZIPF, Ob.-Oest.
empfiehlt ihr bestgelagertes

SPEZIAL MÄRZEN-BIER
das weitaus beste helle Qualitätsbier in Fässern u. in Flaschen

Generalvertretung:
Franz J. Hentschel / Innsbruck
Innrain Nr. 25 / Bürgerstraße Nr. 2 / Fernruf Nr. 183

Eine Milliarde gewann
jetzt ein Kunde durch uns. Wir geben noch rentable Vertretungen an seriöse Bewerber. Auch Anfänger (Dokumente).

Bankhaus ALBERT BAUER
M25
Losratenabteilung
Wien, IV., Favoritenstraße 4.

MARCHEGGER
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
A.-G., Marchegg, Nieder-Oesterr.

Wir liefern:
TISCHLEREI-Maschinen
durch unsere General-Vertriebsstelle für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

WODAK & PESCHA
Wien, XVIII./1, Währinger Gürtel Nr. 185. M 279
Telephon 14-9-78.

Wiener Selcherei
konkurrenz- und leistungsfähig, sucht Verbindung mit Großabnehmern oder Kommissionären, für prima Wurstwaren bester deutscher und hiesiger Erzeugnisse für Tirol und Vorarlberg, oder gut eingeführten, in der Branche einschlägigen

Vertreter.
Geß. detaillierte Zuschriften mit Referenzangaben unter „W. Z. 4305“ an **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte Nr. 2. 83

Frostbeulen verschwinden
rasch, selbst bei veralteten Fällen, bei Anwendung des Heka-Frostbad. (Flüssiges Thio-septfabrikat.) Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu S. 2.— 82 s
Fabrikation: A. Blachfener, Kufstein.

Auf erste Hypothek sind

200.000 Lire

zu mäßigem Zinssatz an soliden Geschäftsmann oder Gewerbetreibenden zu vergeben.

Adresse an der Ankaufstafel oder auch Zuschriften unter „Sicherstellung Nr. 2256“ an die Verwaltung des Blattes.

August Nones
Elektronunternehmen
Mühlau, Innsbruck, Kettenbrücke
Telephon 923 s

Führt sämtliche Installationen, Ausbau von Ortsnetzen, sowie alle Reparaturen preiswert und solid durch.
Elektronmaterial, Lampenrohre aus dem Salon Podlipny in bester Ausführung und jeder Preislage. 37 s

Selbsterzeuger
der billigen Herrenkonfektion
sucht tüchtigen Reisenden

der die Umgebung Tirols und Vorarlbergs bereist. Geß. Zuschriften unter: **A. Landes**, Wien, I., Franz-Josefs-Kai 39. A 305

Reste per Kilo
Bestens verwendbare, fehlerfreie Reste in Waschklein, Modedruck, Hemden- und Kleider-Zephyren, Chiffone, Inlette, farbige Fettszeuge, Tuch, Handtücher, Blandruck versende ich per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld retour. Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.

25 m um 25 Schilling
Josefine Weiß, Wien, IX., Grünstorgasse 5. 211 s

Größte Toiletteseifenfabrik
vorgibt den Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse, eventuell mit Lager, für Tirol und Vorarlberg an in der Branche bestellgeführte Herren. Bei Lager Kautions- oder Bankgarantie erforderlich. Genaue Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen unter „Guter Verdienst 7448“ an Meizer-Annoucen, Wien, I., Schulerstraße 30. 267 s

Besuchen Sie die

10. Wiener Internationale Messe

7. bis 12. März 1938

Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.

Sonderveranstaltungen:
Technische Neuheiten und Erfindungen
Radio-Ausstellung — Energie- und Wärmemesse — Möbelausstellung
Internationale Automobil- und Motorradausstellung
Braufachausstellung — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel

Jagd-Ausstellung
Musterjagden land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
„Die Elektrizität in der Landwirtschaft“ — Milchwirtschaftliche und Kleintierzucht-Ausstellung

Weinkost
Bedeutende Fahrpreismäßigung auf den österreichischen Bahnen und den Donauschiffen auf Grund der Messeausweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und -Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsvereins, bei der Wiener Messe-A.-G., Wien, VII., Museumsstraße 1, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in Innsbruck: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie
Reisebüro Hueber, Margaretenplatz 1
Österreichisches Verkehrsbüro, G. m. b. H., Brünnerstraße 6
Tiroler Landes-Reisebüro, Inhaber: Tiroler Landes-Verkehrszentrale, r. G. m. b. H., Meranerstraße 9, Eckerl-Boznerplatz erhältlich sind. 82 v

Tageskarten à S. 1.50 bei den Kassenschaltern vor dem betr. Messehaus.

Sofortiger, dauernder Verdienst
für jedermann durch Verkauf von gesetzlich gestatteten, hochwertigen Losen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Alser Wechselhaus, Paul Bichavy M 4
Wien, IX./2, Alserstraße 22. (Firmabestand seit 1887)

Kommen Sie bald!

Sie finden bei uns, was Sie suchen. Unsere Möbelausstellung, die größte und reichhaltigste in Tirol und Vorarlberg, besucht jeder, der gediegene, geschmackvolle Möbel preiswert kaufen will

MICHAEL BRÜLL
Innsbruck, Anichstraße 7

Bestes Mittel gegen Husten
Hellerkeit, Verschleimung, Katarrh. 1000
Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen.

Kaisers Brust-Caramellen **Gegen Husten Katarrh**

Bestel 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke! Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. M 121

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern

1 kg graue, gute, geschlossene 2 1/2 u. 3 S., halbweiße flaumige 4 u. 5 S., weiße flaumige geschlossene 6, 8 u. 10 S., feinste Halbflaum Herrschaftsfedern, 12, 15, 18 S. Versand jed. beliebig. Quantums vollfrei, von 5 kg an franko. Fertig gefüllte Tüchchen, 150/130 cm, aus prima Inlet, reichlich gefüllt, 22, 25, 28, 30, 35 S. Koppflester, 80/60 cm, 55, 6, 10, 12, 15 S. Versand vollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. 293c

S. BENISCH
Prag-Wetzberg, Kramerlova Nr. 26/53, Böhmen.

Feinste Oimützer Quargel
Ein Postkistel zirka 4 1/2—5 kg, je nach Inhalt, zwischen 50 bis 60 Ks. Inhalt eines Postkistels kl. Sorte 1 1/2—7 Schock, große Sorte 3 1/2—3 1/2 Schock je nach dem Alter. Nachnahme M 24
LEOPOLD BITTNER
Oimützer, Bahnhof 114

Zu verkaufen aus freier Hand in Bregenz

ein Wohnhaus
mit eventuell freizumachender 3—4-Zimmer-Wohnung
freistehend, zirka 23 Jahre alt, im Zentrum der Stadt, in aller nächster Nähe vom Bahnhof, mit sechs Wohnungen, Hofraum, Zufahrt von der Straße, einem rückwärtigen Magazin, für Werkstätte oder Lagerräume benutzbar und auch noch zum Ausbau geeignet, nebst einer Wageremise, auch zu anderen geschäftlichen Zwecken verwendbar.
Geß. Zuschriften unter „J. F. B. M 320“ an die Verw. d. Blattes.

Alleinvertretung!
Für den Verkauf eines eingeführten und leichtverkäuflichen Spezialfabrikates großer Firma wird ein durchaus tüchtiger Vertreter mit Alleinverkaufsrecht gegen hohe Provision gesucht. Branchenkenntnisse und Kapital nicht erforderlich, wohl aber sicheres Auftreten. Angebote mit Referenzen unter „W. F. 9289“ an **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte Nr. 2. 83 j

Sägewerk! Holzhandel!
Tüchtiger, lediger Fachmann sucht Dauerstellung. Beste Kenntnisse, erstklassige Verbindungen, la Zeugnisse, zeitgemäße Gehaltsansprüche. Offerte unter „Seriöse Firma 2 139 b“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Original Bayrisch-Salvator ab Mittwoch (Heringschmaustag) im Hotel Maria Theresia

Klaviere, Pianinos

Hörncium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
 Klavierzeugung s. 1882 Wien-Linz
 Innsbruck, Leopoldstr. 44
 Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

Gasthaus Pradlerhof, Amrasstr. 110

EINLADUNG
 zu dem am Sonntag, 14. Februar, stattfindenden

HAUS-BALL

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 80 g.
 Es laden hiezu höflichst ein
 F. und Resl Schelber, Gastwirte.

HOTEL FUCHS

Wien, XV., Mariahilferstraße 128, 3 Min. vom Westbahnhof. 80 Zimmer. Zentralheizung, Bäder, vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung. Zivile Preise.

HAUSBALL

mit Wiener Schrammeln
Brandis Weinstube, Hofgasse 5, I. Stock.
 Hiesu laden höflichst alle Stammgäste und Abonnenten ein
 Alois u. Josefine Oberforcher.

Das Triumph-Kino bringt

ab Samstag den 13. bis nur Dienstag den 16. Februar den Ufa-Großfilm, die Sensation der Filmwelt:

VARIETE



Emil Jannings und Lya de Putti, deren unvergleichliches Spiel eine nicht mehr zu überbietende künstlerische Höchstleistung darstellt, sowie Regie und Inhalt haben der deutschen Filmindustrie die ganze Welt erobert. Die Wirkung, die dieser vorbildliche Film ausübt, ist in der Tat eine außergewöhnliche.

M 250



Dieses Haus wurde als erster Haupttreffer der Tiroler Caritas-Lotterie im Hippech im Zillertal 1925 erbaut.

Die neue österr. Caritas-Lotterie

übertrag; alle bisherigen Privatlotterien Oesterreichs an Größe, Trefferwert und Gewinnaussicht.

Unter 5 Losen in der Reihenfolge ist garantiert mindestens 1 Treffer

Was kann man gewinnen?

In barem Gelde:

Ueber Wunsch des Gewinners, bei Abzug der staatlichen Gewinngebühr und 10 % für den Lotteriezweck
 20.000 Schilling ist 200.000.000 Kronen
 15.000 Schilling ist 150.000.000 Kronen
 5.000 Schilling ist 50.000.000 Kronen

In Effekten:

Doppelwohnhause (Neubau im Wehrtort des Gewinners), Wert 30.000 S
 Einfamilienhaus (Neubau im Wehrtort des Gewinners), Wert 15.000 S
 Personenauto (Viersitzer), Wert 15.000 S
 Brautausstattung (kompl.), Wert 9.000 S
 Personenauto (Dreisitzer), Wert 9.000 S
 Motorrad (erstklassig), Wert 4.000 S
 Konzertflügel (erstklassig), Wert 4.000 S
 Zimmer- u. Kücheneinrichtung, Wert 3.000 S
 Landwirtschaftl. Maschine, Wert 2.400 S
 Teppich (echt), Wert 2.400 S
 Zimmereinrichtung (hart), Wert 2.000 S
 Wäscheausstattung (kompl.), Wert 1.700 S
 Silberbesteck (zwölffach), Wert 1.500 S
 Pferd oder Milchkub, Wert 1.400 S

Weitere Treffer:

Nähmaschinen, Fahrräder, Radio-Apparate, Messingbetten, Schlafdivane, goldene Uhren, Ballen Leinwand u. Weißwäsche, Silberbestecke, Zeiß-Trieder (Ferngläser), Speiseservice (zwölftellig), Kleiderstoffe, silberne Uhren samt Ketten, Federbetten, Lederhandtaschen usw. usw.

Zusammen sind 52.525 Treffer im Werte von 340.000 Schilling, das sind 3.400.000.000 Kronen

Ziehung am 5. Mai 1926
 Los-Preis 3 Schilling

Losse erhältlich in Trafiken und Banken, Spar- und Raiffeisenkassen und sonstigen Verschleißstellen.

Für direkten Bezug, Adresse:

Caritas-Lotterie-Verwaltung
 Innsbruck, Erikerstraße Nr. 12

Kalterer Weinstube Sillnasse

Am Sonntag den 14. Februar 1926

Hausunterhaltung

wozu alle unsere liebwerten Freunde, Stammgäste und Bekannten höflichst eingeladen werden.

2442 Oberhollenzer.

Die beste Hausball-Musik: Janaschek Grammophone

und Platten
 Verzeichnisse postfrei.
 Grammophon Janaschek
 Wien, I., Neuer Markt 3.

Gasthof-Verpachtung.

Komplett eingerichteter und gutgehender Gasthof in verkehrsreicher Ortschaft Tirols ist an kautionsfähige Wirtheleute auf zehn Jahre zu verpachten. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekensbüro Franz Steinbacher, Innsbruck, Meinhardsstr. 11/1.

AUTO-VERKAUF

Lastenauto, Büsling, 4 Connen, Personenauto, Puch, sechssitzig, umständehalber billig zu verkaufen. — Zuschriften erbeten unter „Auto Nr. 2452“ an die Verwaltung des Blattes.

Austria-Tanzpalast Heute Samstag Austria-Tanzpalast Große Redoute Ein Frühlingsfest

unter der Devise bei herrlicher Dekoration
 Eintritt 5 L.— Sommerkleidung erwünscht. Beginn 9 1/2 Uhr abends

Ab 5 Uhr früh in der Weinstube „König Laurin“ Antichstraße
 Gulaschsuppe, Beinfleisch Weißwürstl, frisches Bier vom FaB.
 Voranzeige: Montag Narrenabend, Dienstag Faschingkehraus, Mittwoch großer Heringschmaus.



Hotel Sonne



Café Bahnhof

Sonntag, den 14. Februar 1926

Großes Nachmittags-Konzert

Eintritt frei

Montag, den 15. Februar 1926

Letzter Maskenball im Sonnenpalast

Eintritt 5 L.—

Dienstag, den 16. Februar 1926

Prinz Karnevals Abschied

mit großer Ueberraschung

Gemütliches Heurigen-Konzert

An der Abendkasse 5 L.— • Eintritt im Vorverkauf 3 L.50
 Vorverkaufskarten beim Portier erhältlich

Für geschmackvolle Küche und guten Keller sorgen
Alfred und Fanny Haura

5 267

Odeon-Kasino

Beginn 9 Uhr abends.
 Eintritt 5 L.—

Tischreservierung bei der Direktion.

Faschingsamstag

Tohuwabohu-Redoute

(Das lustige Drunter und Drüber)

Auftreten des allseits beliebten Tanzpaares

Ivette und d'Any

Die große

Faschingsamstag

Odeon-Kasino

Beginn 9 Uhr abends.
 Eintritt 5 L.—

Tischreservierung bei der Direktion.

0176qu